

Wir leben die Stadt



STADT : SALZBURG

Soziales 2019



Jahresbericht der MA 3

Tel. 8072
www.stadt-salzburg.at/soziales





Lebensqualität für alle

Gemeinsam die Zukunft sozial gestalten. Die Stadt Salzburg sieht sich als Sozialstadt und das soll sie auch künftig bleiben. Dabei gelten für uns die Prinzipien Integration statt Ausgrenzung, Bürgernähe, Beteiligung der Betroffenen, Überschaubarkeit von Einrichtungen und Maßnahmen, Hilfe zur Selbsthilfe, Vorrang für Prävention sowie Transparenz und Effizienz mit dem Ziel, Lebensqualität für alle zu schaffen und zu sichern.

Die Einrichtungen der MA 3 – Soziales leisten dafür einen essentiellen Beitrag. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind „nahe an den Menschen“ – sie sorgen dafür, dass Hilfe, Beratung und Betreuung auch ankommen. Egal ob in der Verwaltung, in der Pflege oder in der Nachbarschaftshilfe.

Gerade die gelebte Nachbarschaft wird in Salzburg groß geschrieben. Die Bewohnerservice-Stellen in den Stadtteilen sorgen mit niederschweligen Angeboten dafür, zum Beispiel in Form von Workshops zu Konfliktmanagement und vielem mehr.

Im Bereich der Senioren können wir stolz sein auf die Seniorenberatung der Stadt als erfolgreiche Anlaufstelle für alle. Moderne Formen der Pflege, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen und selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich unterstützen, bietet die Stadt in ihren Seniorenwohnhäusern zum Beispiel mit der Umsetzung des Hausgemeinschaftsmodells. Ein einzigartiges Modell haben wir auch in der Kinder- und Jugendhilfe: Seit März 2019 beschäftigt die Stadt selbst Krisenpflege-Eltern und hat hier im Bundesland als Erste für faire Verhältnisse gesorgt.

Diese und noch viele weitere Projekte sind der Beweis dafür, dass wir unseren Worten auch Taten folgen lassen und in der Stadt alles dafür tun niemanden zurückzulassen. Alle Details dazu können Sie in diesem Sozialbericht 2019 nachlesen. Es ist mir persönlich wichtig, hier schwarz auf weiß stehen zu haben, was die Abteilung 3 leistet. Nicht weil wir es müssen, sondern weil wir es wollen.

Ihre Sozial-Stadträtin
Mag.^a Anja Hagenauer

Inhalt

Vorwort Stadträtin Mag. ^a Anja Hagenauer	3
Abteilungsleitung 3/00	7
Sozialplanung	8
Sozialmanagement	9
Ermittlungsdienststelle und Sonderaufgaben	10
Info Center Soziales (ICS)	12
Subventionen	13
Bewohnerservice Koordinationsstelle	18
Bewohnerservice Lehen & Taxham	24
Bewohnerservice Lieferung	29
Bewohnerservice Aigen & Parsch	33
Bewohnerservice Gnigl & Schallmoos	39
Bewohnerservice Itzling & Elisabeth-Vorstadt	43
Bewohnerservice Salzburg-Süd	48
Sozialamt (Soziales) 3/01	52
Bedarfsorientierte Mindestsicherung	53
Sozialhilfe	56
Behindertenhilfe / Teilhabe	56
Kinder- und Jugendhilfe 3/02	58
Sozialarbeit	59
Jugendberatungsstelle bivak.mobil	62
Rechtsvertretung	66
Wohnservice 3/03	69
Senioreneinrichtungen 3/04	75
SWH Bolaring	77
SWH Hellbrunn	78
SWH Itzling	79
SWH Lieferung	80
SWH Nonntal	81
SWH Taxham	82
Seniorenberatung	83

Abteilungsleitung 3/00

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg
Tel. 8072-3201, 3207
Fax 8072 2083
E-Mail: soziales@stadt-salzburg.at

Abteilungsleitung: bis 30.11.2019: DDr. Winfried Wagner
seit 1.12.2019: Mag. Patrick Pfeifenberger Dw. 3200
Stv. Abteilungsleitung: Mag.^a Adelheid Moser Dw. 3260
Sekretariat: Andrea Komatz Dw. 3207
Wilma Lackinger Dw. 3201

Aufgaben

Agenden der gesetzlichen Mindestsicherung, der Sozial- und Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, des Wohnungswesens sowie der städtischen Seniorenwohnheime. Angelegenheiten der Sozialplanung, Sozialmanagement, Subventionen, Informationsstelle für Soziales und Bürgerberatung, Koordination der gemeinwesenorientierten Bewohnerservicestellen, Öffentlichkeitsarbeit der MA 3, Taxigutscheine und O-Buskarten.

Tätigkeitsfelder und Zuständigkeiten

- **Sozialplanung**
Sachbearbeiter*in: bis 30.11.2019 Mag. Patrick Pfeifenberger Dw. 3234
Statistik Menschenrechte: seit 15.11.2019 Mag.^a Daiva Döring Dw. 2296
- **Sozialmanagement**
Sachbearbeiter: DSA Adolf Gusner, MAS Dw. 3293
- **Sonderaufgaben, Kontrolle und Ermittlungsassistenz**
Sachbearbeiter: Helmuth Toporis Dw. 3248
Herbert Seeleitner Dw. 3493
- **Subventionen**
Sachbearbeiter: Herbert Brunner Dw. 3203
- **Finanzmanagement**
Leiterin: Anela Stenaklic Dw. 3205
Sabine Kalina Dw. 3239
Claudia Innerlohinger Dw. 3893
Petra Plamberger Dw. 3893
- **ICS – Informationsstelle für Soziales und Bürgerberatung**
Leiter: Günter Österer Dw. 3231
Sieglinde Hofer Dw. 2935
Stefan Leitgeb Dw. 3238
Gabriele Mitterbauer Dw. 3237
Abdullahi Osman Dw. 3230
Maria Roider Dw. 3231

■ **Obuskarten und Taxigutscheine**

Sachbearbeiter*in: Ulrike Kilian
Peter Pöckl

Dw. 3202

Dw. 3241

■ **Koordination Bewohnerservice**

Koordination: Doris Wlczek-Spannring, BA

Dw. 2936

■ **Bewohnerservice Lehen & Taxham**

Sachbearbeiter*in: Christian Reisinger
Dr. Andrea Hohenwarter

Tel. 428 579

Tel. 428 579

Sozialplanung

Im Rahmen der Sozialplanung werden klassischer Weise Maßnahmen entwickelt, die präventiv angelegt sind. Das dient der Sicherstellung sozialer Qualität in der Stadtgemeinde Salzburg und hilft Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dazu gehören Sozialpläne für Belange besonderer Gruppen, räumlicher Bereiche und Bedürfnisbereiche. Außerdem werden allgemeine Fachgrundlagen erarbeitet, Konzepte und Produkte entwickelt sowie ihre Umsetzung begleitet. 2018 erfuhr die Sozialplanung in der MA 3 Soziales eine konzeptionelle Erweiterung. Sie nimmt nunmehr auch eine koordinierende Funktion innerhalb der Abteilung wahr, betreut ämterübergreifende Projekte, unterstützt die einzelnen Ämter bei konkreten Fragestellungen und vertritt die Abteilung nach außen vor allem bei abteilungsübergreifenden Projekten. 2019 hat die Sozialplanung in folgenden Bereichen beratend und koordinierend mitgewirkt:

Entflechtung bestehender Förderstrukturen zwischen Stadt und Land Salzburg

Die Initiative zur Entflechtung bestehender Förderstrukturen ging von der Abteilung 3 – Soziales des Amtes der Salzburger Landesregierung aus. Etliche Kofinanzierungen von Projekten waren historisch gewachsen, aber nicht mehr mit den aktuellen Förderrichtlinien des Landes vereinbar. Die Entflechtung sollte die Rechtssicherheit für Förderungen erhöhen und Verwaltungsvereinfachung herbeiführen. Die Verhandlungen führten u.a. zur Anpassung der gewährten Förderungen an die geltenden Richtlinien für Tageszentren und zu neuen vertraglichen Grundlagen für das Kinder- und Jugendhaus Lieferung.

Neubau des Tageszentrums St. Anna

Seit 1992 betreibt das Diakoniewerk auf einer Liegenschaft der Stadt und mit finanzieller Unterstützung der Stadt und des Landes Salzburg das Tagesbetreuungszentrum St. Anna in der Grazer Bundesstraße 6-8 im Stadtteil Gnigl. Es bietet von Montag bis Donnerstag 13 Tagesgästen Platz. Der Freitag ist speziell für sieben Gäste reserviert, die aufgrund ihrer demenziellen Erkrankung eine intensivere Betreuung erhalten. Die Zielgruppen dieser Einrichtung sind Menschen mit physischer, psychischer oder neurologischer Einschränkung, Menschen mit Demenz und Menschen, die von sozialer Isolation betroffen sind. Indirekt werden Angehörige, hier vor allem die pflegenden, entlastet. Neben der unmittelbaren Pflege und Betreuung werden auch Beratung und Information sowie eine gerontopsychologische Begleitung angeboten und geleistet. Mit den 13 Betreuungsplätzen kann dem aktuellen Bedarf nicht mehr entsprochen werden. Außerdem waren die Räumlichkeiten nicht den Bedürfnissen der Zielgruppen ent-

sprechend zu gestalten. Es war daher notwendig, den Bedarf zu erheben und mit Voraussicht den Neubau zu planen. Unter Federführung der Sozialplanung hat der Gemeinderat den Neubau genehmigt, die Mittel für den Neubau des Tageszentrums St. Anna für 2020 und 2021 zur Verfügung gestellt und die Stadt Salzburg Immobilien GmbH (SIG) mit der Koordination, Organisation und Abwicklung des Projektes beauftragt. Sollte alles nach Plan laufen, wird im Jahr 2021 ein barrierefreies, stimmiges, überschaubares und familiäres Tagesbetreuungszentrum St. Anna für 18 Tagesgäste zur Verfügung stehen. Das Gebäude wird mehrere größere Räume (Wohn-, Essraum, Ruheraum), eigene Garderobe, großzügige Sanitäranlagen und eigenen Gartenanteil mit geschütztem Zugang haben.

Vernetzung mit dem Sozialausschuss der Stadt Meran

Mitte Dezember war eine Delegation des Meraner Sozialausschusses in Salzburg und interessierte sich u.a. für die Obdachlosenversorgung in Salzburg und Umgang der Stadt Salzburg mit den Armutsmigrant*innen. Im Auftrag des Abteilungsvorstands wurde die Genese des Umgangs der Stadt Salzburg mit Armutsmigrant*innen für die Stadt Meran zusammengestellt.

Sozialmanagement

Im Berichtsjahr 2019 wurden im Rahmen von Projekten, Prozessen und Entwicklungen mehrere Schwerpunkte wahrgenommen, ziel- und ergebnisorientiert bearbeitet und umgesetzt.

Menschenrechtsstadt Salzburg – Runder Tisch Menschenrechte (RTMR)

Die Stadtgemeinde Salzburg hat 2008 die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ unterzeichnet und ist der „Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte“ beigetreten.

Auf dieser Grundlage wurden im Rahmen des Projekts Menschenrechtsstadt Salzburg (damalige Projektleitung Mag.^a Daiva Döring, Integrationsbeauftragte) zahlreiche Maßnahmen erarbeitet. Eine davon waren Konzeption und Gründung des RTMR.

Mit Beschluss des Gemeinderates am 02.02.2011 erfolgte die Implementierung.

Die Mitglieder wurden am 08.07.2011 vom Bürgermeister angelobt.

Dem Gremium gehörten mit Stand 2019 folgende Personen an:

DDr. Philip Czech, Universität Salzburg, Österreichisches Institut für Menschenrechte

Mag.^a Daiva Döring, Magistrat der Stadt Salzburg, Abteilung Soziales

Mag.^a Johanna Fellingner, Magistrat der Stadt Salzburg, Abteilung Soziales,
Kinder- und Jugendhilfe

Mag.^a Michaela Gründler, Apropos Straßenzeitung für Salzburg

DSA Adolf Gusner, MAS, Magistrat der Stadt Salzburg, Abteilung Soziales

Dr.ⁱⁿ Andrea Holz-Dahrenstaedt, Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Klaushofer, Universität Salzburg, Österreichisches Institut
für Menschenrechte

Mag. Norbert Krammer, VertretungsNetz – Erwachsenenvertretung

Dipl.-Psych.ⁱⁿ Ursula Liebing, Plattform für Menschenrechte

Dr. Josef Mautner, Katholische Aktion

Mag.^a Eva Spießberger, Magistrat der Stadt Salzburg, Abteilung Soziales (Kordinatorin)

DSA Christian Treweller, Soziale Initiative Salzburg (Vorsitzender)

Mag. Stefan Tschandl, Magistrat Salzburg, Service und Information

Mag.^a Ljiljana Zlatojevic, Verein Frauentreffpunkt

Der Runde Tisch Menschenrechte der Landeshauptstadt Salzburg hat u.a. die Aufgabe, Bewusstsein und Sensibilität für die Menschenrechte in Politik und Verwaltung zu fördern und auf deren Einhaltung zu achten. Die globale Bedeutung und Achtung der Menschenrechte beginnt bereits auf kommunaler Ebene, wobei das menschenrechtskonforme Handeln einer jeden Person dazu einen entscheidenden Beitrag leistet. Mehr Information dazu siehe: www.rundertisch-menschenrechte.at

Menschenrechtsbericht „10 Jahre Menschenrechtsstadt Salzburg“

Das Projekt wurde durch das Österreichische Institut für Menschenrechte (ÖIM) der Universität Salzburg 2018/2019 durchgeführt. Inhaltlich geleitet wurde dieses durch ein paritätisch zusammengesetztes Team aus den Vertreter*innen des Instituts und der Stadtverwaltung.

Schwerpunktthema des Menschenrechtsberichts war „Information und Transparenz“ auf der Grundlage der Artikel XI „Recht auf Information“ und XXIV „Prinzip der Transparenz“ der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt.

In allen Abteilungen des Magistrats wurde eine Erhebung über menschenrechtliches Handeln durchgeführt. In diesem Rahmen wurden von den Führungskräften in kritischer Selbstreflexion sowohl gute Beispiele und positiv praktizierte Maßnahmen benannt als auch Entwicklungs- und Verbesserungsbedarfe festgestellt.

2019 wurden die Ergebnisse des Menschenrechtsberichts anlässlich zehn Jahre Menschenrechtsstadt Salzburg bei der Besprechung mit Magistratsdirektor und Abteilungsvorständ*innen, auf der Führungskräfteplattform und im Rahmen der Ausstellung in der Wolf-Dietrich-Halle des Schlosses Mirabell präsentiert. Mehr Information finden Sie auf <https://www.stadt-salzburg.at/index.php?id=52760>

Ermittlungsdienststelle und Sonderaufgaben

Aufgabenbeschreibung Ermittlungsdienststelle

Durch Vor-Ort-Ermittlungen, schriftliche und fotografische Dokumentation und detaillierte Ergebnisberichte, haben die auftragerteilenden Ämter noch vor Ausstellung von Bescheiden u.ä. eine weitere Entscheidungshilfe zur Hand. Dadurch wird auch der korrekte Einsatz der Geld- und Sachmittel sichergestellt. Insbesondere wenn es um das Wohl von Kindern geht, wird an die Kinder- und Jugendhilfe eine Meldung mit dem Ersuchen um sozialarbeiterische Intervention erstattet (z.B. bei Gefahr in Verzug).

Bei Bedarf werden auch entsprechende Meldungen an zuständige Abteilungen und Ämter der Stadtgemeinde Salzburg (z.B. an das Bürgerservice, das Zivilrechtsamt, das Amt für öffentliche Ordnung, das Meldeamt, das Markt- und Veterinäramt, das Gesundheitsamt, das Schulamt, die Finanzdirektion, die Baubehörde...) oder externe Kooperationspartner erstattet. Die Ermittlungsdienststelle ist in interne und externe Arbeitsgruppen eingebunden.

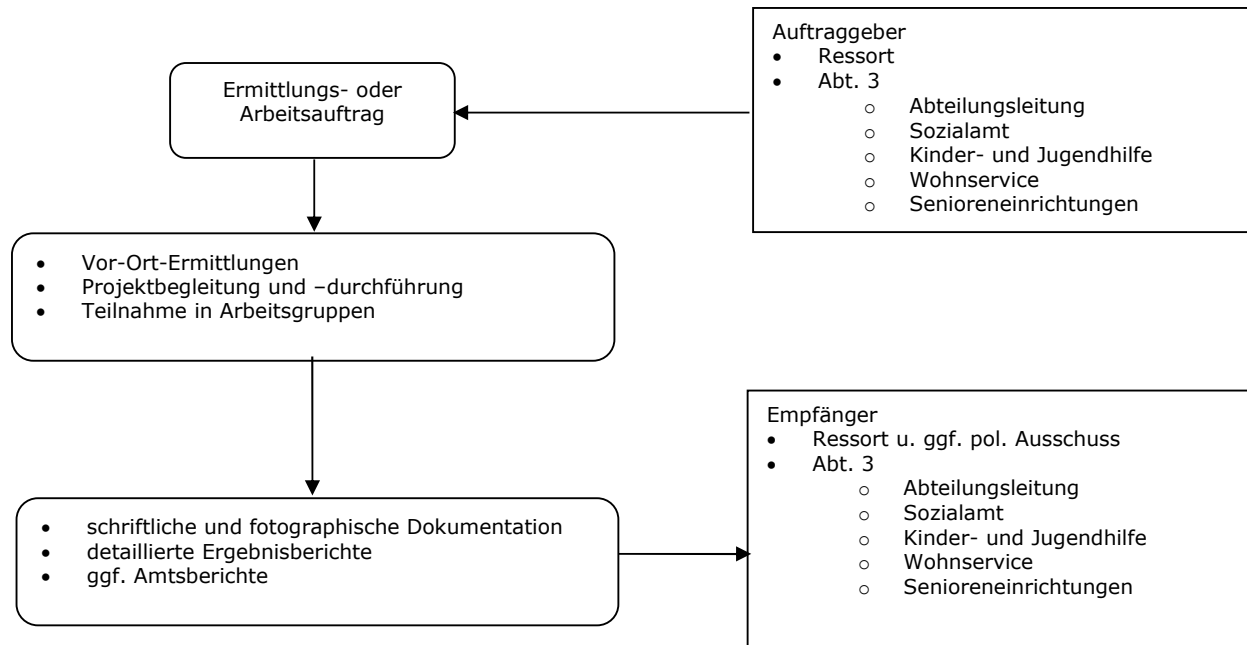
Ein überaus wachsames Auge wird darauf gerichtet, dass Geld- und Sachmittel korrekt eingesetzt werden. Es darf niemand bevorteilt, aber auch niemand benachteiligt werden.

Aufgabenbeschreibung Sonderaufgaben

Zu diesem Arbeitsbereich zählen insbesondere laufende Begleitung des Projektes „Soziales Platzmanagement Bahnhofsvorplatz Salzburg“ und die Durchführung der Weihnachts-

gutscheinaktion der Stadt Salzburg. Außerdem fungiert die Dienststelle als Ansprechpartner innerhalb der 3/00 für die Winternotschlafstelle Linzergasse und ist in viele Arbeitsgruppen eingebunden – wie zum Beispiel Alkoholverbot am Salzburger Hauptbahnhof und Taskforce Sozialleistungsbetrug.

Prozessablauf



Auftragsinhalte

- Ermittlungen bei Verdacht von Sozialbetrugs
- Ermittlungen bei unerlaubter Gewerbeausübung
- Überprüfungen auf illegalen Pensionsbetrieb
- Erhebungen bei Verdacht des Wohnungsnutzungsmissbrauchs
- Ermittlungen wegen illegaler Wohnungsvermietung
- behördenübergreifende Ermittlungen (z.B. Finanzbehörde, ...)
- Klärungen zu ausstehenden Mängelbehebungen in Verwaltungsverfahren
- Einholung von Unterschriftenproben
- Unterstützungsleistungen bei sozialarbeiterischer Intervention
- Interventionsleistungen und Meldungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung oder Gesundheitsgefährdung der Kinder
- Hinführung zur Nachbarschaftskonflikt-Mediation
- Ermittlungen im Zuge von Amtshilfeersuchen und gerichtlicher Verfahren
- Ermittlungen der Lebens-, Wohn- und Arbeitssituation, des (Haushalts-)Einkommens, der Unterhaltszahlungen ..., von (Mit-)Bewohner*innen und der Haushaltsgröße
- Abklärungen zur Lebens-, Wohn- oder Wirtschaftsgemeinschaft
- Einschätzungen zur Einsichts-, Urteils-, Einwilligungs-, Rechts- und Geschäftsfähigkeit
- Ermittlungen der Lebensumstände vor Unterbringung in Einrichtungen
- Ermittlungen und Klärung von bestehenden Vertretungsbefugnissen, Vollmachten und Verfügungen
- Ermittlungen bestehender Sparguthaben, Fruchtgenuss, Liegenschaftswerte und sonstigen Vermögenswerte
- Ermittlungen zur Kontodeckung und Klärung der Zahlungsrückstände
- Erhebungen im Zusammenhang mit KFZ-Eigentum

- Durchführung von Lenkererhebungen
- Abwicklung von Verlassenschaften (Zuführung von Gegenständen zur Verwertung, Einlösung Guthaben ...)
- Beschaffung eintragungsfähiger Pfandbestellungsurkunden (notarielle Beglaubigungen) für grundbücherliche Sicherstellungen
- Grundbuchaushebungen, Einholung der Rechtskraft beim Bezirksgericht
- Klärungen zum Umfang der Pflegeleistung
- Vermieter- bzw. Betreiberforschungen
- Ermittlungen der Mietverhältnisse
- Mietvertragsüberprüfungen
- Ermittlung bzgl. der Wohnungsnutzung
- Begleitung und Prüfungen der Wohnungsanmietung, der Wohnungsübergabe und Wohnungsrückgabe
- Einbringungen der notwendigen Unterlagen (Mietvertrag, Wohnungsübergabeprotokoll...)
- Ermittlungen des Wohnungszustandes
- Ermittlungen bei Gesundheitsgefährdung auf Grund der Wohnsituation
- Ermittlung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen und Abklärung der Kostenübernahme
- Ermittlungen der bestehenden Einrichtung, des Einrichtungszustandes bzw. des Einrichtungsbedarfs
- Ermittlungen und Berechnungen des Ablösezeitwertes der Wohnungseinrichtung
- Optimierung des Neu- und Gebrauchtmarkt (Qualität, Einkauf usw.)
- Unterstützungsleistungen bei der Übersiedlungsplanung
- Erhebungen des Mietrückstandes und des üblichen Mietzins
- Abrechnungen der Kautionszusicherung
- Aufenthaltsüberprüfungen und Wohnsitzerhebungen (z.B. Wohnsitzmeldungen außerhalb der Stadt Salzburg, Haftzeiten,)
- Veranlassungen zur amtlichen Wohnsitzabmeldung
- Abfassung entsprechender qualifizierter Berichte

Statistik 2019

Vororttermine:	353
überprüfte Einzel- oder Mehrpersonenhaushalte:	217
Einsparungen gesamt:	€ 108.535
davon Wohnungseinrichtung:	€ 63.635

Info-Center Soziales (ICS)

Das Info-Center-Soziales (ICS) ist die erste Anlaufstelle für Menschen in einer sozialen Notlage. Es werden vorwiegend Fragen zu den Aufgaben der Sozialabteilung beantwortet – etwa über die Leistungen des Sozial-, Jugend-, und Wohnungsamtes.

Viele Anfragen betreffen Belange der Krankenversicherung, Wohnungsvergabe, Seniorenbetreuung und des Arbeitsmarktservice. Die Mitarbeiter*innen des ICS vermitteln in diesen Fällen an die zuständigen Stellen, z.B. Sozialministeriumsservice, Krankenkasse, AMS, Sozialberatung, Fachstelle für Gefährdetenilfe usw.

Täglich suchen rund 100 Personen das ICS auf. Sie bringen Anträge auf Weitergewährung der bedarfsorientierten Mindestsicherung ein und haben Fragen zum Vollzug des Salzburger Mindestsicherungsgesetzes und zu den Entscheidungen des Sozialamtes. Die Klient*innen werden persönlich sowie telefonisch über den Stand des Verfahrens

informiert und im Bedarfsfall wird Rücksprache mit den zuständigen Referent*innen des Sozialamtes gehalten.

Wenn jemand das erste Mal um eine finanzielle Unterstützung aus Mitteln der bedarfsorientierten Mindestsicherung ansucht, erfolgt bei der persönlichen Vorsprache eine erste Abklärung eines Mindestsicherungsanspruches und die Terminvergabe für das für die Beantragung erforderliche Gespräch am Sozialamt. Im Bedarfsfall wird ein Videodolmetsch für den Vorsprachetermin organisiert.

Buskarten für Alleinerziehende

Alle in der Stadt Salzburg wohnhaften Alleinerziehenden mit Anspruch auf bedarfsorientierte Mindestsicherung können ein stark vergünstigtes Obus-Monatsticket des SVV für die Kernzone erhalten. Die dazu benötigte Karte stellt das ICS aus.

Heizkostenzuschuss

Das ICS hat sich auch 2019 an der Heizkostenzuschuss-Aktion des Landes Salzburg beteiligt. Nach Absprache mit dem Bürgerservice können Menschen, die diese Leistung des Landes beantragen wollen, ihren Antrag auch im ICS abgeben. Das ICS informiert über die Voraussetzungen und Einkommensgrenzen und leitet die Anträge elektronisch an die Sozial-abteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung weiter.

Broschüren/Formularverwaltung

Eine großzügig angelegte Wand mit Informationsbroschüren wird vom ICS verwaltet. Vom Sozialamt und den Sozialarbeiter*innen benötigte Broschüren werden bei den zuständigen Stellen angefordert. Die Broschüren für das Info-Center, das Sozialamt sowie der Kinder- und Jugendhilfe werden regelmäßig kontrolliert, der aktuelle Stand geprüft und falls erforderlich aktualisiert.

Sonstige Tätigkeiten

Das ICS vermittelt bei Beschwerden gegen Kolleg*innen (Beschwerdemanagement), stellt im Vertretungsfall Buskarten für Senior*innen aus, beantwortet telefonische Anfragen und gewährleistet die telefonische Erreichbarkeit während der Termine bzw. Abwesenheit von Mitarbeiter*innen des Sozialamtes und der Abteilungsleitung

Der Beratungsaufwand, die Leute bezüglich Weitergewährung der bedarfsorientierten Mindestsicherung zu beraten oder Vollzugsfragen des Salzburger Mindestsicherungs-gesetzes zu erklären, ist 2019 konstant hoch geblieben: Etwa 80 bis 100 telefonische und persönliche Anfragen koordinierte das ICS täglich. Die Mitarbeiter*innen des ICS standen Montag, Dienstag und Donnerstag von 7.30 bis 15 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 7.30 bis 13 Uhr für direkte Gespräche zur Verfügung.

Subventionen

Eine der Kernaufgaben der Abteilung 3 – Soziales ist die Bearbeitung und Aufbereitung der Subventionsanträge und der damit verbundenen fachlichen Informationsunterlagen von Vereinen, Institutionen und Gruppen aus allen Bereichen der freien Wohlfahrtspflege in der Stadt Salzburg. Die Verfassung von Amtsberichten an die für die Beschlussfassung zuständigen Gremien und die Kontrolle der ordnungsgemäßen Verwendung der gewährten Subventionen sind ebenfalls Bestandteil der Arbeit.

Die Vergabe der Subventionen erfolgt nach den zuletzt am 3. November 2016 novellierten Subventionsrichtlinien der Stadtgemeinde Salzburg. Subventionen werden für die Jahrestätigkeit, für Einzelprojekte und für Investitionen geleistet, ergänzt durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Einrichtungen.

Die Zuständigkeit für die Beschlussfassung in den politischen Gremien richtet sich nach der Höhe der jeweiligen Subvention – im Berichtsjahr 2019:

Sozialressort	bis € 10.000
Sozialausschuss	bis € 50.000
Stadtsenat	bis € 750.000
Gemeinderat	über € 750.000

Die gewährten Subventionen werden durch die in der Abteilungsleitung verantwortliche*n Sachbearbeiter*innen auf Grundlage der Subventionsrichtlinien der Stadtgemeinde Salzburg auf ihre widmungs- und ordnungsgemäße Verwendung geprüft.

Zusammenfassung der Subventionen der AMA 3 – Soziales für 2018

• Ausbildung in Sozial- und Pflegeberufen	€ 41.000,00
• Stadtbuss-Sozialtarifkarten für Menschen mit Behinderungen	€ 515.485,69
• Aktion „Essen auf Rädern“	€ 89.111,40
• Essensgutscheine im Rahmen der Aktion „Seniorenmittagstisch“ für einkommensschwache Senior*innen der Stadt Salzburg	€ 42.837,50
• Bewohnerservice-Stellen Lieferung, Aigen/Parsch, Gnigl/Schallmoos, Itzling/Elisabeth-Vorstadt und Salzburg Süd	€ 696.640,00
• Projekt „Wohnintegration und Café für obdachlose Menschen	€ 60.100,00
• Notquartier und aufsuchende Sozialarbeit mit Zielgruppe Armutsmigrant*innen	€ 136.700,00
• Haus der Jugend	€ 167.000,00
• Subventionen von Kinder- und Jugendeinrichtungen	€ 927.050,00
• Subventionen von Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen	€ 666.657,00
• Investitionszuschüsse für Kinder- und Jugendeinrichtungen	€ 30.000,00
• Führung von Jugendzentren	€ 974.600,00
• Rettungsdienste	€ 10.100,00
• Investitionszuschüsse für Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen	€ 250.000,00
• Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienst von Ärzten/Ärztinnen	€ 54.655,06
• Führung von Tageszentren	€ 1.618.900,00
• Führung von Elternberatungsstellen	€ 463.600,00

Detaillierte Darstellung der Subventionen

1. Zuschuss für Ausbildung in Sozial- und Pflegeberufen

Berufsförderungsinstitut	€ 25.000,00
--------------------------	-------------

Caritasverband Salzburg	€	12.000,00
Diakoniewerk Salzburg	€	4.000,00
2. Stadtbuss-Sozialtarifkarten für Senior*innen, Zivilinvalide, Blinde und Alleinerzieher*innen mit Mindestsicherungsbezug		
Salzburg AG für diverse Privatpersonen	€	515.485,69
3. Aktion Essen auf Rädern		
Österreichisches Rotes Kreuz für verschiedene Privatpersonen	€	89.111,40
4. Essensgutscheine „Seniorenmittagstisch“		
Diverse Vertragspartner für verschiedene Privatpersonen	€	42.837,50
5. Führung Bewohnerservice-Stellen		
ADS – Ambulante Dienste Salzburg: BWS Lieferung und Zweistelle BWS Forellenweg	€	130.500,00
Diakonie Salzburg: BWS Aigen/Parsch, Gnigl/Schallmoos, Itzling/E-Vorstadt und Salzburg Süd	€	566.140,00
6. Projekt Wohnintegration und Obdachlosencafé		
Caritasverband Salzburg Projekt „Wohnintegration“	€	41.100,00
Verein OASE – Gefährdetenhilfe, Obdachlosencafé	€	19.000,00
7. Notquartier und aufsuchende Sozialarbeit – Zielgruppe Armutsmigrant*innen		
Caritasverband Salzburg	€	136.700,00
8. Führung Haus der Jugend		
Verein Guter Nachbar – Insel Haus der Jugend	€	167.000,00
9. Subventionen für Kinder- und Jugendeinrichtungen		
A.M.A.S.	€	218.500,00
Verein „Care & Fun“	€	2.000,00
Jugendzentrum IGLU	€	18.800,00
Österreichische Kinderfreunde	€	176.000,00
Kinderschutzzentrum	€	86.250,00
Verein Open Doors (Internationales Jugendzentrum get2gether)	€	69.500,00
Verein Rainbows	€	45.000,00
Zentrum ELF	€	136.000,00
Mirno More - Friedensflotte Salzburg	€	1.800,00
Kolpingfamilie Salzburg - zentral	€	12.000,00
JOJO - Kindheit im Schatten	€	20.000,00
Verein Spektrum	€	84.200,00
Caritasverband Salzburg	€	10.000,00
Kids-line Rat für junge Leute	€	10.000,00
Katholische Aktion - Kinderkarusell	€	32.000,00
Aktion Leben	€	5.000,00

10. Subventionen für Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen

Aids Hilfe Salzburg	€ 45.000,00
Verein Neustart	€ 1.100,00
Caritas Verband Salzburg	€ 9.670,00
Diakoniewerk Salzburg	€ 9.780,00
Erwachsenenhilfe	€ 25.900,00
Frauenhilfe Salzburg	€ 5.900,00
Seniorenring	€ 5.150,00
Homosexuelle Initiative Salzburg	€ 32.000,00
Hospiz-Bewegung Salzburg	€ 50.000,00
Katholischer Familienverband	€ 5.000,00
Katholische Aktion - Männerbüro Salzburg	€ 24.000,00
Österreichischer Herzverband	€ 29.600,00
Salzburger Seniorenbund	€ 14.000,00
Salzburger Seniorenhilfe	€ 25.000,00
Seniorenzentrum Lehen	€ 50.500,00
Sexualberatungsstelle Salzburg	€ 33.000,00
Volkshilfe	€ 44.000,00
Pro Juventute Familienberatung	€ 8.000,00
Verein AhA - Angehörigen helfen Angehörigen	€ 10.000,00
Hilfswerk	€ 50.000,00
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B.	€ 1.000,00
Beratungsstelle Courage	€ 5.000,00
Jugend am Werk - Männerwelten	€ 15.000,00
Salzburger Netzwerk gegen Armut und Ausgrenzung	€ 1.000,00
Sozialer Friseurverein Barber Angels Brotherhood Austria	€ 1.000,00
STOMA Selbsthilfegruppe Salzburg ILCO	€ 500,00
Seniorentreff Salzburg Süd	€ 29.000,00

11. Investitionszuschüsse für Kinder- und Jugendeinrichtungen

Jugendzentrum IGLU	€ 1.500,00
Verein Guter Nachbar	€ 28.500,00

12. Führung von Jugendzentren

Verein Spektrum für Jugendzentren in Lehen, Taxham, Kendlerstraße	€ 795.100,00
Verein Jugend in Itzling	€ 179.500,00

13. Subventionen an Rettungsdienste

Samariterbund Österreich, Landesgruppe Salzburg	€ 7.000,00
Österreichisches Rotes Kreuz, Freiwillige Rettungskolonnen	€ 3.100,00

14. Investitionszuschüsse für Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen

Diakoniewerk Salzburg	€ 150.000,00
Anderskompetent GmbH	€ 20.000,00
Salzburger Gehörlosenverein	€ 5.000,00
Caritasverband Salzburg	€ 75.000,00

15. Transferzahlungen für den Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienst von Ärzten/Ärztinnen in der Stadt Salzburg

Salzburger Gebietskrankenkasse	€ 7.422,00
Österreichisches Rotes Kreuz	€ 47.233,06

16. Führung Tageszentren

Österreichisches Rotes Kreuz - Tageszentrum Rauchgründe	€ 812.600,00
Diakoniewerk Salzburg - Tageszentrum Gnigl/St. Anna	€ 368.800,00
Diakoniewerk Salzburg - Tageszentrum Aigen	€ 437.500,00

17. Transferzahlung für die Führung der Elternberatungsstellen in der Stadt Salzburg

Amt der Salzburger Landesregierung	€ 463.600,00
------------------------------------	--------------



Koordinationsstelle Bewohnerservice-Stadtteilbüros

Aufgabenbereiche der Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle dient als Bindeglied zwischen den einzelnen sechs Bewohnerservice-Stellen (BWS) in zehn Stadtteilen der Stadt Salzburg und als Schnittstelle zwischen dem Auftraggeber Stadt Salzburg und den Trägervereinen Diakoniewerk und Ambulante Dienste Salzburg. Im Besonderen zielt die Arbeit der Koordination auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (Controlling, Berichtswesen, Produktverbesserung, Weiterentwicklung), auf Know-How-Transfer sowie Organisation von Fachteams, Vernetzungstreffen und Tagungen sowie auf die Anregung stadtteilbezogener Maßnahmen durch Verwaltung und Politik ab. Für die Umsetzung dieser Aufgaben ist die Kooperation mit dem Team Vielfalt (ehemals BeauftragtenCenter) der Stadt, wo die Koordinationsstelle räumlich angedockt ist, von zentraler Bedeutung. 2019 fand ein personeller Wechsel statt, Frau Ursula Sargant-Riener ging in den Ruhestand. Doris Wlczek-Spanring, BA übernahm die Koordinationsstelle mit 1. Mai 2019.

1. Kooperation mit den Bewohnerservice-Stellen (BWS) und Trägern

- Jahresplanungsgespräche mit allen BWS im Jänner und Februar 2019
- Zusammenarbeit mit dem BWS Lehen betreffend das Netzwerk Nachbarn, die Ausbildung von Vertrauensnachbarn, Beratung in Nachbarschaftskonflikten, Entwicklung neuer Projekte
- Frühjahrsteam mit Jahresterminplanung für 2020
- Vernetzung (Vortrag Mag.a Christine Tyma zu Kooperationsangeboten in Kultur und Bildung für Veranstaltungen der BWS)
- Sichtung, Zusammenfassung und Erörterung der Dokumentationsergebnisse mit allen BWS
- Durchführung von zwei halbtägigen Teams für alle BWS im Oktober und November 2019 zu Kooperation, Planung und Controlling
- Workshop mit Trägern und BWS Mitarbeiter*innen
- Koordinierung von Angeboten und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Magistratsstellen und BWS (Frauenbüro, Behindertenbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Jugendbeauftragte, Wohnungsamt, Informations-Zentrum, Gartenamt, Recyclinghof, Stadtplanung, Hochbauamt, KGL, usw.)

2. Projektbezogenes Andocksystem und eigene Projekte

Koordination und Kooperation erfolgt innenorientiert mit anderen Magistratsabteilungen, Ämtern und Dienststellen in Form einer Schnittstelle zwischen Stadtteilarbeit und Stadtverwaltung und außenorientiert mit Initiativen, Netzwerken, Vereinen, Bildungs-, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen, Wohnbauträgern etc. im Sinne eines stadtteilbezogenen Kooperationsnetzwerkes.

Wenn Nachbarn nerven

Im Jahr 2019 kamen weiterhin Projekte zur Umsetzung, die auf die 2015 stattgefundene Tagung „Wenn Nachbarn nerven“ zurückgehen. Das Gesamtprojekt, das sich mit Konflikten rund um das Wohnen auseinandersetzt und diese auch präventiv bearbeitet, wird von der Koordinationsstelle und dem Bewohnerservice Lehen organisiert und betreut.

Das Netzwerk Nachbarn

Diese Runde von Expert*innen (Jurist*innen, Sozialarbeiter*innen, Polizei, Fachleute aus dem Gesundheitsbereich sowie aus dem sozialen Wohnbau, Mediator*innen etc.) traf sich auch 2019 mit jeweils rund 25 der Mitglieder zweimal zu Informations- und Arbeitssitzungen (am 11.4.2019 und am 21.11.2019).

Das Netzwerk ermöglicht, auch aufgrund der Vielzahl der vertretenen Fachgebiete, eine hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit. Das Netzwerk Nachbarn ist in der Lage, die in der Stadt einschlägigen Kompetenzen koordiniert einzusetzen. Kooperation und Arbeitsaufteilung der verschiedenen Stellen werden erleichtert. Betroffene Personen kommen so möglichst schnell an die richtige Stelle. Die inhaltliche Vorbereitung und die Einladung zu den Netzwerktreffen werden gemeinsam mit dem Bewohnerservice-Stelle Lehen durchgeführt.

Pilotprojekt „Darüber reden hilft“

Im gesamten Jahr 2019 gab es für Betroffene von Nachbarschaftskonflikten in Mehrparteienhäusern das Angebot eines professionellen Erstgesprächs (eventuell mit bis zu zwei Nachfolgegesprächen) durch ausgebildete Mediator*innen im Schloss Mirabell.

Dieses Pilotprojekt wurde von der ebenfalls anlässlich der Tagung gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Konfliktklärung“ gemeinsam mit der BWS-Koordinatorin und dem BWS Lehen entwickelt. Der ARGE Konfliktklärung gehören zwölf Mediator*innen an, die das Projekt zwei Jahre lang (bis Mai 2018) ehrenamtlich durchgeführt haben.

Seit Juni 2018 wird die Leistung honoriert. Im Jahr 2019 wurden in diesem Rahmen 26 Konfliktfälle bearbeitet. Das Angebot fand seit Juni 2019 vierzehntägig im Schloss Mirabell statt.

Kursangebot für aktive Nachbarschaft

Als Angebot für engagierte Bewohner*innen von Mehrparteienhäusern und Siedlungen wurde in Kooperation mit dem Netzwerk Nachbarn, der Salzburger Volkshochschule und dem Zusammenschluss der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften (GBV) eine fünfteilige Kursreihe entwickelt. Im Jahr 2019 fand ein Lehrgang statt, in dem sieben Personen ausgebildet wurden.

In fünf Modulen wurden folgende Inhalte angeboten:

- Kommunikation, Konfliktprävention, Konfliktbearbeitung
- Umgang mit Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in der Nachbarschaft
- Sicherheit und Kriminalprävention
- Transkulturelle Kompetenz
- Gestaltung von kollektivem Freiraum, Nachbarschaftsgärten, Eventmanagement

Abgesehen von den vermittelten Inhalten können die Teilnehmer*innen regelmäßige informative Nachfolgetreffen im Bewohnerservice Lehen besuchen, sie haben somit die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Ebenso findet eine Anbindung an die Ressourcen des Netzwerks Nachbarn statt. In Salzburg sind mittlerweile aufgrund dieser Initiative 45 Vertrauensnachbar*innen aktiv in den diversen Wohnsiedlungen der Stadt tätig.

RepairCafé

Im Jahr 2019 wurden drei mobile RepairCafés veranstaltet, es wurden insgesamt 373 Besucher*innen gezählt.

- 23. RepairCafé im März 2019, Albertus Magnus Haus, Gaisbergstraße 27
- 24. RepairCafé im Juni 2019, Betreutes Wohnen Obermoos,
- 25. RepairCafé im Oktober 2019, Tribühne Lehen

Außerdem fand weiterhin das RepairCafé an seinem fixen Domizil im Bewohnerservice Lehen, Strubergasse 27A, in Kooperation mit dem hiesigen BWS-Team statt. Die RepairCafé-Treffen an diesem Standort gab es im Jahr 2019 insgesamt 16mal, sie wurden von 388 Personen aufgesucht.

Insgesamt verfügt das RepairCafé über einen Pool von 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, von denen rund 30 einen sehr zeitintensiven Einsatz leisten.

Inklusion findet in den RepairCafés auf verschiedenen Ebenen statt. Durch die kontinuierliche Arbeit gelingt unter anderem die Einbindung von Personen mit Migrationshintergrund, für die das RepairCafé eine willkommene Gelegenheit ist, ihre Fähigkeiten anzuwenden, Menschen außerhalb ihrer Herkunftsgemeinschaft kennenzulernen und sich zu vernetzen. Somit legt das RepairCafé hier auch eine Grundlage für gelingende Integration. Im RepairCafé treffen sich auf eine unkomplizierte Art Menschen verschiedenster Altersgruppen, Herkunft und sozialen Milieus. Sie können sich über das Thema Reparieren und Nachhaltigkeit austauschen. Das motiviert auch immer wieder Menschen zum Mitmachen und bei dem offenen Konzept der RepairCafés einzusteigen und sich einzubringen.

Im Jahr 2019 fanden in der Stadt Salzburg und in Kooperation mit dem Bewohnerservice Lehen und der Koordinationsstelle zwei gesamtösterreichische Treffen der Repair-Initiativen statt. Bei diesen Treffen, bei denen jeweils rund 30 Personen anwesend waren, kam es zu einem regen fachlichen Austausch der verschiedenen Initiativen aus den Bundesländern.

Lebendige Bibliothek

Eine ‚Lebendige Bibliothek‘ zum Thema Weltreise fand am 2.2.2019 im Rahmen des Monats der Vielfalt in der Tribühne Lehen statt. Kooperationspartner war der Verein SOMOS, der ein interkulturelles Familienfrühstück ausrichtete. Ca. 200 Besucher*innen tauchten in interessante Gespräche ein und tauschten sich mit den auskunftsfreudigen ‚lebendigen Büchern‘ aus.

Eine weitere ‚Lebendige Bibliothek‘ fand zum Thema Psychische Erkrankung in Kooperation mit Uli Rausch/Verein aha am 15.3.2019 im BWS Lehen mit ca. 35 Besucher*innen statt.

Parklets

Parklets sind Begegnungsorte ohne Konsumzwang für alle Menschen im Stadtteil. Parklets laden ein gemeinsam Zeit zu verbringen, die Nachbarschaft kennen zu lernen und den öffentlichen Raum vielseitig zu entdecken und zu nutzen.

Studierende des FH-Bachelorsstudiums ‚Design & Produktmanagement‘ entwickelten im Rahmen ihres Möbel-Vertieferprojekts drei Parklets für die Stadt Salzburg. Das Projekt entstand in Kooperation mit Stefan Netsch, Stadtplaner und FH-Senior-Lecturer des Studiengangs ‚Smart Buildings in Smart Cities‘.

Die Parklets wurden im Juli mit einer Parade durch die Stadt eröffnet und Tänzer*innen vom Verein ‚All the Swing‘ animierten bei jedem Parklet zum Mittanzen.

Der Startpunkt war das SEAD in der Schallmooser Hauptstraße, dass mit einer Performance der Tanzkompanie ‚Bodhi Project‘ das Parklet-„Culture Zone“ eröffnet wurde. Während die Parklets ‚Salzburg in Motion‘ und ‚Upcycling‘ von vornherein zeitlich

befristet waren, ist das Parklet „Culture Zone“ als langfristiges Projekt erfolgreich umgesetzt.

- **Parklet 1: Culture Zone - Schallmooser Hauptstraße 46**

Diese Installation dient als Bühne und Auditorium für Straßenkunst und -musik. Konzipiert als Miniatur-Amphitheater lädt es Musiker und ihr Publikum zum Verweilen ein. Das Open Bookshelf und die Kinderspiele an der Rückwand bieten auch die Möglichkeit zur Rast und Entspannung abseits der Darbietungen. Studierende des SEAD nutzen das Parklet als Freiraumwohnzimmer und das BWS Gnigl & Schallmoos hielt dort eine Fahrradwerkstatt ab.

- **Parklet 2: Salzburg in Motion - Erzherzog-Eugen-Straße 15**

Direkt am Schulzentrum gelegen, schaffte das Parklet eine Zone der Kommunikation und des Spiels für Kinder. Die am Raster verschiebbaren Hocker verfügten über ausziehbare Rückenlehnen, die Informationen über Stadt und Land Salzburg vermitteln. Die Kinder des KIGA bemalten das Parklet, der Spielebus von KECK nutzte das Parklet für die Kinder und eine begabte Musikerin mit Band gab während der Sommermonate immer wieder kleine Konzerte.

- **Parklet 3: Upcycling - Haydnstraße 4**

Das aus wiederverwerteten Materialien bestehende Parklet diente als Freibereich für das Jugendzentrum IGLU. Die Installation wurde aus wiedergewonnenen Bauhölzern, Schaltafeln, Altreifen, Bierkisten und einer Badewanne gefertigt. Eine robuste und einfache Konstruktion hielt der jugendlichen Nutzung stand und konnte grafisch umgestaltet werden. Das Parklet wurde vom Jugendzentrum Iglu tageweise in eine „Gaming Zone“ verwandelt und für Veranstaltungen genutzt.

3. Qualitätssicherung und -entwicklung des Produktes Bewohnerservice

Bewohnerservice ist ein Produkt der Sozialplanung der Stadt Salzburg, Abteilung Soziales. Die Umsetzung erfolgt mit der Förderung der Stadt über die Trägervereine und basiert auf einem einheitlichen Produktstandard. Grundlage ist die von der Sozialplanung erarbeitete Produktdefinition Bewohnerservice und das Sozialleitbild der Stadt Salzburg. Ein einheitliches Berichtswesen und Controlling für alle Einrichtungen tragen zur Zielerreichung und Qualitätssicherung bei. Die Steuerung erfolgt über die Koordinationsstelle.

Die Qualitätssicherung und -entwicklung wird in erster Linie durch folgende Tätigkeiten sichergestellt:

- Arbeit an der Auswertung der Dokumentationsdaten aller BWS sowie Kontrolle und Interpretation der Daten gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen
- Team- und Arbeitstreffen aller BWS sowie inhaltliche Vernetzungstreffen mit anderen Einrichtungen
- Wiederkehrende Einzeltermine mit den BWS betreffend Jahresplanung und einzelne Projekte und im Sinne der Weiterentwicklung der BWS
- Inhaltlicher Austausch und Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen und Ämtern (BeauftragtenCenter, Amt für öffentlichen Ordnung, Bürgerservice, Recyclinghof, Gartenamt, Seniorenamt, Wohnservice, Amt für Raumplanung und Verkehr, Radverkehrskoordination ...) sowie auch mit Stellen außerhalb des Magistrats wie Arbeiterkammer, Universität Salzburg, Antidiskriminierungsstelle, Verein AhA, rws-anderskompetent, Jugendzentren, Kuratorium für psychische Gesundheit, Netzwerk Lehen, Netzwerk Kendlerstraße, Runder Tisch Menschenrechte, und vielen anderen.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Für die außenwirksame Repräsentation des Bewohnerservice wurden 2019 folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Erstellung von Presseaussendungen zu aktuellen Ereignissen in den BWS, Beiträge im „Salzburg Intern“ und Kooperation hinsichtlich diverser Veranstaltungen mit dem Informationszentrum der Stadt Salzburg
- Vorbereitung und Teilnahme an Pressenkonferenzen und Interviews zur Präsentation der Arbeit der BWS und Vorstellung einzelner Projekte
- Regelmäßige Bewerbung und Präsentation von Projekten (RepairCafés, Lebendige Bibliothek, Erstgespräche bei Nachbarschaftskonflikten ...) in Kooperation mit dem BeauftragtenCenter und dem Informationszentrum der Stadt Salzburg
- Bewerbung von Veranstaltungen in den BWS über die stadt eigene Homepage, den Newsletter der Stadt sowie den Newsletter des BeauftragtenCenters „Vielfalter“
- Wiederkehrende Überarbeitung der Darstellung der BWS auf der Stadthomepage und Aktualisierung
- Mitarbeit an der Entwicklung der Willkommenseite der Stadt Salzburg (<https://willkommen-in-salzburg.at/>) zur dortigen Präsentation der BWS

5. Know-How-Transfer

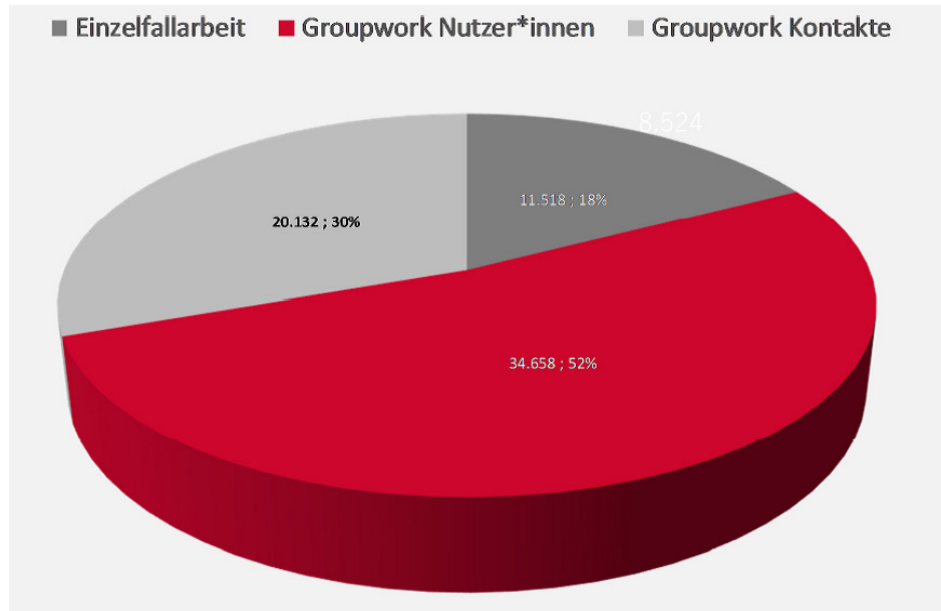
Auch der kontinuierliche Austausch zwischen den BWS und den verschiedenen Organisationen ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit. 2019 wurde dies wie folgt umgesetzt:

- Umsetzung eines Workshops für die Veranstaltung DIALOG 2019 – Abschlusstage zum Thema Stadtteilarbeit und Nachbarschaftsförderung, gemeinsam mit Mag.a Susanne Kerschbaumer (Diakonie Flüchtlingsdienst), und Mag.a Sarah Untner (raumsinn), am 26. November 2019.
- Mitarbeit und/oder Teilnahme bei verschiedenen Projekten und Veranstaltungen des BeauftragtenCenters soweit sie sich für eine Umsetzung mit und in den BWS eignen, bzw. dem Wissenstransfer dienen.
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Stadtteilakteuren wie Verein Spektrum, SIR, Stadtwerk Lehen, Nachbarschaftstreff des Hilfswerks, Jugendzentren, Netzwerk Kendlerstrasse, Netzwerk Lehen.
- Kooperation und Austausch mit Einrichtungen, Institutionen und Netzwerken: Antidiskriminierungsstelle, AVOS, Wohnkoordination der Lebenswelt Aigen, Wohnkoordination Rosa Zukunft, Arbeiterkammer, Kuratorium für psychische Gesundheit, Plattform Menschenrechte, Verein „AhA“, Menschenwerk, Radlobby Salzburg, Runder Tisch Menschenrechte, sowie viele andere zum Informationstransfer sowie zur Schaffung und Erhaltung projektorientierter Kooperation.
- Mitglied im Runden Tisch Menschenrechte sowie auch Mitglied der Steuerungsgruppe des Runden Tisches Menschenrechte bis April 2019.

Bewohnerservice-Stellen Zahlen

Im Jahr 2019 leisteten die Bewohnerservice-Stellen der Stadt umfangreiche und wertvolle Arbeit für die Bewohner*innen in den Stadtteilen.

Kundenfrequenz 2019



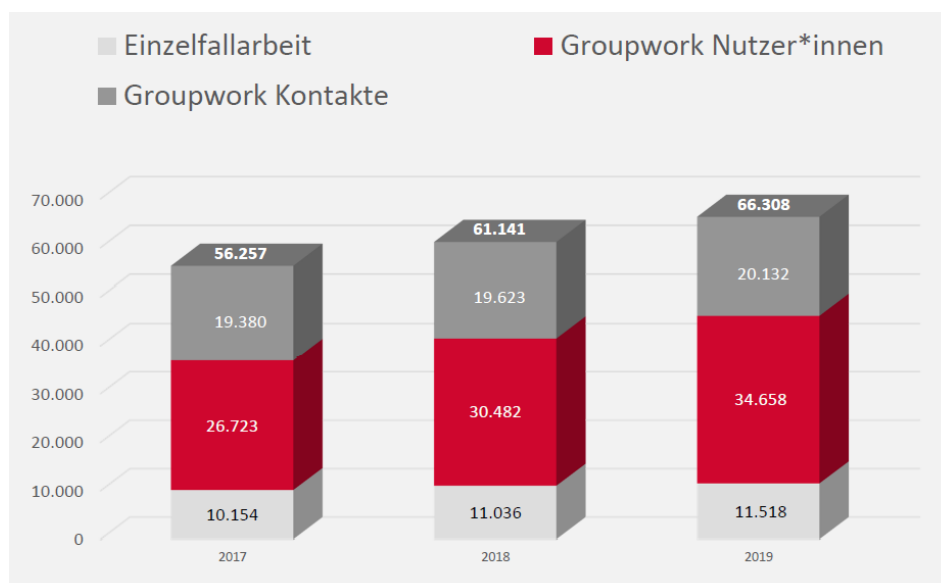
Grafik: Stadt Salzburg, Bewohnerservice-Koordination

11.518-mal wurden die Bewohnerservice-Stellen als Anlaufstelle genutzt, die Einzelfallarbeits umfasste Serviceleistung, Information, Beratung und die Bearbeitung von Beschwerden.

Veranstaltungen und Räumlichkeiten der Bewohnerservice-Stellen wurden 34.658-mal In Anspruch genommen.

20.132 persönliche Kontakte trugen dazu bei, dass zahlreiche Projekte und Veranstaltungen partizipativ umgesetzt werden konnten.

Kundenfrequenz 2017 bis 2019



Grafik: Stadt Salzburg, Bewohnerservice-Koordination

Der Dreijahresvergleich zeigt, dass die Bekanntheit der Bewohnerservice-Stellen jedes Jahr zunimmt und ihre Dienstleistungen von Bewohner*innen sehr gut angenommen werden.

2019 nahmen 66.308 Bewohner*innen der jeweiligen Stadtteile mit einer Bewohnerservice-Stelle Kontakt auf. Das war im Vergleich zum Jahr 2018 eine Zunahme von 8 % bzw. um 5.167 Kontakte in absoluten Zahlen.

Die Steigerung zeigte sich vor allem in der Kategorie „Groupwork-Nutzer*innen“, die Besuche und Teilnahmen der Stadtteilbewohner*innen an diversen Veranstaltungen, Projekten und sowie die Nutzung von BWS-Räumlichkeiten beinhaltet.

Im Jahr 2019 gab es insgesamt 34.658 Nutzer*innen im Rahmen von „Groupwork“, das waren 4.176 Besuche oder Nutzungen mehr als im Jahr 2018.

2019 nahmen auch persönliche „Groupwork Kontakte“ im Vergleich zu 2018 um 509 Kontakte zu. Diese Kontakte sind für die Umsetzung der partizipativen Projekte essentiell.

Bei den Leistungen Service, Information und Beratung – in der Kategorie „Einzelfallarbeit“ – gab es im Jahr 2019 mit Bewohner*innen 482 Kontakte mehr als 2018.



Bewohner Service
Lehen

Bewohnerservice Lehen & Taxham

Strubergasse 27A, 5020 Salzburg
Tel. 0662 428 579
bws.lehen-taxham@stadt-salzburg.at

1. Einleitung – Ist-Zustand / Zielsetzungen

In der Strubergasse 27A steht dem Bewohnerservice Lehen & Taxham ein früherer Kindergarten mit 300 m² Nutzfläche und Garten zur Verfügung. Weiters gibt es in der Bolaringssiedlung einen Veranstaltungsraum zur multifunktionalen Nutzung beispielsweise als Büro für den Parteienverkehr der Außenstelle Bolaring.

In den Stadtteilen Lehen und Taxham leben ca. 21.000 Menschen. Das Bewohnerservice Lehen & Taxham wird von der Stadt Salzburg (MA 3 - Soziales) geführt, es war im Berichtszeitraum mit einem Mitarbeiter und einer Mitarbeiterin voll besetzt.

An die 9.000 Personen nutzten die vielfältigen Angebote des Bewohnerservice zur Beratung oder nahmen an Projekten und Veranstaltungen teil.

2. Schwerpunkte und Projekte

2.1. Einzelfallarbeit

Aufgaben

- *Bürger*innen informieren und beraten*
- *Kommunikationsstrukturen bauen*
- *Aushandlungsprozesse moderieren*

Grundsätzlich gliedert sich die Einzelfallararbeit des Bewohnerservice einerseits in reaktive Tätigkeiten, bei der das Bewohnerservice als niederschwellige Anlauf-, Informations- und Beratungsstelle für die einzelnen Bewohner*innen fungiert. 933 Bewohner*innen wendeten sich mit ihren spezifischen Anliegen an das Bewohnerservice.

Das Bewohnerservice bietet andererseits **aktiv Hilfestellung** beim Umgang mit Behörden, Ämtern, Vereinen, Wohnbauträgern und Beratungsstellen etc. Es stellt den direkten Kontakt her und ermöglicht so den Betroffenen, ihre Anliegen bei den jeweils zuständigen Stellen zu deponieren.

Beispiele proaktiver Tätigkeiten in der Einzelfallararbeit

- Terminkoordinierung für Bewohner*innen mit den jeweils zuständigen Stellen.
- Aufsuchende und abklärende Tätigkeiten bei Problemen mit der Wohnung.
- Organisation von Lokalaugenscheinen bei Problemen im öffentlichen Bereich in
- Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung: z.B. Wartebänke bei Bushaltestellen, Baum- und Heckenschnitt, Überprüfung von Verkehrszeichen, Straßenbeschädigungen, Schneeräumung, Verunreinigung und Vandalismus im öffentlichen Raum.
- Unterstützung bei Nachbarschaftskonflikten durch Mediation und Moderation auch vor Ort.

2.2. Soziokulturelle Aktivitäten

Aufgaben

- *Kommunikationsstrukturen bauen*
- *Koordination*
- *Selbsttragende Strukturen aufbauen*
- *Soziale Potenziale ausloten*

Veranstaltungsraum Bolaring

Den Veranstaltungsraum nutzen eine Reihe von Gruppen, Vereinen und Privatpersonen für ihre Aktivitäten. Das Bewohnerservice verwendet diesen Raum für seine Angebote für die Bewohner*innen.

So nutzten den Raum im Berichtszeitraum eine Line Dance Gruppe, Bolaring Aktiv, die 1. Salzburger Faschingsgilde und ein Chor. Der Spielebus, der Mädchen- und Burschentreff verwendeten den Raum ebenso.

Raumnutzung Strubergasse 27A

Sprechstunden der Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitssprechstunde der ambulanten Dienste, Theatergruppe, Chorproben, Englischkurs, Treffen einer Beratungsgruppe für stillende Mütter, verschiedene multikulturelle Vereinstreffen und Jugend am Werk.

Das BWS ist offen für Gruppen aus Lehen, die sich regelmäßig treffen oder etwas anbieten wollen.

Das Projekt „Calimero“ der Caritas nutzte einen Raum zweimal wöchentlich als Büro.

Frühlingsfest des BWS mit Streetart-Graffiti

200 Personen besuchten das Frühlingsfest. Infostände, Gratis Rad Check, Gesangsdarbietungen, eine Lesung und kulinarische Angebote wurden geboten.

Gemeinsam mit dem Jugendbüro wurde eine 200 m lange Betonwand (mit Zustimmung der ÖBB) mit Streetart verschönert. Anrainer*innen hatten sich schon lange über die mit Kritzeleien „verschandelte“ Wand beschwert.

Zwischen(t)räume

Zwischen(t)räume war ein gemeinsames Projekt von Studierenden und Lehrenden des Studienganges „Gestaltung: Technik.Textil“ der Universität Mozarteum, von Bewohner*innen der Strubergassensiedlung und dem Bewohnerservice Lehen.

Die Studierenden fragten Bewohner*innen der Strubergassensiedlung nach ihrem Wunschtraum-Park. Sie sammelten die Wünsche, koordinierten, vermittelten, realisierten, dokumentierten und setzten so eine Beteiligung in Gang.

Die gesammelten und dokumentierten Wünsche wurden am 5. Juli 2019 im Rahmen eines Festes in der Strubergassensiedlung als große textile Installation präsentiert.

Insektenfreundliche Stadt

45 naturinteressierte Bewohner*innen nahmen das Angebot wahr und entdeckten bei einem Naturspaziergang mit den Kolleg*innen des Naturschutzes und bei einem Workshop und Vortrag zu Thema „Wildbienen“ unbekannte Naturoasen im Stadtteil. In der Volksschule Lehen wurde ein Workshop zum Thema „Natur in der Stadt“ organisiert. 40 Kinder konnten ihr selbst gebasteltes Insektenhotel mit nach Hause nehmen oder am Schulgelände aufstellen.

Organisation eines Bastelworkshops im Rahmen der Mini Maker Faire und eines Workshops „Insektenhotels“ mit zehn Kindern aus der Strubergasse.

2.3. Kinder- und Jugendarbeit

Aufgaben

- *Projekte entwickeln*
- *Dialog moderieren*
- *Koordination*
- *Vernetzung anregen*

Angebote für Kinder und Jugendliche zu setzen und zu unterstützen, ist eine wichtige Aufgabe des Bewohnerservice. In Lehen und Taxham wurde im Rahmen des von der Stadt Salzburg getragenen Projekts „Streusalz“ mit den Projektverantwortlichen zusammengearbeitet.

Spielebus in der Bolaring

Dieses Angebot wird vor allem von der Bolaringsiedlung genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Verein Spektrum werden sozial- und freizeitpädagogische Angebote gesetzt.

Der Spielebus trat im Berichtszeitraum 28 Mal in Aktion und wurde von 750 Kindern besucht.

Streusalz Mädchentreff im BWS Lehen

Am Freitagnachmittag trafen sich bis zu 25 Mädchen mit den Pädagog*innen vom Streusalzteam des Vereins Spektrum.

2.4. Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Imagebildung für den Stadtteil*
- *Vernetzung anregen*

Pressearbeit

Umfangreiche Berichterstattung über die Aktivitäten und Expertisen des BWS in Printmedien, Radio Salzburg (Live im Radio in der Sendung Mittagszeit zum Thema „Urban Gardening“), Radiofabrik und ORF (Live in „Guten Morgen Österreich“ zum Thema Repair Cafe und Berichte in „Salzburg Heute“ über das Promi Repaircafe im Rahmen des Themenschwerpunkts „Mutter Erde“ und die Leopold Kohr-Summerschool und vieles mehr.

Unterstützung bei der Vorbereitung sowie fachlicher Input, Vortrag und Podiumsteilnahme des BWS im Rahmen der Veranstaltung „Die Welt der Reparatur“ der Leopold Kohr-Summerschool im Augustinerbräu. Vortragende waren neben dem BWS vor 250 interessierten Besucher*innen Prof. Dr. Niko Paech, Sepp Eisenriegler und die Gründerin der Repair Cafes, Martine Postma, aus den Niederlanden.

Bewerbung der Angebote des BWS

Mittels Aushänge, Plakate und Anzeigen in Printmedien, aber auch durch den eigenen Newsletter werden die Bewohner*innen der Stadtteile über das breite Angebot der BWS-Stellen informiert.

Kooperation mit der Fachhochschule Salzburg

Eine Praktikantin des Bachelor Lehrgangs Soziale Arbeit konnte im BWS ihr Praktikum absolvieren. Sie arbeitete mit an der Organisation eines Vernetzungstreffens betreffend wissenschaftlichen, praxisorientierten Austausch im Fachgebiet Siedlungs- und Quartiersmanagement. Zu Gast im BWS waren Kolleg*innen der Stadtteilarbeit Sevilla und trafen sich mit Kolleg*innen im BWS Lehen (30 Teilnehmer*innen).

2.5. Gemeinwesenarbeit (ausgewählte Beispiele)

Aufgaben

- *Projekte entwickeln*
- *Imagebildung für den Stadtteil*
- *Koordination*
- *Vernetzung anregen*
- *Soziokulturelle Angebote organisieren*
- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Soziokulturelle Teilhabe ermöglichen*

„Wenn Nachbar*innen nerven. Konflikte rund ums Wohnen“

Projektleitung und Idee: BWS Lehen & Taxham und Koordinationsstelle BWS

Wie jedes Jahr trafen sich auch 2019 im Rahmen des Netzwerks „Nachbar*innen“. Das Netzwerk besteht aus 40 Mitgliedern aus unterschiedlichen Organisationen. Dabei sind beispielsweise Wohnbauträger, Rechtspflege, Polizei, Sozialszene, Wissenschaft, Universitäten und Magistrat.

Zwölf Mediator*innen erarbeiteten ein kostenloses Angebot für ein Erstgespräch für Betroffene zum Thema „Wohnkonflikte“. Im Jahr 2019 fanden 26 Beratungen im Schloss Mirabell statt.

Lehrgang „Vertrauensnachbar*in“: Die Bildungsgruppe des Netzwerks „Nachbar*innen“ erarbeitete ein aus fünf Modulen bestehendes Angebot für engagierte Bewohner*innen der Stadt Salzburg, die sich Wissen rund um das Thema „Wohnen und Zusammenleben“ aneignen wollten. Sieben Personen besuchten den Kurs. In der Folge werden mit den

Teilnehmer*innen regelmäßige Treffen abgehalten, die vom BWS organisiert wurden. Der Kurs wurde von der Stadt Salzburg und den gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBV) finanziert und in der Volkshochschule Salzburg abgehalten. Aktuell gibt es in der Stadt Salzburg 45 Vertrauensnachbar*innen.

Repair Café Salzburg

Projektleitung: BWS Lehen & Taxham und Koordinationsstelle BWS

Nachhaltigkeit, geplante Obsoleszenz, Ressourcen schonen - das sind die Stichworte für dieses Projekt. Es wurden im Berichtszeitraum wieder drei „mobile Repaircafés“ in der Stadt Salzburg organisiert. 40 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen reparierten und nähten. Im Jahr 2019 fanden auch 16 Repair Cafés „stationär“ in der Strubergasse 27A statt. Rund 800 Besucher*innen mit über 1000 Gegenständen besuchten diese.

Auf Initiative des BWS Lehen fanden erneut zweimal Vernetzungstreffen der Reparaturinitiativen Österreichs in Salzburg statt.

In der Neuen Mittelschule Lehen wurde zwei Schulklassen die Welt des Reparierens im Rahmen von Workshops nähergebracht.

Bolaring Aktiv

Kochen verbindet! Einmal in der Woche wird in der Bolaringsiedlung gemeinsam gekocht. Es trafen sich wöchentlich bis zu 20 Frauen und Kinder, nicht nur aus der Bolaringsiedlung.

Bewegt Leben in Taxham

Bereits ins siebente Jahr ging das Bewegungsangebot für Senior*innen. 15 regelmäßige Angebote und Einzelveranstaltungen konnten pro Semester in Kooperation mit ASKÖ angeboten werden.

Urban Gardening

Urban Gardening stärkt das soziale Zusammenleben und bereichert die Siedlung. Das Angebot richtet sich vor allem an Menschen, die keinen Garten oder Balkon besitzen. Das Gartenmanagement, die Vergabe der Beete, die Festlegung der Nutzungsvereinbarungen und gemeinschaftliche Aktivitäten werden vom BWS in einem partizipativem Prozess gemeinsam mit den Nutzer*innen erarbeitet.

Siedlungsgarten Bolaring

2019 konnte gemeinsam mit dem Senior*innenwohnhaus Bolaring und den Stadtgärten ein neuer Siedlungsgarten ins Leben gerufen werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf die Einbeziehung der Bewohner*innen des angrenzenden Senior*innenwohnhaus. 20 Beete werden mittlerweile mit großer Freude genutzt.

Siedlungsgarten Strubergassensiedlung

Ins zweite Jahr ging die Nutzung der zwei Siedlungsgärten in der Strubergassensiedlung. 40 Bewohner*innen freuen sich über die anhaltende Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem BWS und die unbürokratische Abwicklung von Seiten der KGL.

Haus für einen Regenwurm

Gemeinsam mit dem Stadtgartenamt wurden in einem Beteiligungsprozess mit zehn Familien mit Kleinkindern ein kleiner Spielplatz und drei Beete geschaffen. Die Nutzung funktioniert selbstorganisiert. Das BWS organisiert gemeinsame Aktivitäten, wie Stadtteilspaziergänge, gemeinsames Kochen und Ernten mit den Kindern.

Netzwerk Lehen

Das Netzwerk Lehen besteht seit über 20 Jahren. 2017 übernahm das BWS Lehen vom Verein Spektrum die Organisation und Führung des Netzwerks.

Auf Einladung des BWS Lehen trafen sich zweimal im Jahr 2019 bis zu 40 Fachleute aus den Bereichen Soziales, Wohnen, Kultur, Bildung und Sicherheit. Ziel dieser Treffen ist der Austausch über wichtige Entwicklungen im Stadtteil und die wechselseitige Unterstützung bei Angeboten und Veranstaltungen.

3. Ausblick 2020

Die Arbeit des Bewohnerservice Lehen & Taxham wird im Jahr 2020 der Vertiefung der bestehenden Angebote des Bewohnerservice Lehen (Einzelfallhilfe, Angebote, Projekte, Netzwerk Lehen, soziokulturelle Veranstaltungen etc.) gewidmet sein. Weiters geht es um die Fortführung der Arbeit in Taxham und Bolaring, mit Schwerpunkt Siedlungsgarten Bolaring. Ein Erarbeiten weiterer Angebote im Rahmen des Netzwerks Nachbar*innen steht auch auf der Agenda.



Bewoher Service
Liefening

Bewohnerservice Liefening

Laufenstraße 36, 5020 Salzburg
Tel. 431 925
bws.liefening@ambulante-dienste.at

1. Einleitung: Ist-Zustand & Zielsetzung

In Liefening haben insgesamt 15.225 Menschen (Stichtag 1.1.2019) ihren Hauptwohnsitz.

Alt-Liefening westlich der Münchner Bundesstraße hat eher dörflichen Charakter.

Liefening-Süd ist eines der dichtest besiedelten Stadtgebiete und geprägt von Groß- und Eigenheimsiedlungen sowie dem Messezentrum Salzburg. Nördlich der Autobahn befinden sich verschiedene Wohngebiete (wie z.B. Salzachseesiedlung, Forellenwegsiedlung oder größere Wohnanlagen entlang der Saalachstraße) sowie Gewerbegebiete.

Zur Umsetzung seiner Aufgaben und Ziele führt das Bewohnerservice (BWS) Liefening zwei Stützpunkte – Liefening-Süd (Laufenstraße 36) und Forellenwegsiedlung (Eugen-Müller-Straße 59). Ebenso wird der Kulturpavillon Liefening (Eugen-Müller-Straße 85) von dieser BWS Stelle aus koordiniert.

2. Schwerpunkte und Projekte

2.1. Wohnqualität und Infrastruktur in Siedlung und Stadtteil

Aufgaben

- *Projekte entwickeln*
- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Stadtteilentwicklung mitsteuern*

Gemeinschaftsgarten

Am öffentlichen Spielplatz „Unter der Leiten“ entstand vorrangig für die Bewohner*innen aus Lieferung-Nord ein Gemeinschaftsgarten, mit dem Ziel eine autofreie Anfahrt zu gewährleisten. Zur Projektpräsentation des BWS gemeinsam mit den Stadt:Gärten im November 2019 kamen 17 Interessent*innen.

Gesundheitsversorgung im Stadtteil

Am Areal der Raiffeisenbank/Münchner Bundesstraße 1 sind ein neues Bankgebäude und zwei weitere Bürogebäude geplant. Projektentwickler ist „Prisma“-Zentrum für Standort- und Regionalentwicklung GmbH. In Abstimmung mit der Stadtplanung der Stadt Salzburg und der Raiffeisenbank Lieferung setzt sich das BWS dort für barrierefreie Ordinationsräume ein. Ziel ist die Verbesserung der medizinischen Infrastruktur im Stadtteil durch die Ansiedelung von Facharztpraxen.

2.2. Initiativen für Nachhaltigkeit

Aufgaben

- *Bürger*innen informieren*
- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Soziale Potentiale stärken*

Bienenfreundlicher Stadtteil

Im Frühjahr 2019 veranstaltete das BWS in Kooperation mit dem Club Lieferung einen Info-Abend zum Thema Bienen- und Insektenschutz. Auch in der Stadtteilzeitung wurde darüber berichtet, wie wichtig Insektenbestäubung als Schlüsselprozess in der Natur ist. Bienenfreundliche Blumensamen wurden kostenlos verteilt. Mit ca. 75 Bewohner*innen kam das BWS Lieferung durch dieses Projekt in Kontakt.

Mülltrennung und -vermeidung

Im Herbst 2019 organisierte das BWS in Kooperation mit dem Abfallservice der Stadt und dem Verein Spektrum eine „Müllralley“: Bei diesem kurzweiligen Info-Nachmittag konnten sich rund 45 Kinder und Eltern/Erwachsene spielerisch mit dem Thema Mülltrennung/Müllvermeidung auseinandersetzen.

Als Partner des Abfallservice gibt das BWS bereits seit mehreren Jahren die Gratis-Mülltrennhilfen der Stadt an Bewohner*innen weiter.

Unter dem Titel „**Repair-Treff**“ ist der ehrenamtliche Reparaturdienst eines engagierten Bewohners in der Forellenweg-Siedlung ein Fixpunkt geworden. Das monatliche Angebot haben 22 Bewohner*innen genutzt. Das BWS unterstützt mit einem Raum und bei der Öffentlichkeitsarbeit.

2.3. Digitalisierung für alle

Aufgaben

- *Bürger*innen informieren und beraten*
- *Kommunikationsstrukturen bauen*

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung bestand im Stadtteil der Bedarf an entsprechenden Kursen. Deshalb wurden erstmals im Herbst in den Räumlichkeiten des BWS ein **Laptop- sowie ein Smartphonekurs für ältere Menschen** angeboten. Das Angebot wurde von 8 Teilnehmer*innen genutzt.

Zudem stellt das Bewohnerservice in der Laufenstraße für alle Benutzer*innen seit Herbst 2019 **kostenloses W-LAN** zur Verfügung.

2.4. Alltagskultur im Wohnumfeld

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Selbsttragende Strukturen fördern*
- *Soziokulturelle Angebote organisieren*

Gruppen

Ein wesentlicher Bereich im BWS Lieferung ist die Förderung von Stadtteil-Kultur. Dabei stellte das BWS diversen Gruppen mit Stadtteilbezug für gemeinwesensorientierte Aktivitäten seine Räume zur Verfügung. Das BWS unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie - bei Bedarf - in der Planung und Organisation von Aktivitäten. Außerdem bringt das BWS seine zahlreichen und umfassenden Netzwerk-Kontakte ein.

Insgesamt neun Gruppen trafen sich regelmäßig in den Räumen des BWS Lieferung: der Blaue Kreis, das Impro-Theater, der Briefmarkensammelverein Tutmondo, die Kinderfreunde Lieferung und einige migrantische Gruppen, welche unter einem eigenen Punkt näher beschrieben werden.

Freizeit-Treffs für Senior*innen

Die Freizeitgruppe Forellenweg trifft sich einmal pro Monat selbstorganisiert zum Frühstück, zu Ausflügen usw. Zur Kerngruppe zählen 9 Personen. Im Wohnumfeld Laufenstraße finden die Aktivitäten der Freizeitgruppe 50plus wie z.B. Bewohner*innen-Cafes, Bastel-Nachmittage und gemeinsame Ausflüge 14tägig statt. Die Teilnehmer*innen trafen sich 17 Mal (231 Kontakte mit Bewohner*innen).

Aktivitäten für Kinder und Jugendliche

In Kooperation mit dem Verein Spektrum hat das BWS wohnumfeldbezogen an fünf Tagen Spielbus-Aktionen organisiert (ca. 215 Teilnehmer*innen).

Die Kinderfreunde Lieferung und die Kinderfreunde Salzburg wurden bei ihren Stadtteil-Angeboten mit Öffentlichkeitsarbeit und Räumen unterstützt. Es fanden zwei Kreativ-nachmittage und drei Spielbus-Tage statt (gesamt ca. 170 Teilnehmer*innen).

Zu Jugendthemen im Wohnumfeld steht das BWS in regelmäßigem Austausch mit dem Jugendtreff Forellenweg-Siedlung sowie dem Jugend- und Kinderhaus Lieferung.

Kulturelles, Feste & Miteinander

Am Standort Laufenstraße haben mit Unterstützung des BWS drei Lieferinger Künstlerinnen ihre Werke zum Thema „Vielfalt Elemente“ präsentiert. Zur **Vernissage** mit anschließender Ausstellung kamen 42 Besucher*innen.

Gemeinsam mit dem Verein Spektrum wurde das Winterfest in der Forellenweg-Siedlung organisiert, an welchem rund 95 Besucher*innen teilnahmen.

Um bei größeren Stadtteil-Festen Terminüberschneidungen zu vermeiden, haben die Lieferinger Vereine mit Unterstützung des BWS eine Veranstaltungsübersicht erstellt. Das BWS koordiniert zwei Mal jährlich diesen „**Stadtteil-Terminplaner**“, der über das Internet unkompliziert abrufbar ist.

Im **Kulturpavillon Lieferung** wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen professionellen und ehrenamtlichen Anbieter*innen insgesamt 9 Kurse abgehalten. Außerdem fanden im Kulturpavillon 27 Einzelveranstaltungen statt (z.B. Bewohnerversammlungen, kulturelle Angebote, private Feiern). Zudem wurde der Kulturpavillon viermal als Wahl-

lokal genutzt. Insgesamt wurde der Kulturpavillon im Jahr 2019 von rund 8.000 Personen in Zuge irgendeiner Veranstaltung genutzt.

Die Stadtteilzeitung „**Lieferinger Post**“ feierte 2019 ihr 25jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass entwickelten die Mitherausgeber mit Unterstützung einer Grafikerin von akzente ein neues Layout. Das BWS hat diesen partizipativen Prozess koordiniert.

Erschienen sind vier Ausgaben der Stadtteilzeitung zusammen mit dem Veranstaltungskalender, das Kursprogramm wurde zwei Mal herausgebracht.

2.5. Migration und Integration

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Projekte entwickeln*
- *Soziale Potentiale ausloten*

Menschen mit Migrationshintergrund sollen in ihrem neuen Lebensumfeld möglichst rasch Fuß fassen können. Wesentliche Hilfestellungen bietet das BWS dabei im Rahmen der **Sozialberatung**, aber auch mit anderen Angeboten.

Sprachtraining und Lernhilfe

In Kooperation mit dem Diakoniewerk Salzburg gab es im SS 2019 zwei wöchentlich stattfindende Deutschtrainings-Gruppen für Menschen mit Migrationshintergrund, im Wintersemester eine. Mit dem Angebot „Lernbrücke“ erhalten Kinder aus migrantischen Familien Hilfe beim Lernen.

Mehrere migrantische Gruppen nutzen regelmäßig die BWS-Räume für ihre Gruppenaktivitäten. Es fanden insgesamt 120 Treffen statt. Neben zwei afrikanischen Kulturvereinen treffen sich auch eine Tschetschenische und eine Alevitische Gruppe sowie eine Bosnische Frauengruppe regelmäßig im BWS.

2.6. Soziale Angebote im Wohnumfeld

Aufgaben

- *Bewohner*innen informieren & beraten*
- *Kommunikationsstrukturen bauen*
- *Bewohner*innen aktivieren*

Eine wichtige Hilfe gerade für sozial Benachteiligte sind die **Sozialberatungen** und die verschiedenen **Serviceangebote** im BWS (z.B. Infotheke, Faxen, Kopieren, Scannen, Mülltrennhilfen). 2019 nutzen 2.038 Bewohner*innen aus Lieferung diese sozialen Dienstleistungsangebote.

Weitere soziale Angebote mit Netzwerk-Partnern

- wöchentliche Sprechstunde der Kinder- und Jugendhilfe
- wöchentliche Gesundheitsstunde des Ambulanten Dienstes Salzburg (ADS)
- monatliche Fußpflege-Angebote
- regelmäßige Sprechstunden (sowie Jour fixe) der Hausverwaltungen gswb bzw. KgL sowie
- der jährliche Sprechtag des Wohnungsamtes

Bewohnerservice im Stadtteil unterwegs

Mit einer Outdoor-Aktion im Wohnumfeld Siebenbürgerstraße (Südtiroler-Siedlung / praktischer Arzt / Supermarkt) machte das BWS seine Angebote – insbesondere die Sozialberatung – lokal bekannt. Ziel war es vor allem sozial benachteiligte Zielgruppen, die die Angebote des BWS noch nicht kannten und in Anspruch nahmen, damit zu erreichen.

3. Ausblick auf 2020

Die Themen **Soziales, Gesundheit & Soziokultur** im Wohnumfeld/Stadtteil sind weiterhin im Fokus der Arbeit des BWS Lieferung.

In Kooperation mit der AK Salzburg sind als neues Angebot Sprechstunden zum Thema Betriebskostenabrechnung geplant. Um das Angebot „Bewegt & gesund“ niederschwellig zu erhalten, wird eine neue Finanzierung angestrebt. Im Bereich Alltagskultur ist neu ein Erzählcafé mit interessanten Menschen aus Lieferung in Vorbereitung.

Aufgrund eines Badeunfalls am Salzachsee im letzten Jahr soll 2020 ein Angebot gesetzt werden, das die Sicherheit von Kindern beim Baden erhöht und Eltern bezüglich ihrer Aufsichtspflicht stärkt.

Im Bereich Wohnqualität und Infrastruktur in Siedlung und Stadtteil wird das Projekt „Gemeinschaftsgarten Lieferung“ vorangetrieben: In Zusammenarbeit mit den Stadt:Gärten soll der Garten eingerichtet werden. Das BWS begleitet die Gartler*innen bei der Inbetriebnahme und bei der Gruppenbildung. Auch am Thema „barrierefreie Ordinationsräume“ wird weitergearbeitet.

Um die **Barrierefreiheit** am Standort Laufenstraße zu verbessern, soll der Eingangsbereich erneuert und eine Rampe errichtet werden.



Bewohner Service
Aigen & Parsch

Bewohnerservice Aigen & Parsch

Aigner Straße 78 / Kauftreff Aigen, 5026 Salzburg
Tel. 625 008
bws.aigen-parsch@diakoniewerk.at

1. Einleitung – Ist-Zustand/Zielsetzungen

Das Bewohnerservice Aigen & Parsch wurde Mitte Juli 2002 eröffnet. Das Büro befindet sich im Kauftreff Aigen, ein sehr günstiger Standort, zumal das Postamt direkt nebenan ist und sich im Haus und in der nahen Umgebung Geschäfte, Bank, Zahnarzt, Friseur, etc. befinden.

Die Einrichtung wird von drei Mitarbeiter*innen (insgesamt 1,5 Dienstposten) geführt und intensiv als „Drehscheibe“ von Ziel- und Anspruchsgruppen genutzt. Mit dem Angebot für niederschwellige Information und Beratung sowie zahlreichen Projekten im Stadtteil richtet das BWS sein Augenmerk ganzheitlich auf das gesamte zugeordnete Gemeinwesen. Dabei arbeitete das BWS-Team insbesondere mit den im Einzugsgebiet vorhandenen Ressourcen und unterstützten Bewohner*innen aus dem Stadtteil, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einzubringen. Im Jahr 2019 haben 12 freiwillige Mit-

arbeiter*innen aus dem Stadtteil in unterschiedlichen Projekten, wie zum Beispiel im Deutschkurs, PC-Sprechstunde, Ferienprogramm für Kinder etc. insgesamt 662 Stunden geleistet. Auch der strukturierte Austausch und die Zusammenarbeit im Netzwerk Aigen & Parsch trug zur Bündelung der sozialen Kräfte im Sozialraum bei. Das Bewohnerservice wurde von allen Altersgruppen in Anspruch genommen, vorwiegend jedoch von der Zielgruppe ältere Menschen.

2. Schwerpunkte und Projekte

2.1 Angebote für Senior*innen

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Selbsttragende Strukturen bauen*
- *Dialog moderieren*

Der demographische Wandel und die damit verbundene Veränderung der Altersstruktur unserer Gesellschaft haben Auswirkungen auf die tägliche Arbeit mit den Menschen im Stadtteil. Die Zielgruppe „ältere Menschen“ rückt deshalb auch im Bewohnerservice Aigen & Parsch mehr und mehr in den Fokus. Das Thema Wohnen gehört zu den existenziellen Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Ältere Menschen verbringen vergleichsweise mehr Zeit in den eigenen vier Wänden und im nahen Wohnumfeld, wodurch der soziale Nahraum für sie auch zunehmend wichtiger wird.

Selbstbestimmung und Sicherheit bekommen im Alter eine ganz besondere Bedeutung, insbesondere durch gesundheitliche Veränderungen. Das BWS Aigen & Parsch leistet daher gezielt mit seinen Angeboten einen Beitrag zur Selbstbestimmung im Alter und zur Vermeidung von Isolation und Vereinsamung älterer Menschen. Dabei wird auch auf die Einbindung der älteren Generation in die Planung und Umsetzung von Projekten für diese Zielgruppe geachtet.

- Das Netzwerk, das sich die Senior*innen im Laufe der letzten Jahre im Bewohnerservice untereinander und mit Unterstützung der Mitarbeiter*innen aufgebaut haben, bewährte sich auch 2019 mehrfach. Die mitsorgende Haltung in den entstandenen Bekanntenkreisen ist bemerkenswert. Die Senior*innen telefonierten und informierten sich gegenseitig über das aktuelle Befinden. Die Wahl der richtigen Wohnform im Alter wie auch der Umzug einiger Klient*innen in betreute Wohnformen beschäftigte die Gruppe der Älteren und das BWS sehr. Andere wurden durch/bei gesundheitlichen und pflegerischen Herausforderungen begleitet. Entsprechende Beratungen zum Thema Wohnen im Alter, Pflegegeld, Betreuungsdienste, Angehörigenunterstützung etc. wurden durchgeführt.
- Das Stadtteilfrühstück fand ganzjährig jeweils am ersten Montag im Monat statt. Eine beständige Gruppe nutzt die Möglichkeit, sich beim Frühstück 50+ im Bewohnerservice regelmäßig zu vernetzen. Vier Mal konnte parallel zum Stadtteilfrühstück (im Nebenraum) die Möglichkeit zur Demenzberatung und ein Gesundheitscheck angeboten werden.
- Beim Angebot „Selbstbestimmt und kreativ“ traf sich einmal pro Woche eine Gruppe Senior*innen, um gemeinsam ihr Gedächtnis zu trainieren. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Älterwerden war ebenso wichtiger Inhalt der Nachmittage.
- Einmal monatlich am Donnerstag von 10-12 Uhr fand die PC-Gruppe statt. Zwei freiwillige Mitarbeiter*innen unterstützten regelmäßig ehrenamtlich ältere Menschen (ca.

10 Teilnehmer*innen pro Termin), die gerade dabei waren, in die Welt des Computers einzutauchen und dabei vor kleineren und größeren Problemen im Umgang mit ihren Laptops, I-Pads & Co standen.

- Das gemeinsame Projekt „Erzählcafé“ vom Ausbildungszentrum der Caritas/Elsbethen und dem BWS hat auch 2019 wieder stattgefunden. Im Rahmen ihres Altenpflegeunterrichts gestalten Schüler*innen der 2. Klasse ein Erzählcafé. Interessierte Senior*innen aus dem Bewohnerservice wurden eingeladen und haben die Erzählcafés mit ihren Geschichten mitgestaltet.
- Drei Tagesausflüge für und mit Senior*innen wurden organisiert: Die Ausflüge führten zum Thumsee ins Freilichtmuseum und nach Leogang ins Bergbaumuseum.
- Jeden Mittwoch fand der beliebte Kurs „Sitzgymnastik für ältere Menschen“ statt. In Kooperation mit dem Aigner Turnverein konnte das Angebot fortgeführt werden.
- Jeden Dienstag trafen sich Senior*innen im Bewohnerservice zum gemeinsamen Spielen. Okey, ein türkisches Spiel aus Holz und Spielsteinen – forderte die Konzentration der Gruppe und stellte einen sozialen Fixpunkt in der Woche für rund 10 bis 12 Besucher*innen dar.
- Einmal monatlich erhielten Senior*innen, im Rahmen des Themendonnerstags, Informationen zu Themen, die sie weitgehend selbst eingebracht haben, wie zum Beispiel: „Seniorenbetreuung Salzburg stellt sich vor“, „seelische Gesundheit - Vortrag mit AVOS, Bewegungsvortrag mit AVOS“, „Demenz oder Vergesslichkeit“, „Selbsteilungskräfte nach Operationen“, „Sicher Wohnen“, „Müll trennen und profitieren“, „Selbstbestimmt & kreativ - aktiv älter werden“. Die Freude an der Unterhaltung und am Austausch über Neuigkeiten, aktuelle und lebenspraktische Themen (Gesundheit, Familie, Erlebnisse, Erinnerungen und Geschichte) und das Erzählen aus dem Alltag kamen dabei auch nicht zu kurz.

2.2 Ökologie und Soziokultur

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Projekte entwickeln*
- *Vernetzung anregen*

Stadtteilarbeit ist immer auch Kulturarbeit. Soziokulturarbeit stärkt die Solidarität der informellen Netzwerke in der Nachbarschaft. Das gemeinsame Tun und der Entstehungsprozess stehen hier oft mehr im Vordergrund, als das Endprodukt. Die Stadtteilbewohner*innen finden im Bewohnerservice einen Ort, an dem sie Eigenes entwickeln, ausprobieren und präsentieren können. Ein lebendiges Miteinander lebt von solchen Orten, sie sind Voraussetzung für gelingende Stadtteilarbeit. Besonders wichtig war für die Bewohner*innen 2019 das Thema Umwelt. Die hohe gesamtgesellschaftliche Sensibilisierung war auch auf Stadtteilebene spürbar. Das ökologische Bewusstsein und die damit verbundene Achtsamkeit sind gestiegen.

- Die Bücherzellen im Stadtteil und das offene Bücherregal im BWS wurden intensiv genutzt. Das Abgeben von bereits gelesenen Büchern ist ebenso gestiegen, als auch das Mitnehmen von Lesestoff.
- Die wohnungsnah Ausgabe von Müllsammelhilfen, wie zum Beispiel gelber Sack, Bioküberl etc. und die Information zu den Abfuhrterminen wurden von der Bevölke-

rung geschätzt und gerne in Anspruch genommen. Die Zusammenarbeit mit dem Abfallservice funktionierte bestens.

- Die Mitarbeiter*innen haben im Rahmen des Ethikgesprächs an einem Vortrag zum Thema Klimawandel (ZAMG) teilgenommen.
- Die Pflanzentauschbörse lief gut an und wurde von Bewohner*innen, ähnlich der Büchertankstellen gerne genutzt. Bienensamen und Informationsbroschüren wurden an Bewohner*innen verteilt.
- Zwei Vernissagen „Demenz“ und „Spielbus“ wurden gemeinsam mit Bewohner*innen organisiert und präsentiert.
- Das Literaturcafé, als „ältestes Projekt“ im Bewohnerservice Aigen & Parsch“ erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Einmal im Monat treffen sich rund 15 Personen um aus Büchern zu lesen, verschiedenen Texten zu lauschen und darüber zu diskutieren. Es ist ein Projekt, das wirklich für alle geeignet ist: Krimis, Geschichten, Gedichte, Zeitungsartikel, Märchen, Historisches, Romane, Sachbücher, Kochbücher, Biographien, etc. werden vorgetragen und ausgetauscht. Das Literaturcafé wird nach wie vor sehr gerne auch von Menschen mit Sehbeeinträchtigung genutzt.
- „Spontalit“ ist eine Schreibgruppe, die sich viermal im Jahr für einen Samstag zum Schreiben traf. Die Texte wurden im Rahmen des „Christmas Swing“ der Stadtteilöffentlichkeit präsentiert.
- Zweimal gab es einen „After work Swing Salon“. Die „Django Partie“ begeisterte mit ihrer Musik das bunt gemischte Publikum, welches die musikalischen Freitagnachmittage im Bewohnerservice genossen hat.
- „Sing mit“ fand in Kooperation mit dem Salzburger Volksliedwerk statt. Monatlich traf sich im Bewohnerservice eine Gruppe zum gemeinsamen Singen.
- Bei der 14-tägigen „Crazy english week“ der Kinderfreund*innen im und rund ums Bewohnerservice Aigen & Parsch hatten 25 Kinder und Jugendliche die Möglichkeit eine Woche lang Englisch zu sprechen. Spannende Spiele, gemeinsam Rezepte aus dem englischsprachigen Raum kochen sowie kreativ und künstlerisch tätig sein standen auch auf dem Programm. Dabei ging es nicht um Grammatik- und Vokabeltests, sondern vor allem um Spaß am Englisch sprechen.

2.3 Kooperation und Teilhabe

Aufgaben

- *Kommunikationsstrukturen bauen*
- *Vernetzung anregen*
- *Bürger*innen informieren*

Der Stadtteil Aigen erfreute sich in den letzten Jahren weiteren Zuzugs. Viele neue Wohnungen in unmittelbarer Nähe zum Bewohnerservice sind entstanden, wie zum Beispiel in der alten Aignerstraße, in der Lebenswelt Aigen oder durch die Erweiterung der Gartenstadt. Die Integration der neuen Bewohner*innen hat den BWS auch 2019 beschäftigt. Dabei spielte die Niederschwelligkeit der Angebote und insbesondere die aufsuchenden Angebote des Bewohnerservice vor Ort in den Quartieren eine wichtige Rolle. Die gute Zusammenarbeit mit den Wohnbauträgern, Wohnkoordinator*innen und Hausbetreuer*innen war hilfreich für die Arbeit an der sozialen Quartiersentwicklung. An der

Anbindung und Eingliederung von Multiplikator*innen in das bestehende Netzwerk im Stadtteil wird weiter gearbeitet.

- Zwei Netzwerktreffen Aigen & Parsch fanden statt. 14 Teilnehmer*innen aus verschiedenen Einrichtungen der beiden Stadtteile und engagierte Einzelpersonen haben daran teilgenommen. Gemeinsam wurde an einem Programmheft für die beiden Stadtteile mit dem Titel „Was ist los in Aigen & Parsch?“ gearbeitet. In der Aussendung sollen vorwiegend Veranstaltungen zu den Themen/Bereichen Gesundheit, Bildung, Ökologie, Soziales und Kultur Platz finden. Das Programmheft ist insgesamt vier Mal erschienen. Die Bewohner*innen wissen mittlerweile gut, an welchen Orten sie das Programmheft erhalten und nutzen dieses gerne. Auch die Möglichkeit ein Inserat schalten zu können, hat sich herumgesprochen und wird vermehrt nachgefragt. Neben der gemeinsamen Broschüre gibt es Interesse am gegenseitigen Kennenlernen der jeweiligen Arbeitsschwerpunkte der Einrichtungen und am gemeinsamen Arbeiten an Stadtteilthemen.
- Zwei „Bleib steh‘ Cafes“ in zwei Wohnanlagen wurden durchgeführt, um auch jene Bewohner*innen zu erreichen, für die die Schwelle möglicherweise zu hoch ist, um ins BWS zu kommen. Ziel war es, die Angebote näher zu bringen und bei Bedarf Unterstützung zu leisten. Jeweils eine Woche vor dem Termin wurde persönlich zum Gespräch eingeladen. Bereits hier konnten die BWS-Mitarbeiter*innen mit einigen Bewohner*innen ins Gespräch kommen. Insgesamt haben 50 Personen das Angebot in Anspruch genommen. Durch die Kontaktaufnahme mit Stadtteilbewohner*innen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld konnte die Bekanntheit der Einrichtung und der Zugang zu dem Angebot erhöht werden. Einige Bewohner*innen suchten in Folge der Gespräche vor Ort, Beratung und Information in den Räumlichkeiten des Bewohnerservice. Andere sind nun in bereits bestehende Angebote (Deutschkurs, Bewegungsangebote,...) eingebunden. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen der Heimat Österreich und der gswb (Hausverwaltung, Sozialarbeit und Hausbetreuer) war sehr unterstützend.
- 12 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (zwischen 18 und 75 Jahren) haben im vergangenen Jahr 662 Stunden für ihren Stadtteil geleistet. Ohne die Unterstützung der kontinuierlich engagierten Bewohner*innen könnten viele Angebote nicht umgesetzt werden. Projekte, wie der Deutschkurs, PC-Gruppe, Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen, Offenes Bücherregal, kuvertieren und bewerben der Angebote, etc. werden in Zusammenarbeit mit bürgerschaftlich engagierten Personen umgesetzt. Jeden Montag arbeitete eine junge Stadtteilbewohnerin im Bewohnerservice Aigen & Parsch als Büroassistentin und unterstützte beim Postversand und betreute das offene Bücherregal.
- Der Deutschkurs für zugewanderte Frauen hat regelmäßig, jeden Dienstagvormittag von 9 bis 12Uhr (außer in den Ferien), stattgefunden. Durchschnittlich haben zehn Frauen pro Termin teilgenommen. 2019 haben die Kursleiter*innen mit den Frauen das Projekt „Nachbarschaftsdialoge“, eine kleine Broschüre, die auch als Lernmaterial verwendet werden kann, umgesetzt. Die Broschüre wurde im Rahmen des Festes der Vielfalt präsentiert. Die Bilder dazu wurden von einer Stadtteilbewohnerin gezeichnet. Das Heft steht interessierten Lehrpersonen ebenso wie allen Lernenden zur Verfügung. Nach wie vor ist der Deutschkurs eine wichtige Konstante zum Kennenlernen und Freundschaft schließen für die Frauen im Stadtteil. Die Kursleiter*innen arbeiten mit enorm viel Engagement. Die Frauen haben teilweise Kinder zum Kurs mitgenommen. Eine Spielecke und Zeichenmaterial wurde zur Verfügung gestellt. Es bestand kein Bedarf an zusätzlicher Kinderbetreuung.

- Die Räume des Bewohnerservice wurden von Bewohner*innen 2019 für zahlreiche Kursangebote und Veranstaltungen genutzt. Darunter: Hausversammlungen, Bewegungsangebote, Geburtstagsfeiern, Supervisionsgruppen, Informationsvorträge, Mal- und Kreativangebote, Selbsthilfegruppen, Lebensmittelkooperativen, Lerngruppen etc. Insgesamt werden die Räumlichkeiten des BWS Aigen & Parsch durchschnittlich täglich von 2 bis 4 Nutzer*innengruppen in Anspruch genommen.
- Das Bewohnerservice Aigen & Parsch ist auch Eintragungslokal für Volksbegehren und Wahllokal. Die Bewohner*innen schätzen diese Möglichkeit sehr. Als Einrichtung stärkt das ausgesprochene Vertrauen durch die Stadt Salzburg und wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung der Bewohner*innen aus. Der demokratiepolitische Wert der Arbeit der Bewohnerservicestellen wird dadurch unterstrichen. Zudem lernen dadurch viele neue Bewohner*innen die Einrichtung persönlich kennen.
- Das Thema der Nachbarschaftskonflikte hat das Bewohnerservice auch 2019 beschäftigt. Insbesondere wurden die Mitarbeiter*innen im Rahmen der Stiegenhausgespräche als Ansprechpersonen genutzt. In weiterer Folge wurden Einzelgespräche mit Konfliktparteien geführt sowie an entsprechende Beratungsstellen, die eine Deeskalation unterstützten, vermittelt. Einzelne Bewohner*innen haben sich ebenso an das BWS gewendet wie Hausgemeinschaften, die mit Nachbar*innen überfordert waren. Es wurde auch an die kostenlose Erstberatung im Schloss Mirabell und an den Mediator*innenpool der Stadt Salzburg vermittelt.

3. Ausblick auf das Jahr 2020

Basierend auf den Erfahrungen von 2019 werden auch 2020 das „Bleib steh‘ Café“ und die „Stiegenhausgespräche“ zur Erschließung und Aktivierung von neuen Bewohner*innengruppen weitergeführt. Die Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeiter*innen und den Bewohner*innen im Wohnquartier „Lebenswelt Aigen“ soll beibehalten werden. Das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil soll erhalten und weiter ausgebaut werden. Einen weiteren Schwerpunkt, im Sinne der Sozialraumorientierung, bildet auch 2020 die Zusammenarbeit im Netzwerk Aigen & Parsch.

Die Initiierung eines Repair Cafés, Thematisierung von Klimaschutz im Stadtteil sowie ein Straßenfest sollen unter Einbeziehung der Bewohner*innenschaft umgesetzt werden.



Bewohnerservice Gnigl & Schallmoos

Fritschgasse 5/2, 5020 Salzburg
Tel. 643 252
bws.gnigl-schallmoos@diakoniewerk.at

1. Einleitung

Im Bewohnerservice Gnigl-Schallmoos stehen für die Soziale Stadtteilarbeit zwei Mitarbeiter*innen mit 57 Wochenstunden zur Verfügung. Sie kümmern sich um die sozialen Anliegen der Bewohner*innen und initiieren und gestalten gemeinwesenorientierte soziale Projekte für ein gutes Miteinander und ein qualitativvolles Leben. Der zentrumsnahe Stadtteil Schallmoos umfasst eine Fläche von 2 km² und beherbergt über 10.600 Einwohner*innen. Aufgrund seiner guten Infrastruktur und des vergleichsweise noch leistbaren Wohnraums ist mit weiterem Zuzug zu rechnen. Gnigl, ein traditionsreicher alter Stadtteil mit der grünen Lunge seiner schönen Stadtberge umfasst bei einer Fläche von 1,5 km² eine Einwohner*innenzahl von beinahe 6.600 Bewohner*innen. Der Ortskern hat einen dörflichen Charakter. Der Stadtteil ist durch seine gute Verkehrsanbindung ein idealer Ausgangspunkt für Freizeitaktivitäten.

Zielsetzungen des vergangenen Jahres waren die Förderung von Inklusion, die Gestaltung des Sozialraumes sowie die Förderung von Soziokultur. Der zahlenmäßige Anstieg älterer Menschen zwischen 60 und 80 Jahren gab Anlass zur weiteren Entwicklung adäquater Projekte. Menschen mit Fluchthintergrund wurden durch Förderung von Integration und beratende Hilfestellungen unterstützt.

2. Schwerpunkte und Projekte

2.1. Soziale Inklusion, Förderung der Lebensqualität für alle Generationen

Aufgaben

- *Vernetzung anregen*
- *Kommunikationsstrukturen bauen*
- *Imagebildung für den Stadtteil*

Das Bewohnerservice war Impulsgeber, Förderer, Partner und Unterstützer für die Anliegen der Stadtteilbevölkerung. Durch die Schaffung eines umfangreichen Netzwerkes aus „Systempartnern“ und engagierten Bewohner*innen, wurden das Gemeinschaftsleben und die mit ihr einhergehende Stadtteilidentität gefördert. Der Fokus lag dabei auf dem Miteinander im sozialen Leben in Siedlungen und Quartieren und der damit positiven Identifizierung mit dem eigenen Wohnumfeld. Gesellschaftlich aktuelle Themen wurden aufgegriffen, Altbewährtes mit neuen Entwicklungen verbunden und damit Bewusstsein für ein gutes Leben geschaffen.

- Im Frühling lud das Bewohnerservice gemeinsam mit der „Pflanzerei“ Schallmoos (Gemeinschaftsgarten im Park) und den Kinderfreunden zum Gartentag in den Park in Schallmoos ein. Ziel war es, das Bewusstsein für Themen wie Stadtteilökologie, Naturschutz und Umweltbewusstsein zu fördern. Das Anliegen der Stadt Salzburg, über die

Notwendigkeit des Schutzes der Lebenswelt von Insekten aufzuklären, wurde mit dieser Veranstaltung sowie einem Besuch beim nahegelegenen Stadtimker und dem Kinderprogramm, das Bauen von Nisthilfen Rechnung getragen. Es wurden kostenlos insektenfreundliche Blumensamen verteilt, Hobbygärtner betreuten eine Pflanzentauschbörse, Fahrradexperte Rio reparierte kaputte Räder, Kinder bastelten Samenbomben und die „Pflanzerei“, der Gemeinschaftsgarten im Park, gab am Tag der offenen Tür Einblick in das biologische Gärtnern in der Stadt.

- In unserem zweimal jährlich erscheinenden Medium „Gnigl-Schallmoos aktuell“ wurde zum Spenden von noch gebrauchsfähigen Fahrrädern aufgerufen, die an den Fahrradtage von Ehrenamtlichen repariert und an bedürftige Bewohner*innen kostenlos weitergegeben wurden. Studenten der Fachhochschule Salzburg haben für die Sommermonate „Parklets“ – Sitzmöglichkeiten aus Holz, einen Begegnungsort ohne Konsumzwang für alle Menschen im Stadtteil entlang von Straßen, geschaffen. Das an der Schallmooser Hauptstraße installierte Projekt wurde mit Unterstützung des Bewohnerservice belebt und bekanntgemacht. Anfang Juli gab es ein Fahrrad-Café. Es wurden kostenlose Reparaturen bei kleineren Schäden durchgeführt. Ein weiteres Bike-Café fand im Herbst vor dem BWS statt. Auch hier war das Interesse beachtlich.
- Der Bücherflohmarkt bot die Möglichkeit günstigen Lesestoff zu erwerben. Das Bewohnerservice sammelte Spenden von Büchern, Zeitschriften, Schallplatten, CD's und Spiele für Groß und Klein. Diese wurden für kleine Ersatzteile zur Reparatur von geschenkten Fahrrädern verwendet. Mit dem übrig gebliebenen Lesestoff für Kinder und Jugendliche wurde ein Bücherregal im nahegelegenen Flüchtlingsquartier zur Förderung des Deutsch und Lesen Lernens der Kinder bestückt.
- Am 24. Mai wurde im Bewohnerservice der Tag der Nachbarschaft gefeiert. Bewohner*innen aus der umliegenden Nachbarschaft wurden zum gegenseitigen Kennenlernen eingeladen. Es gab literarische Texte und Lieder zum Erfahrungsaustausch über das nachbarschaftliche Zusammenleben.
- Mit Ausstellungen sollen Kunst und Kultur von Künstler*innen aus den Stadtteilen präsentiert und gefördert werden. So auch am Feierabend zum Weltfrauentag, zum Thema „Frau und Freiheit“. Zwei Künstlerinnen stellten ihre Werke aus. In der Veranstaltung wurde mit einem historischen Rückblick zur Erkämpfung des Wahlrechts von Frauen vor 100 Jahren im europäischen Raum gedacht.
- Das Bewohnerservice beteiligte sich wieder am Park- und Grillfest „Schallmoos grillt“ im Dr. Hans Lechner Park. In den Gesprächen mit Stadtteilbewohner*innen konnten neue Kontakte geknüpft sowie Informationen und Anregungen ausgetauscht werden. Es ging um Verkehrsthemen, Ideen für neue Projekte und die Bearbeitung von persönlichen Problemen.
- Das BWS wurde von Streusalz zum Mitmachen beim Familienfest im Dr. Hans-Lechner-Park eingeladen. Das Bewohnerservice organisierte eine Capoeira-Gruppe, die eine Vorführung zum Mitmachen für Kinder und Jugendliche gestaltete.
- Dem Bewohnerservice ist es wieder gelungen, das Straßentheater in den Dr. Hans-Lechner-Park nach Schallmoos zu bringen. Die Besucher*innen unterschiedlichen Alters waren zahlreich, das positive Image des Parks wurde gestärkt.
- Im Stadtteil Gnigl-Langwied bietet sich in der Pfarre St. Severin ein schön gestalteter Vorplatz zum gemeinsamen Feiern für alle Generationen an. Dies nimmt das BWS gemeinsam mit der Pfarre, den Pfadfindern, der Katholischen Jugend und den Elternvereinen der umliegenden Kindergärten traditionsgemäß jährlich zum Anlass, ein win-

terliches Fest für die dortige Nachbarschaft auszurichten. Auch 2019 nahmen wieder weit über 100 Kinder mit Eltern und Großeltern daran teil.

2.2. Förderung und Unterstützung der Lebensqualität von Familien

Aufgaben

- *Soziokulturelle Angebote organisieren*
- *Soziale Potentiale ausloten*
- *Projekte entwickeln*

Das Bewohnerservice agierte als Koordinierungsstelle, um positiv gelebte nachbarschaftliche Beziehungen und Kontakte der Familien untereinander zu fördern, gemeinsame Themen aufzugreifen und mit den Familien umzusetzen.

- Zweimal monatlich haben sich Eltern mit ihren Kleinkindern zum gemütlichen Beisammensein im BWS getroffen. Ziel war es, eine Möglichkeit der Zusammenkunft für junge Eltern zu schaffen und den Austausch gemeinsamer Interessen zu pflegen. Aus diesem Treffpunkt heraus hat sich die Idee einer Kindersachenbörse entwickelt. Der Eltern-Kind-Treff gestaltete mit den Akteur*innen des BWS im März einen Verkauf von gut erhaltener Kinder- und Babykleidung, sowie Sport-, Spiel- und Freizeitgeräten. Von einem Teil des Erlöses wurden Spiel- und Bastelsachen angeschafft.
- Eine ausgebildete Tanz- und Musikpädagogin des Carl-Orff-Institutes hat Kindern Unterricht gegeben. Ziel war es, Kinder aus Familien mit schwachem finanziellem Hintergrund die tanzpädagogische Teilhabe zu ermöglichen.
- Eine Künstlerin gab Unterricht im Malen und Zeichnen für Kinder und Erwachsene. Ziel war die Förderung des künstlerischen Ausdruckes in der Malerei. Die Werke werden im März 2020 mit einer Vernissage den Stadtteilbewohner*innen präsentiert.
- In den letzten beiden Ferienwochen wurden Lese- und Sprachförderstunden für Volksschulkinder organisiert. Ehrenamtliche haben dieses Projekt in der Betreuung unterstützt. Zahlreiche Kinder aus Schallmoos und Gnigl, insbesondere aus dem nahegelegenen Flüchtlingsquartier, haben daran teilgenommen.

2.3. Seniorenprojekte im Bewohnerservice

Aufgaben

- *Aktivierung der Bewohner*innen*
- *Soziokulturelle Angebote organisieren*
- *Kommunikationsstrukturen bauen*

Senior*innen, als eine wichtige Zielgruppe in unseren Stadtteilen, wollen in Beteiligungsprozesse eingebunden werden. Das Bewohnerservice agiert als wertvoller Verbündeter für unterschiedliche gemeinwesenorientierte Unterstützungsleistungen. Damit soll Aussagen wie „alleine traue ich mich aber nicht“ entgegenwirkt und den Besucher*innen in einer netten Atmosphäre auch Bildungswelten eröffnet werden, die sie sonst nicht kennenlernen würden. Auf Wunsch von Senior*innen haben wir folgende Projekte angeboten:

- In regelmäßigen Abständen wird ein Stadtteilfrühstück im Bewohnerservice angeboten. Es bietet die Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen

und den Mitarbeiter*innen ihre Anliegen mitzuteilen. Jährlich wird ein Seniorenausflug organisiert (im vergangenen Jahr in das Liesertal nach Kärnten), an dem ca. 20 Personen teilnahmen.

- Einmal monatlich trafen sich Senior*innen zu einem gemeinsamen Mittagstisch und genossen das Essen in Gesellschaft.
- In Bewegungskursen wie Gymnastik 50+, dem Gedächtnistraining für Senior*innen, dem Nordic Walking Kurs sowie am Informationstag zum Thema Demenz trafen sich Senior*innen zu altersgerechten Bewegungsprogrammen und um themenspezifische Informationen zu erhalten. Der Beitrag zur Gesundheitsförderung wurde sehr geschätzt.
- Ältere als Lernende wollen ihre Bildung selbst gestalten. Bewohner*innen haben den Wunsch nach Verbesserung ihres Fremdsprachenpotentials geäußert. Dafür wurden Kurse zur Englisch- und Italienischkonversation installiert, die sich großer Beliebtheit erfreuen.
- Das enorme Tempo der Digitalisierung fördert bei vielen älteren Menschen die Hilflosigkeit im Umgang mit diesen schon zum Alltag gehörigen Medien zu Tage. Ziel war es, in Kursen ohne Zeitdruck den richtigen Umgang mit PC, Handy oder Tablet zu erlernen. Dabei haben Schüler ehrenamtlich und mit viel Geduld Senior*innen im fachgerechten Umgang unterstützt und damit auch vielfach die Angst und Vorurteile über diese Medien nehmen können.

3. Ausblick auf das Jahr 2020

Schwerpunkte im kommenden Jahr sind in der gemeinwesensorientierten Arbeit Projekte und Veranstaltungen hinaus in beide Stadtteile zu verlegen, um Möglichkeiten zu schaffen, mit Bewohner*innen in Kontakt treten zu können, die vielleicht nicht von selber den Weg in das Bewohnerservice finden. Außerdem haben die Themen Klimawandel, Recyceln und Ökologie im Stadtteil einen hohen Stellenwert bekommen, so dass die Notwendigkeit besteht, in Bezug auf ein umweltbewusstes und gesundes Stadtteilleben themenbezogene Projekte aufzugreifen und umzusetzen.



Bewohnerservice Itzling & Elisabeth-Vorstadt

Reimsstraße 6, 5020 Salzburg
Tel. 455 432
bws.itzling-evorstadt@diakoniewerk.at

1. Einleitung

In Itzling und Elisabeth-Vorstadt haben laut Statistik des Stadtarchivs mit Stichtag 1.1.2020 17.307 Personen ihren Hauptwohnsitz, die von 3 Teilzeitmitarbeiter*innen im Ausmaß von insgesamt 77 Wochenstunden (12 Stunden davon entfallen auf die Zusatzprojekte „Alt werden in der Goethesiedlung“ und „Wohnen am Bahnhof“) in ihren Anliegen unterstützt und begleitet wurden. In beiden Stadtteilen leben überdurchschnittlich viele Menschen mit speziellen Anliegen, was sowohl vermehrte zeitliche, personelle und räumliche Ressourcen erfordert.

Die wesentliche Zielsetzung in diesem Jahr war das Augenmerk auf Sozialraumorientierung und Niederschwelligkeit. Beides wurde bei allen Angeboten, Aktivitäten und Veranstaltungen bedacht und berücksichtigt.

2. Schwerpunkte und Projekte

2.1. Alt werden in der Goethesiedlung

Aufgaben

- *Bürger*innen informieren, beraten und aktivieren*
- *Kommunikationsstrukturen aufbauen und sichern*
- *Soziale Potentiale ausloten*
- *Selbsttragende Strukturen aufbauen*

Das Projekt „Alt werden in der Goethesiedlung“ und die Zielgruppe der Senior*innen stand auch dieses Jahr aufgrund der demographischen Entwicklung weiterhin im Fokus der Arbeit. Von den 10.182 in Itzling gemeldeten Personen sind 4.246 über 50 Jahre, 2.863 über 60 Jahre und 1.746 sind über 70 Jahre.

Die Einzelfallarbeit, alle Gruppenangebote und Maßnahmen hatten Vertrauensbildung, Beteiligung und die Prävention gegen Vereinsamung und Verwahrlosung zum Ziel.

- Als Ergebnis einer Senior*innen-Befragung und im Sinne der Niederschwelligkeit wurde dieses Jahr neu eine **14 tägige Sprechstunde des Bewohnerservice** im Haus Goethestrasse 25 angeboten. Mit diesem mobilen Angebot konnten Bewohner*innen erreicht werden, die das BWS noch gar nicht kannten oder denen der Weg aufgrund körperlicher und auch psychischer Einschränkungen zum BWS-Standort zu weit war. Monatlich wurde dazu auch in Kooperation mit Diakonie.mobil eine Gesundheits-sprechstunde und Demenzberatung angeboten, die gut angenommen wurde. Die Hausverwaltung der GSWB und die zuständigen Anlagenbetreuer*innen standen diesem Angebot sehr positiv gegenüber, haben uns unterstützt und kostenfrei einen Raum zur Verfügung gestellt.

- Die **Einzelberatung** für Senior*innen (65 % aller Kund*innenkontakte im BWS) gestaltet sich sehr zeitintensiv und teilweise schwierig. Wieder im Sinne der Niederschwelligkeit wurden auch die Öffnungszeiten im Bewohnerservice erweitert.
- Im **Case Management** ist die gute Zusammenarbeit mit vielen Netzwerkpartnern sehr hilfreich und viele kennen und nutzen das Angebot des BWS.
- Das **Gedächtnistraining** ist nach wie vor das am besten genutzte Angebot im Bewohnerservice. Drei Gruppen in Itzling und zwei Gruppen in Elisabeth-Vorstadt trafen sich um „der Vergesslichkeit“ mit viel Spaß entgegenzuwirken. Viele kleine Schwierigkeiten des Alltags wurden thematisiert, gemeinsam Feste gefeiert und nachbarschaftliche Netzwerke gepflegt.
- Auch alle weiteren spezifischen Gruppenangebote – Aktiv & Mobil, Sesselgymnastik, Handarbeitsgruppe, Sing mit und PC Sprechstunde – erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit. Hierbei wurden körperliche Ressourcen zur Erhaltung der Mobilität und Feinmotorik gefördert, den Senior*innen die Teilhabe an zeitgemäßen Kommunikationsmitteln ermöglicht, durch die Bestätigung in der Gruppe die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein erhalten und nicht zuletzt weitere nachbarschaftliche Netzwerke erschlossen.
- Die jährliche Weihnachtsfeier mit gemeinsamem Singen sprengte fast die räumlichen Möglichkeiten und war für viele alleinstehende Senior*innen wieder die „einzige Feier und so schön!“ oder „Das war heute Weihnachten für mich!“

2.2. Zielgruppenorientierte Angebote

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Projekte entwickeln*
- *Kommunikationsstrukturen aufbauen und sichern*
- *Selbsttragende Strukturen aufbauen*

Nachdem die Gruppe der Senior*innen einen großen Teil der Arbeit des Bewohnerservice einnimmt, wurde auch speziell darauf geachtet Anregungen und Bedürfnisse anderer Zielgruppen in bedarfsgerechten Angeboten umzusetzen.

- Im Sinne der **Nachhaltigkeit** wurde monatlich ein **Nähcafe** angeboten, bei dem die Bewohner*innen bei kleinen Reparaturarbeiten oder Upcycling-Projekten von einer ehrenamtlichen Schneiderin unterstützt und angeleitet wurden. Die **Kleidertauschbörse**, die vor dem BWS und damit sehr niederschwellig angeboten wird, wurde sehr gut angenommen. Sowohl Bewohner*innen, die etwas mitnehmen, als auch diejenigen, die etwas abgeben sind von dem Angebot begeistert.
- Speziell **für Frauen** gab es einen **Deutschkurs**, in Kooperation mit Frau & Arbeit regelmäßige Termine für **Berufsberatung** und Workshops zum Thema **Stellensuche** und **Bewerbungstraining am PC**. Im Rahmen des Weltfrauentags wurden zwei **Angebote zum Thema Sport & Gesundheit** organisiert. Für junge Frauen wurde „Enter the stage“ als eines der Siegerprojekte von „DM Miteinander“ zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Ausdrucksfähigkeit umgesetzt.
- Im **Elterncafé** trafen sich wöchentlich junge Mütter und Väter in Karenz unterschiedlicher Kulturen zum Austausch. Viele Themen, wie Erziehung, Gesundheit, Kinder-

betreuung oder Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess wurden dabei besprochen und diskutiert.

- Im Rahmen des **Ferienprogramms für Kinder** wurden verschiedene Aktivitäten angeboten. Es gab, wie seit vielen Jahren, das kostenlose **Ferienfieber**. Hier bekamen die Kinder 2 Wochen lang ein gesundes Frühstück und danach Spiel, Spaß und Ausflüge. Auf spielerische Weise lernten Kindergarten- und Volksschulkinder die deutsche Sprache beim wöchentlichen **Deutschtraining**. In den letzten beiden Ferienwochen konnten sich Kinder bei „**Fit für den Schulstart**“ im Bewohnerservice wieder auf die Schule vorbereiten. Diese Angebote wurden ausschließlich von Familien mit Migrationshintergrund angenommen, wodurch gute Kontakte zu den Eltern entstanden, die danach das BWS auch für ihre Anliegen nutzten. Die Mitwirkung von Ehrenamtlichen und „Stadtteilmüttern“, die als Praktikant*innen bei diesen Angeboten mitwirkten, war äußerst hilfreich.

2.3. Öffentlicher Raum

Aufgaben

- *Stadtteilentwicklung mitsteuern*
- *Soziokulturelle Angebote organisieren*
- *Imagebildung für den Stadtteil*
- *Dialog und Aushandlungsprozesse Moderieren*

Dem öffentlichen Raum, speziell dem Veronaplatz und der Fußballwiese kommt in Itzling eine besondere Bedeutung zu. Wichtig war hier die Belebung und Förderung der Kommunikation unterschiedlicher Nutzergruppen.

- Die traditionellen **Feste im Jahreskreis**, Faschingsgaudi, Frühlingsfest und Adventmarkt am Veronaplatz waren wie immer sehr gut besucht. Diese Feste waren gute Gelegenheiten um die Kommunikation unter den Bewohner*innen zu fördern und auch für Netzwerkpartner sich und ihre Angebote zu präsentieren. Sozial benachteiligte Bewohner*innen konnten hier Aktionen nutzen, die sie sich anderswo nicht leisten könnten. Der **Besuch des Nikolaus** am Veronaplatz zog auch dieses Jahr wieder mehr Besucher*innen an. Die 160 von der Itzlinger Kaufmannschaft gesponserten Nikolaus-sackerl fanden reißenden Absatz. Viele Kinder und Familien mit Migrationshintergrund schätzen dieses Angebot sehr und lernten so einen wichtigen Teil österreichischer Kultur kennen.
- Nicht nur die großen Feste am Veronaplatz sind wichtig für die Kommunikation und Belebung. Die jährliche **Radlwerkstatt**, der **Trommelworkshop**, das **Elterncafe** zum Weltkindertag, das **Parklet**, die Aktion zum **Tag des Buches** oder die **Nachbarschaftsfeste in den Bewohnergärten** brachten Stadtteilbewohner*innen unterschiedlicher Herkunft und Alters im gemeinsamen Tun zusammen.
- Besonders die **zwei Flohmärkte** im Frühjahr und Herbst erfreuten sich großer Beliebtheit und gab vielen Bewohner*innen die Möglichkeit, nicht mehr benötigte Dinge zu Geld zu machen, bzw. günstig einzukaufen. Leider sind in beiden Stadtteilen die Altersarmut und Familien, die am Existenzminimum leben, ein verbreitetes Phänomen.
- **Initiativen von engagierten Bewohner*innen**, wie z.B. für Sitzbänke am renaturierten Alterbach, eine Dachbegrünung im betreuten Wohnen, Blumenwiesen im Abstandsgrün der Goethesiedlung oder bei der Schließung der Post wurden begleitet und unter-

stützt, Aushandlungsprozesse wurden moderiert und damit die Lebensqualität im Stadtteil deutlich verbessert und die Beteiligung der Bewohner*innen für ihre Anliegen gestärkt.

2.4. Vernetzung in den Stadtteilen

Aufgaben

- *Vernetzung fördern*
- *Stadtteilentwicklung mitsteuern*
- *Soziale Potentiale ausloten*
- *Imagebildung für den Stadtteil*

Netzwerkarbeit zählt zu den Hauptaufgaben eines Bewohnerservices um eine möglichst effektive und umfassende Unterstützung der Bewohner*innen zu erreichen.

- Erst durch die **Zusammenarbeit mit** zahlreichen und **unterschiedlichsten Kooperationspartnern**, wie Fonds Gesundes Österreich, Kinderfreunde, Salzburger Bildungs- oder Volksliedwerk, Science City Itzling, Expert*innen aller mobilen Dienste und Vertreter*innen von Verwaltung und Politik der Stadt Salzburg konnten viele Angebote für die Stadtteilbewohner*innen umgesetzt werden.
- Die **Netzwerke Itzling und Elisabeth-Vorstadt** wurden organisiert und moderiert. Bei einem Termin in Itzling wurden wieder die Gemeinderät*innen aller Parteien eingeladen, um ihnen die Anliegen der Bewohner*innen näher zu bringen. Diese wurden gut aufgenommen und teilweise sofort bearbeitet. Zahlreiche Angebote und Stadtteilaktivitäten konnten in diesen Netzwerken entwickelt und gemeinsam ressourcenschonend umgesetzt werden.
- Mit den **Hausverwaltungen und Anlagenbetreuern der Wohnbaugesellschaften**, GSWB, Heimat Österreich, Salzburg Wohnbau, EBS Wohnungsgesellschaft, erfolgte ein regelmäßiger Austausch und nachhaltige Zusammenarbeit z.B. bei den umfangreichen Sanierungsarbeiten in der Goethesiedlung oder für eine intensive Informationsoffensive der Hausbewohner*innen am Bahnhof.

2.5. Elisabeth-Vorstadt

Aufgaben

- *Vernetzung fördern*
- *Stadtteilentwicklung mitsteuern*
- *Soziale Potentiale ausloten*
- *Bewohner*innen aktivieren*

Der Stadtteil ist sehr divers sowohl Wohngebäude als auch die Bewohner*innen betreffend. In Elisabeth-Vorstadt haben 50% der Menschen keine österreichische Staatsbürgerschaft. Auffällig ist, dass es unter den 3.586 „Nicht Österreicher*innen“ 300 mehr männliche Stadtteilbewohner*innen zwischen 20 und 50 Jahren gibt als weibliche. Von den 3.539 Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sind 1.592 Personen über 50 Jahre. Die Vielfältigkeit des Stadtteils und seiner Bewohner*innen erfordert mehr als die aktuell vorhandenen Ressourcen. Es sind derzeit nur punktuelle Angebote möglich.

Das Bewohnerservice hat sich mit den zuständigen Netzwerkpartnern auch 2019 sehr für

die Planung und Umsetzung eines mit zusätzlichen Ressourcen ausgestatteten eigenen Standortes in Elisabeth-Vorstadt engagiert:

- Die Stadtteilbewohner*innen und ihre Anliegen wurden weiterhin bei den **Sicherheitsbesprechungen der ÖBB** und den Workshops zum sozialen Platzmanagement vertreten.
- Im **Beteiligungsprojekt „Plainstraße“** werden die Bewohner*innen weiterhin in ihren Anliegen und bei der Organisation der Hochbeete unterstützt, ein Müllworkshop wurde umgesetzt. Wichtig war auch die intensive Vernetzung mit KGL, Anlagenbetreuerin und Kinderfreunden.
- Im **Projekt „Wohnen am Bahnhof“** konnte infolge einer langen und intensiven Vernetzung und Überzeugungsarbeit die zuständige Hausverwaltung für die Genehmigung von Haustürgesprächen und einer regelmäßigen Information der Mieter*innen gewonnen werden.

3. Ausblick auf das Jahr 2020

Unser Schwerpunktthema in der Jahresplanung 2020 heißt **„Ökologie und Nachhaltigkeit“**.

Bei allen Angeboten und Veranstaltungen soll auf die ökologische Komponente geachtet und diese auch mit den beteiligten Bewohner*innen, den Netzwerkpartnern und in der Öffentlichkeitsarbeit thematisiert werden.

Wie im vergangenen Jahr wird die Niederschwelligkeit vor allem bei der Zielgruppe Senior*innen ein wichtiges Kriterium bleiben.

Alle laufenden Projekte und Angebote werden ressourcenschonend und nachhaltig weitergeführt. Anliegen von Bewohner*innen werden bedarfsgerecht bearbeitet.



Bewohnerservice Salzburg-Süd

Hans-Webersdorfer-Straße 27, 5020 Salzburg
Tel. 632 919
bws.salzburg-sued@diakoniewerk.at

1. Einleitung – Ist-Zustand / Zielsetzungen

Das Bewohnerservice Salzburg-Süd wurde Ende März 2017 offiziell eröffnet und ist für die Bereiche Herrnau, Josefiaw und Alpensiedlung zuständig. Das Bewohnerservice wird von zwei Mitarbeiterinnen (1 Dienstposten) geführt. Das Hauptaugenmerk liegt im Fördern der Potentiale der Stadtteilbewohner*innen, der Vernetzung und dem Stärken von Solidarität und nachbarschaftlichen Strukturen. Dies wird gewährleistet durch die verschiedensten Gruppenangebote wie dem Mittagstisch, der Eltern-Kind-Gruppe oder dem Gedächtnistraining. Dabei hatten wir Hilfe von 10 Freiwilligen, die im Jahr 2019 insgesamt 675,25 Stunden geleistet haben.

2. Schwerpunkte und Projekte

2.1. Angebote für ältere Menschen

Aufgaben

- *Bewohner*innen aktivieren*
- *Selbsttragende Strukturen bauen*
- *Dialog moderieren*

Aufgrund des demographischen Wandels und der räumlichen Verbundenheit mit dem Seniorentreff Salzburg-Süd nimmt die Zielgruppe „ältere Menschen“ einen wichtigen Platz in der Arbeit des Bewohnerservices ein. Neben den schon etablierten und gut besuchten Angeboten wie Mittagstisch, Sessलगymnastik und Nordic Walking wurde auch ein Tanz-Gymnastik Angebot für Frauen organisiert. Dabei werden die Balance, das Gedächtnis und die Koordination gefördert und trainiert. Es nahmen durchschnittlich 6 Frauen teil. Durch die Schließung des Nachbarschaftstreffe hatte das Bewohnerservice einen Zuwachs vieler Gruppen, was auch den Bekanntheitsgrad deutlich steigerte.

- Seit Jänner treffen sich sieben neue Gruppen im Bewohnerservice. Darunter sind die Spielegruppe, die Handarbeitsgruppe, die Englischgruppe, ein Italienischkurs, der Singkreis „AuGeN auf“ und der Schachclub. Mit ihrem vielfältigen Angeboten bereichern die Gruppen den Bewohnerservicealltag und es konnten daraus viele wertvolle Kontakte geknüpft werden. Aus den einzelnen Gruppen entstanden Folgeveranstaltungen wie Bastelrunden und Auftritte vom Singkreis „AuGeN auf“.
- Diabetiker*innentreffpunkt: Fünf Mal fand im Bewohnerservice ein Treffen für Menschen mit Typ-2-Diabetes statt. Der Diabetiker*innentreffpunkt dient dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Motivation und Unterstützung. Bei jedem Treffen gab es einen fachlichen Input von Expert*innen der Diabetesberatung. Durchschnittlich nahmen im Jahr 2019 pro Treffen 10 Personen teil.

- Gesprächskreis Typ-1-Diabetiker*innen: Der laufende Gesprächskreis findet jeden dritten Dienstag im Monat statt und fungiert als Kommunikationsplattform für Betroffene. Die Österreichische Diabetikervereinigung betreut die Gruppe und organisiert Vorträge über die neuesten Behandlungsmethoden.
- Der immer dienstags und donnerstags stattfindende Mittagstisch erfreut sich großer Beliebtheit. Die Senior*innen schätzen es sehr in Gemeinschaft zu essen und bauen sich ein unterstützendes Netzwerk auf. Durchschnittlich nehmen 20-25 Personen am Mittagstisch teil. Insgesamt 6 Freiwillige unterstützen beim Mittagstisch durch Fahrtendienste für immobile Senior*innen und auch bei der Essensausgabe. Im Jahr 2019 wurden 2.230 Essen ausgegeben.
- Dienstags trifft sich nach wie vor die Nordic-Walking Gruppe bei jedem Wetter. Durchschnittlich nehmen 10 Personen daran teil. Die Senior*innen gehen selbstständig ihre Runde, es besteht ein reger Austausch. Auch der jährlich einmal stattfindende Ausflug der Nordic-Walking Gruppe war wieder ein voller Erfolg.
- 14-tägig fand das Denkcafé statt. Gemeinsam mit einer Gedächtnistrainerin werden die grauen Zellen trainiert und das Gedächtnis gestärkt. Durchschnittlich haben sieben Personen teilgenommen. Auch eine junge Besucherin mit einer chronischen Erkrankung wurde in die Gruppe aufgenommen.
- Einmal in der Woche trafen sich Senior*innen zur Sesselgymnastik. Mehrere nützen die Gelegenheit und nehmen anschließend am Mittagstisch teil.
- Alle zwei Wochen traf sich die Patchwork Gruppe und fertigte aus alten Stoffen neue Stücke an. Es trafen sich meist 6 Personen.

Die Wirkung der Angebote ist deutlich spürbar. Die Senior*innen haben sich durch die verschiedenen Angebote ein Netzwerk aufgebaut, unterstützen sich gegenseitig und erkundigen sich, auch außerhalb der Angebote, wie es einander geht. Die Kurse wirken aktivierend und anregend und fördern somit die Gesundheit. Für viele ist vor allem der Mittagstisch ein Fixpunkt, sowie Ort der Begegnung und wirkt dadurch präventiv gegen Vereinsamung und Isolierung.

2.2. Angebote für Familien und Kinder

Aufgaben

- *Bewohner*innen informieren*
- *Vernetzung anregen*
- *Projekte entwickeln*

- Die seit zwei Jahren angebotene Deutsch-Konversation für Frauen mit Kinderbetreuung war auch dieses Jahr wieder wichtiger Bestandteil. Die Frauen haben sich ein Netzwerk aufgebaut und üben alltagspraktische Dinge.
- Ab April fand jeden Dienstag von 15.00 bis 16.30 ein niederschwelliger Eltern-Kind-Treff statt. Meist kamen 3-5 Mamas mit ihren Kindern zum Spielen und nutzten die Gelegenheit für den Erfahrungsaustausch. Besonders erfreulich ist, dass der Eltern-Kind-Treff Wirkung zeigt, die Eltern und Kinder verabreden sich auch außerhalb des Spieletreffs und treffen sich zum Spielen und Spazieren gehen. Es sind Freundschaften entstanden.

- Auch diesen Sommer konnte wieder eine Fußballwoche für Mädchen veranstaltet werden. Am PSV-Platz wurde trainiert. Spielerisch haben die Mädels gelernt, was es bedeutet ein Team zu sein. Zum Abschluss wurden gemeinsam mit Familie und Freunden die Fotos und Videos, die in der Woche entstanden sind, angeschaut. Die Fußballwoche hat noch einmal deutlich unterstrichen, dass das Bewohnerservice Ort der Begegnung und Intergenerativität ist. Die Mädchen aus der Fußballwoche trafen auf die Senior*innen von der Patchwork-Gruppe und waren vom Nähen und den Werken der Damen sehr begeistert und wollten auch unbedingt nähen lernen. Aus diesem Grund entstand als Folgeprojekt die Nähwoche, in der die Damen aus der Patchwork-Gruppe mit den Mädchen aus der Fußballwoche eine Woche an Rucksäcken nähten. Bei beiden Generationen war ein deutlicher Benefit zu erkennen. Die Mädchen freuten sich über das Nähen an der Nähmaschine und die Senior*innen konnten ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit viel Freude weitergeben.
- Am Ende der Sommerferien fand, gemeinsam mit vielen Netzwerkpartnern, das Parkfest im Frohnburgpark statt. Das Angebot wurde vor allem von jungen Familien genutzt und die Vielfalt im Stadtteil wurde sichtbar.

Bei den Angeboten wurde die kulturelle und intergenerative Vielfalt des Stadtteils sichtbar. Vor allem die Fußballwoche und das Stadtteilstfest haben gezeigt, dass das Bewohnerservice bei jungen Familien bekannt ist. Kooperationen und Synergien wurden gestärkt.

2.3. Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben

- *BewohnerInnen aktivieren*
- *Vernetzung anregen*
- *Dialog moderieren*
- Das Bewohnerservice war Eintragungsort für zwei Volksbegehren und Wahllokal.
- Das Netzwerk Salzburg-Süd wächst weiter. Es werden laufend neue Kontakte geknüpft und zu zwei Netzwerktreffen eingeladen. Die Partner lernen sich kennen, tauschen sich aus, erhalten Informationen von den verschiedenen Angeboten und profitieren so voneinander. Zwischen den einzelnen Netzwerkpartnern zeigten sich Synergien, welche für gemeinsame Projekte genutzt werden.
- Das „Salzburg-Süd aktuell“ wurde drei Mal herausgegeben und im Stadtteil verteilt.
- Auch die Stiegenhaus Gespräche wurden zur Bekanntmachung der Angebote des Bewohnerservices genutzt. Durch die Stiegenhaus-Gespräche wurden Stadtteilbewohner*innen auf den Mittagstisch und den Deutschkurs aufmerksam. Seitdem kommen sie regelmäßig ins Bewohnerservice.
- Einmal im Monat findet eine Sprechstunde in der Salzachapotheke statt, welche auch eine wichtige Kooperationspartnerin für das Bewohnerservice ist.

Mit den verschiedenen Aktivitäten konnten wichtige Schritte zur Bekanntmachung gesetzt werden. Dies zeigte sich bei den Stiegenhaus-Gesprächen und Sprechstunden in der Apotheke.

Immer mehr Personen kennen das Bewohnerservice und in der Apotheke trifft man viele bekannte Gesichter. Auch die Ausgabe der Bio-Müllsäcke, gelben Säcke und Abfallkübel des Magistrats über das Bewohnerservice trägt zur Bekanntmachung bei.

2.4. Soziokulturelle Angebote

Aufgaben

- *Kommunikationsstrukturen bauen*
- *Selbsttragende Strukturen bauen*
- *Stadtteilentwicklung mitsteuern*

- Die Nutzer*innen des nun seit zwei Jahren bestehenden Stadtteilgartens Freisaal organisieren sich selbst und engagieren sich sehr in Umweltanliegen. Es wurde eine Blumenwiese angelegt, einzelne beteiligen sich in Form einer Patenschaft am Projekt „Essbare Stadt“ und es fand auch ein Erntedank-Fest mit Lesung im Garten statt. Die einzelnen Gruppenmitglieder bringen ihre Ressourcen (Wissen über Heilkräuter, Gärtnerwissen) ein und unterstützen sich gegenseitig.
- Eine sehr gut besuchte Vernissage mit Bildern einer Stadtteilbewohnerin wurde organisiert. Es wurden neue Kontakte geknüpft, wodurch auch die Schreibwerkstatt entstand.
- Dieses Jahr machte das Straßentheater halt im Spielpark Süd. Trotz Hitze fanden viele Personen Plätze im Schatten und erfreuten sich an dem Theaterstück.
- Der sehr beliebte Stadtteilbrunch wurde zweimal in Kooperation mit dem Seniorentreff angeboten. Beim Sommerbrunch gab der Singkreis „AuGeN auf“ Sommerlieder zum Besten und im Herbst wurde die Bücherzelle im Rahmen einer Lesung offiziell eröffnet. Pro Frühstück nahmen 35 Personen teil.

3. Ausblick auf das Jahr 2020

Neben den schon bewährten Angeboten liegt der Schwerpunkt auf der Intensivierung des Netzwerkes Salzburg-Süd und Stärkung sowie Erweiterung der Kooperationspartner. Durch den Gemeinschaftsgarten Freisaal wird auch das Thema Umwelt und Bienensterben wieder einen großen Platz einnehmen.



Sozial Amt

Sozialamt 3/01

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg
Tel. 8072-3211
Fax 8072-3209
soziales@stadt-salzburg.at

Amtsleiterin:	Mag.^a Renate Szegedi-Staufer	Dw. 3210
Stellvertreterin:	Maria Matzinger, MA, BA	Dw. 3224
Sekretariat:	Vanessa Maid	Dw. 3211
	Manfred Richter	Dw. 3213
	Melisa Ülken	Dw. 3217

Aufgaben

Das Sozialamt bietet finanzielle und persönliche Hilfe für Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und deshalb auf die Hilfe der Gemeinschaft angewiesen sind. Konkret wird im Einzelfall mit Bedarfsorientierter Mindestsicherung, Sozialhilfe oder Behindertenhilfe/Teilhabe unterstützt.

Fachbereiche im Überblick

1. Bedarfsorientierte Mindestsicherung

Dienststellenleiterin	Maria Matzinger, MA, BA	Dw. 3224
Qualitätssicherung und Wissensmanagement	Ing. Mag.(FH) Gerhard Brandauer	Dw. 3247

Finanzielle Hilfe – Sachbearbeitung für Antragsteller*innen mit Familiennamen von bis

A-Alo	Dw. 3497	Las-Mes	Dw. 3219
Alp-Bon	Dw. 3216	Met-Nou	Dw. 3225
Boo-En	Dw. 3245	Nov-Poo	Dw. 3499
Eo-Gor	Dw. 3222	Pop-Sak	Dw. 3494
Gos-Holy	Dw. 3496	Sal-Sim	Dw. 3244
Holz-Kap	Dw. 3214	Sin-T	Dw. 3978
Kaq-Lar	Dw. 3251	U-Z	Dw. 3229

Persönliche Hilfe – Sozialberatung für Antragsteller*innen mit Familiennamen von bis

A-Bon, Pop-Sak, Sin-T Dw. 3228
Boo-Holy, Nov-Poo, U-Z Dw. 3249
Holz-Nou, Sal-Sim Dw. 3221

2. Sozialhilfe

für Antragsteller*innen mit Familiennamen von bis

A-Gg Dw. 3204
Gh-Kn Dw. 3233
Ko-R Dw. 3236
S-Z Dw. 3212

3. Behindertenhilfe

für Antragsteller*innen mit Familiennamen von bis

A-G Dw. 3467
H-L Dw. 3226
M-Z Dw. 3246

1. Bedarfsorientierte Mindestsicherung

Rechtsgrundlage: Salzburger Mindestsicherungsgesetz, Mindestsicherungsverordnung-Lebenslagen, -Sonderbedarfe, -Fremde und -Wohnbedarfshilfe

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung löste am 1.9.2010 die frühere „offene Sozialhilfe“ ab. Mit der Bedarfsorientierten Mindestsicherung wurden die „Sozialhilfesysteme“ der Bundesländer einander stärker angeglichen, aber nicht gänzlich vereinheitlicht. Gegenüber der „offenen Sozialhilfe“ gibt es insbesondere folgende Verbesserungen für Bezieher*innen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung:

- Eingliederung in die gesetzliche Krankenversicherung
- Einführung eines Vermögensfreibetrages
- Einschränkung des Kostenersatzes.

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung beruht auf einer Vereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 15a des Bundes-Verfassungsgesetzes. Diese Vereinbarung war bis 31.12.2016 aufrecht. Sie wurde von den Partnern der Vereinbarung nicht mehr verlängert, was zur Folge hatte, dass sich die Bedarfsorientierte Mindestsicherung in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich weiterentwickelte. Die Bundesregierung hat mit dem Sozialhilfe-Grundsatzgesetz (BGBl I, 41/2019, kundgemacht am 22.5.2019, seit 1.6.2019 in Kraft) wieder eine österreichweit einheitliche Rechtsgrundlage geschaffen, zu der allerdings schon am 12.12.2019 ein Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes ergangen ist, mit welchem einzelne Bestimmungen wieder aufgehoben wurden (G 164/2019-25, G 171/2019-24; BGBl I, 108/2019, kundgemacht am 19.12.2019). Nun müssen die einzelnen Bundesländer ihre Ausführungsgesetze erlassen, in Salzburg ist dies am 4.3.2020 durch den Salzburger Landtag schon erfolgt (LGBl 21/2010, kundgemacht am 23.3.2020). Das Ausführungsgesetz hat den Namen Salzburger Sozialunterstützungsgesetz (SUG) und wird am 1.1.2021 in Kraft treten (LGBl 29/2020, kundgemacht am 3.4.2020).

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (ab 1.1.2021 die Sozialunterstützung), gleicht die Differenz zwischen den im Einzelfall nicht ausreichend vorhandenen eigenen Mitteln und dem gesetzlich anzuerkennenden Bedarf aus.

Statistische Daten

Bedarfsgemeinschaften („Fälle“) bzw. unterstützte Haushalte

Einzel- und Mehrpersonen-Haushalte in der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) mit mindestens einer Leistung im Beobachtungszeitraum.

Jahr	Bedarfsgemeinschaften bzw. unterstützte Haushalte
2018	4.934
2019	4.337
Differenz	-597

Bedarfsgemeinschaften (Ein- und Mehrpersonen-Haushalte)

	Dezember 2018		Dezember 2019	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Einpersonen-HH	1.922	70 %	1.670	71 %
Mehrpersonen-HH	805	30 %	675	29 %
Summe	2.727	100 %	2.345	100 %
Differenz			-382	

Bedarfsgemeinschaften (Alleinerzieher*innen)

	Dezember 2018	Dezember 2019
Alleinerzieher*in mit 1 Kind	176	148
Alleinerzieher*in mit 2 Kindern	119	108
Alleinerzieher*in mit 3 Kindern	44	51
Alleinerzieher*in mit 4 Kindern	17	9
Alleinerzieher*in mit 5 Kindern	3	3
Alleinerzieher*in mit 6 Kindern	2	1
Alleinerzieher*in mit 7 oder mehr Kindern	1	1
Summe	362	321
Differenz		-41

Unterstützte Personen gesamt nach Stellung im Haushalt

	Jahr 2018	Jahr 2019
Aktperson	4.934	4.323
Ehegatt*innen	678	561
Kinder	2.742	2.481
Lebensgefährten*innen	191	129
Weitere Erwachsene	1	1
Eingetragene Partner*innen	2	1
Summe	8.548	7.496
Differenz		-1.052

Unterstützte Österreicher*innen und Nicht-Österreicher*innen

	Dezember 2018		Dezember 2019	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Österreicher*innen	2.447	48 %	2.111	46 %
Nicht-Österreicher*innen	2.653	52 %	2.458	54 %
Summe	5.100	100 %	4.569	100 %

Unterstützte Nicht-Österreicher*innen nach Aufenthaltsrecht – Dez 2019

	Anzahl	Anteil
Asylberechtigte (§ 4 Abs 2 Z 4 MSG) - Pflichtleistung	1.800	73 %
Drittstaatsangehörige (§ 4 Abs 4 Z 3 MSG) - Pflichtleistung	281	12 %
EWB-Bürger*innen, Schweizer*innen, Angehörige (§ 4 Abs 2 Z 2 MSG) - Pflichtleistung	248	10 %
Andere - Ermessensleistung	129	5 %
Summe	2.458	100 %

Persönliche Hilfe – Sozialberatung

Für Bezieher*innen der Mindestsicherung bieten die Sozialarbeiter*innen des Sozialamtes an:

- *Allgemeine Sozialberatung*
- *Hilfestellung in Krisensituationen*
- *Gemeinsames Erarbeiten von Perspektiven und Lösungsstrategien*

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Hilfe in besonderen Lebenslagen können österreichische Staatsbürger*innen und Nicht-Österreicher*innen, die zum dauernden Aufenthalt im Inland berechtigt sind, erhalten, wenn sie aufgrund besonderer Umstände oder außergewöhnlicher Ereignisse sonst einer sozialen Gefährdung ausgesetzt wären (z.B. drohender Wohnungsverlust).

Die Hilfe in besonderen Lebenslagen ist eine Ermessensleistung, d.h. es besteht kein Rechtsanspruch auf diese Hilfe. Sie kann aber auch parallel zu einem laufenden Mindestsicherungsbezug gewährt werden.

Unterstützte Nicht-Österreicher*innen nach Aufenthaltsrecht – Dez 2019

Entscheidung	Jahr 2018		Jahr 2019	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Positiv	49	30 %	61	37 %
Negativ	112	70 %	105	63 %
Summe	161	100 %	166	100%
Differenz			5	

Hilfe zur Beschaffung von Wohnraum

Für die Antragsteller*innen in der bedarfsorientierten Mindestsicherung hat das Sozialamt im Jahr 2019 für Zwecke der Wohnungsanmietung und Verlängerung von bestehenden Mietverhältnissen

- 127 Haftungserklärungen im Gesamtausmaß von € 114.716,91 für Kautionen abgegeben (davon 86 für unbefristete Mietverhältnisse, das sind 68 %) und
- 11 Provisionszahlungen im Gesamtausmaß von € 12.778,84 für die Vermittlung von Wohnraum getätigt.

2. Sozialhilfe

Rechtsgrundlage: Salzburger Sozialhilfegesetz

Die Sozialhilfe unterstützt jene Menschen, die in Seniorenwohnhäusern der Stadtgemeinde Salzburg, in Einrichtungen privater Träger oder aufgrund ihres besonderen Pflegebedarfes in Sonderpflegeeinrichtungen leben und die dafür anfallenden Kosten nicht oder nicht zur Gänze selbst bezahlen können. Diese Kosten übernimmt unter bestimmten Voraussetzungen die Sozialhilfe.

Jahr	männlich	weiblich	Summe
2017	303	841	1.144
2018	381	1.048	1.429
2019	393	1.052	1.445
Differenz 2019 zu 2018	12	4	16

1.445 unterstützte Personen des Jahres 2019 repräsentieren 0,92 % der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg (Stand 1.1.2020: 156.841 Personen) bzw. 3,48 % der Einwohner*innen der Altersgruppe „60 Jahre und älter“.

Der Anstieg der Fallzahlen im Jahr 2018 ist auf die Abschaffung des Pflegeregresses mit 1.1.2018 durch die Verfassungsbestimmungen §§ 330a und 707a ASVG zurückzuführen. Seither ist der Einsatz von Vermögen vor einer Leistung der Sozialhilfe zur Finanzierung eines Pflegeplatzes in einem Seniorenwohnhaus nicht mehr erforderlich. Es gibt deshalb eine verstärkte Nachfrage.

3. Behindertenhilfe / Teilhabe

Rechtsgrundlage: Salzburger Teilhabegesetz (bis 31.10.2019 Salzburger Behindertengesetz)

Die Behindertenhilfe / Teilhabe versucht, Menschen mit wesentlichen Behinderungen ihrer körperlichen Funktionen, Sinnesfunktionen, kognitiven Fähigkeiten oder psychischen Gesundheit durch verschiedenste Maßnahmen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Palette der Angebote ist vielfältig, z.B. die Möglichkeit in einer betreuten Wohneinrichtung zu leben oder eine angemessene Berufsausbildung zu erhalten.

Leistungen und Fälle	Jahr 2018	Jahr 2019
Kindergarten / Schulbildung (Wohnen)	29	30
Lohnkostenzuschüsse	25	27
Ausbildung	59	65
Wohnen und Tagesstruktur für Menschen mit psychischen Erkrankungen	166	178
Sonstige Leistungen für Kinder / Jugendliche	3	7
Drogentherapie	22	19
Heilbehandlung	81	97
Arbeitstraining und Arbeitserprobung	28	34
Psychotherapie	3	3
Sonstiges (Fahrtkosten, Taschengeld)	5	3
Transportkosten (Schulfahrt, Kindergarten)	183	198
Wohnen und Tagesstruktur für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	100	104
Werkstätten für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	254	262
Wohnen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	137	141
Summe der Leistungen	1.095	1.168
Fälle	918	993

Sonstige Daten des Jahres 2019

Landeshilfe

Die Salzburger Landeshilfe hat das Ziel unverschuldet in Not geratenen Salzburger*innen schnelle und unbürokratische Soforthilfe in außergewöhnlichen Lebenssituationen zukommen zu lassen. Die Salzburger Landeshilfe finanziert sich durch Spenden der Salzburger Bevölkerung und Benefizveranstaltungen wie z.B. das Adventsingen „A b'sondere Zeit“. Das Sozialamt ist berechtigt einen kleinen Teil der gespendeten Geldmittel zu vergeben.

	Jahr 2018	Jahr 2019	Differenz
Unterstützte Personen	31	23	-8
Anzahl der Landeshilfen	32	24	-8

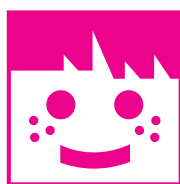
Videodolmetsch

Im Jahr 2019 fanden am Sozialamt in 237 Fällen Übersetzungen bei Amtshandlungen mittels Videodolmetsch statt. 22 verschiedene Sprachen kamen dabei zum Einsatz. Gereiht nach den am häufigsten nachgefragten Sprachen liegt Arabisch mit 68 Übersetzungen vor Farsi/Persisch mit 49 und Somali mit 38 Übersetzungen.

Rechtsmittel

Alle Aufgaben- bzw. Arbeitsbereiche betreffend sind im Jahr 2019 mit Stand April 2019

- 270 Rechtsmittel – Beschwerden und Vorlageanträge – eingetroffen. Davon wurden 98 an das Landesverwaltungsgericht Salzburg (LVwG) zur Entscheidung weitergeleitet. Die weiteren 172 Beschwerden wurden entweder von den Beschwerdeführer*innen wieder zurückgezogen (63) oder vom Sozialamt im Rahmen einer Beschwerdevoent-scheidung (109) einer neuerlichen Entscheidung zugeführt.
- von den 98 weitergeleiteten Rechtsmitteln – Beschwerden und Vorlageanträge – wurden vom Landesverwaltungsgericht (LVwG) Salzburg bisher 84 wie folgt entschieden bzw beendet:
 - in 52 Fällen (62 %) wurde die Entscheidung des Sozialamtes bestätigt
 - in 15 Fällen (18 %) wurde der Beschwerde stattgegeben oder teilweise stattgegeben
 - in 17 Fällen (20 %) haben Beschwerdeführer*innen das Rechtsmittel vor dem LVwG zurückgezogen.



Kinder- und Jugendhilfe 3/02

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg
Tel. 8072-3261
Fax 8072-3208
kjh@stadt-salzburg.at
www.stadt-salzburg.at/soziales

Amtsleitung:	Mag.a Adelheid Moser	DW 3260
Stellvertreterin:	DSA Wolfgang Valenta	DW 3291
Sekretariat:	Karin Ribis	DW 3261

Aufgaben

Die Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Salzburg ist Ansprechpartnerin für Kinder und Jugendliche, die familiäre oder soziale Probleme haben. Ebenso werden Eltern beraten, die Probleme mit ihren Kindern haben oder in getrennten Beziehungen ein Elternteil Probleme mit dem anderen Elternteil (z.B. Kontaktrecht) hat. Die Kinder- und Jugendhilfe leistet Hilfestellung in Unterhalts- und Abstammungsangelegenheiten. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Eignungsbeurteilung von Adoptiv- und Pflegepersonen sowie die Auswahl und Vermittlung von Pflegepersonen. In den Zuständigkeitsbereich der Kinder- und Jugendhilfe fällt zudem die Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Fremden in Asyl- und fremdenrechtlichen Belangen.

Fachbereiche im Überblick

■ 1. Sozialarbeit

Dienststellenleiter: DSA Wolfgang Valenta, DW 3291
Stv.Dienststellenleiter: DSA, Dipl.-Soz.Päd. Wolfram Günther, DW 2927

■ 2. bivak.mobil

Sachbearbeiter: DSA Pavo Janjic-Baumgartner, DW 3660

■ 3. Rechtsvertretung

Sachbearbeiter: Dr. Edgar Vogelsang, DW 3292

Die Umstellung des Buchhaltungssystems des Landes (auf SAP) stellte für die Kinder- und Jugendhilfe eine große Herausforderung dar. War doch in diesem Zeitraum besonders darauf zu achten, für die Klient*innen Verzögerungen bei der Abwicklung von Zahlungsflüssen möglichst gering zu halten.

Im Bereich der Rechtsvertretung trat am 1.1.2019 mit der Einführung des Familienbonus Plus eine grundlegende Änderung des Berechnungsweges zum Unterhalt ein. Mit der Aufteilung von Leitungsaufgaben innerhalb des Fachbereiches Sozialarbeit auf den Leitenden Sozialarbeiter und seinen Stellvertreter konnten deutliche Verbesserungen im Bereich der Qualitätssicherung erreicht werden.

1. Sozialarbeit

Gesetzliche Grundlagen

Entsprechend den Grundsätzen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes hat jeder junge Mensch das Recht auf die Förderung der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte, auf den Schutz seines Lebens, die Sicherung seiner körperlichen und seelischen Gesundheit und die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe dient dem Ziel, dieses Recht zu sichern.

In diesem Sinne ist es Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe die Familie so zu fördern und zu unterstützen, dass sie befähigt wird, die Pflege und Erziehung der Kinder soweit wie möglich selbst wahrzunehmen. In familiäre Bereiche und Beziehungen darf nur insoweit eingegriffen werden, als dies zum Wohl der Kinder und Jugendlichen unbedingt notwendig ist. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Erziehungsberechtigte ihren Kindern Gewalt antun, seelisches Leid zufügen oder die Bedürfnisse der Kinder nicht wahrnehmen und sie einer Vernachlässigung aussetzen. Bei allen Hilfestellungen ist das Umfeld der Kinder einzubeziehen, soziale Beziehungen, die dem Wohl der Kinder dienen, sollen erhalten bleiben, sind zu stärken oder neu zu schaffen.

Im Rahmen des Kindschaftsrechts hat die Kinder- und Jugendhilfe die zur Wahrung des Wohles eines Kindes erforderlichen, gerichtlichen Verfügungen im Bereich der Obsorge zu beantragen.

Bei Gefahr im Verzug kann sie die erforderlichen Maßnahmen der Pflege und Erziehung, vorläufig mit Wirksamkeit bis zur gerichtlichen Entscheidung sofort treffen. Die erforderlichen gerichtlichen Verfügungen sind unverzüglich, jedenfalls aber innerhalb von 8 Tagen zu beantragen.

Der Kinder- und Jugendhilfeträger ist vor Verfügungen, die die Pflege und Erziehung von Kindern betreffen, zu hören, es sei denn, dass der damit verbundene Aufschub der Verfügung das Wohl des Kindes gefährden würde. Auf Ersuchen des Gerichtes hat der Kinder- und Jugendhilfeträger bei der Befragung eines Kindes mitzuwirken oder eine solche selbst durchzuführen.

Aufgaben der Sozialarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialarbeit im Sozialraum und Jugendberatungsstelle bivak.mobil)

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ergeben sich für die Sozialarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe eine Reihe von Aufträgen mit unterschiedlichsten Kriterien und Zielen.

Wesentlicher Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe ist der Kinderschutz und damit verbunden Gefährdungsabklärungen und Interventionen nach Meldungen. Im Berichtsjahr waren 844 Meldungen (+2,3% zum Jahr 2018) zu bearbeiten.

Beratung und Betreuung durch Sozialarbeiter*innen des Amtes

Information für Kinder, Jugendliche und deren Eltern im Hinblick auf die verschiedensten Fragestellungen, in diesem Zusammenhang auch die Vermittlung von Hilfsangeboten der verschiedensten Behörden und sozialen Dienste (z.B. Sozialamt, Arbeitsmarktservice, Elternberatung, Familien- und Erziehungsberatung, Ehe- und Partnerberatungen, Hilfen zur Fortführung des Haushaltes, etc.):

1.608 Fälle im Jahr 2019 (+21,9%), wobei hier die Anzahl der Kurzberatungen (weniger als drei Gespräche) nicht inkludiert ist.

Unterstützung der Erziehung

Hilfeleistungen durch beauftragte private Kinder- und Jugendhilfeorganisationen, z.B. durch Mitarbeiter*innen der sozialpädagogischen oder therapeutisch ambulanten Familienbetreuung, dem Zentrum ELF oder durch Einzelbetreuer im Rahmen von freien Dienstverträgen; darüber hinaus auch andere, dem Einzelfall entsprechende Hilfen, gegebenenfalls Tagesbetreuung.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1296 Maßnahmen zur Unterstützung der Erziehung durchgeführt.

Für den Anstieg um 55 % gegenüber dem Vorjahr ist – neben zusätzlichen Aufstockungen von Betreuungskapazitäten in diesem ambulanten Bereich – vor allem ein Produktwechsel im Bereich der Einzelbetreuer*innen während des Jahres maßgeblich, der zu statistischen Doppelzählungen führte.

Volle Erziehung (Betreuung der Kinder außerhalb der Herkunftsfamilie):

Im Rahmen der Betreuung in familienähnlichen Einrichtungen, in Kinder- oder Jugendwohngemeinschaften, betreuten Wohnprojekten, Krisenstellen etc., erfolgten im Jahr 2019 insgesamt 357 Unterbringungen (+4%) von Kindern und Jugendlichen.

In Pflegefamilien (inkl. Unterbringung bei Verwandten) wurden 72 Kinder (-4%) betreut.

Einleitung von und Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren durch

- Verfügung bei Gefahr im Verzug: 19 Fälle (davon fallen 5 Gefahr-im-Verzug-Verfügungen auf unmündige unbegleitete Flüchtlinge). Dies entspricht eine Veränderung zum Vorjahr von -20,8%.
- Anträge auf Übertragung der Obsorge für Kinder, Anträge auf einstweilige Verfügungen: 55 Anträge (+57,1%)
- Stellungnahmen und Befragungen in pflegschaftsgerichtlichen Verfahren betreffend Obsorge, bzw. Kontaktregelungen: 158 (-17,3%)
- Erstellung von Pflege- und Erziehungsberichten für das Pflegschaftsgericht und die Jugendgerichtshilfe: 141 (+18,5%)

Tageseltern bzw. Pflegeeltern sowie Bewilligung

Eignungsfeststellung von Personen, die Kinder in Tagespflege bzw. in ihrer Familie aufnehmen wollen; die Bewilligung zur Aufnahme erfolgt mittels Bescheid; Vermittlung von Pflegekindern und laufende Begleitung des Pflegeverhältnisses.

Mit Änderung des Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes gingen ab April 2019 die Agenden zur Bewilligung von Tageseltern zur Gänze auf die Abteilung 2 beim Amt der Salzburger Landesregierung über.

Adoptiveltern, Vermittlung von Adoptivkindern

- Eignungsbeurteilung von kinderlosen Personen, die ein Kind adoptieren möchten
- Beratung und Begleitung von Müttern/Eltern, die ein Kind zur Adoption freigeben wollen
- Vermittlung von zur Adoption freigegebenen Kindern, anonym geborenen Kindern oder in die Babyklappe gelegten Kindern und Abwicklung der Adoption.

Schwerpunkte

2019 gab es einen deutlich Anstieg von Beratungen und Betreuungen. Dies liegt zum Teil in der Umstrukturierung von der Sprengelsozialarbeit zur Sozialarbeit im Sozialraum begründet. Fünf Sozialarbeiter*innen-Teams betreuen fünf Sozialräume in der Stadt Salzburg und arbeiten verstärkt mit den im Sozialraum angesiedelten Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen sowie freien Trägerorganisationen zusammen und erreichen damit eine bessere Anbindung der Familien an die Kinder- und Jugendhilfe.

Darüber hinaus werden in den Sozialräumen Lehren und Lieferung wöchentlich Sprechstunden in den dort ansässigen Bewohnerservice-Stellen angeboten, welche von den Familien gut in Anspruch genommen werden.

Eine große Veränderung erfolgte im Bereich der Unterstützung der Erziehung. In der zweiten Jahreshälfte startete das Land Salzburg ein neues ambulantes Produkt der Mobilien Einzelbetreuung und Familienarbeit, in Verantwortung eines privaten Trägers der Kinder- und Jugendhilfe.

Dieses Produkt löste die zuvor meist auf selbständiger Basis für die Kinder- und Jugendhilfe tätigen Einzelbetreuer*innen ab. Ein Großteil dieser Einzelbetreuer*innen wechselte zum neuen Träger. So konnte die Betreuung der Familien überwiegend durch dieselben Einzelbetreuer*innen weitergeführt werden.

Diese unterjährige Umstellung zum neuen Produkt der Mobilien Einzelbetreuung und Familienarbeit sowie der Wechsel ehemaliger Einzelbetreuer*innen zum neuen Träger dieses Produktes führte zu Doppelzählungen in der Statistik, weil sämtliche dem neuen Träger zufallenden Betreuungen – also auch jene Betreuungen, für die bisher schon zum neuen Träger wechselnde Einzelbetreuer*innen zuständig waren – dem neuen Träger zugeordnet werden mussten.

Wenngleich im Berichtsjahr die Anzahl der Gefahr-im-Verzug-Maßnahmen geringer als im Vorjahr ausfiel, so war doch ein starker Anstieg von Anträgen auf Übertragung der Obsorge für Kinder und Jugendliche sowie einstweilige Verfügungen zu verzeichnen.

Maßgeblich dafür war der Anstieg von Gefährdungssituationen durch psychisch erkrankte Eltern(-teile), welche sowohl in der Erziehungsfähigkeit als auch in der Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft eingeschränkt waren.

Psychologischer Dienst

Im Psychologischen Dienst innerhalb der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe war 2019 eine Psychologin im Ausmaß von 20 Wochenstunden tätig.

Zu deren Aufgaben zählen insbesondere:

- Beratungsangebot für Klient*innen der Kinder- und Jugendhilfe aus der Stadt Salzburg in Kooperation mit den Sozialarbeiter*innen
- Vorbereitung ergänzender psychologischer Fragestellungen für gerichtliche Gutachtensaufträge in Zusammenarbeit mit den fallführenden Sozialarbeiter*innen; Teilnahme an gerichtlichen Gutachtenserörterungen
- bedarfsorientierte Fallbesprechungen mit den Sozialarbeiter*innen; Fallanalysen, Erstellen von Genogrammen, Reflexion
- Vorbereitung, Teilnahme und Nachbesprechung von Familiengesprächen und Helfer*innenkonferenzen bei besonders schwierigen Fallkonstellationen in enger Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter*innen
- psychologische Einschätzung der Erziehungsfähigkeit der Eltern im Kontext von Obsorge- und Kontaktrechtsverfahren und bei Fragen der Kindeswohlgefährdung

- Betreuung der Fachbibliothek für den Bereich Sozialarbeit und Bereitstellung von psychologischen und familienrechtspsychologischen Fachbeiträgen.

Es fanden regelmäßige Vernetzungs- und Fachaustauschtreffen mit niedergelassenen Psycholog*innen, Beratungsstellen und psychosozialen Einrichtungen in der Stadt Salzburg und in anderen Bundesländern statt.

2. Jugendberatungsstelle bivak.mobil

Plainstraße 4, 5020 Salzburg
Tel. 873 373
bivak.mobil@stadt-salzburg.at



Dezentrale Jugendberatungsstelle der Stadt Salzburg mit niederschwelligem Angebot

Wie den Zahlen dieses Berichtes zu entnehmen ist, erweist sich die Kombination von klassischer Jugendamtssozialarbeit mit dem niedrigrschwelligem Zugang des Jugendcafés von bivak.mobil für viele Jugendliche nach wie vor als richtig und hilfreich.

Gerade jene Jugendliche, die sich nur schwer bis gar nicht in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, oder auch dem Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen, Betrieben und oftmals ebenso wenig in der Kinder- und Jugendpsychiatrie halten können und daher bedroht sind, aus der Aufmerksamkeit der öffentlichen Hilfesysteme zu rücken, profitieren von dem niedrigrschwelligem Zugang von bivak.mobil. Sie können durch diese von hoher Akzeptanz des jungen Menschen in seiner besonderen Individualität geprägte Betreuung, die auch davon gekennzeichnet ist, dass keine großen Anforderungen zu erfüllen sind, gut an ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe gebunden werden. Diese Form der Stabilisierung von Jugendlichen, deren Leben von einem hohen Grad an sozialer und emotionaler Instabilität geprägt ist, ist oft die Basis für die Reintegration der Jugendlichen in intensivere Betreuungsformen der Kinder- und Jugendhilfe und andere unterstützende Bereiche wie zum Beispiel dem Arbeitsmarktservice (AMS).

In den bald fünfzig Jahren, die die Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Salzburg dieses niedrigrschwellige Konzept konsequent aufrecht erhält und fördert, hat sich aber doch auch Einiges weiter entwickelt. Seit etwas mehr als einem Jahrzehnt sind die Zahlen, die Ausdruck über die klassische Jugendamtstätigkeit von bivak.mobil Auskunft geben, stetig im Steigen. Und auch wenn die Zahlen der unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge (umF) in den letzten Jahren stetig rückgängig sind, darf nicht unerwähnt bleiben, dass bei dem schon herausfordernden methodischen Spagat, den bivak.mobil als Kinder- und Jugendhilfe und gleichzeitig als niedrigrschwellige Einrichtung vollbringt, auch diesen dritten, speziellen Bereich in das Aufgabenfeld aufnehmen und auch gut bewältigen konnte.

Schließlich gibt es noch einen weiteren Schwerpunkt, der zum vielfältigen Aufgabenbereich von bivak.mobil gehört. Das sind junge Erwachsene bis zum Alter von 23 Jahren.

Die Angebote zusammengefasst

Allgemeine Jugendberatung und Betreuung, Jugendcafé ohne Konsumzwang, Sozialarbeit für Careleaver und junge Erwachsene, Elternarbeit, Sonstiges (Waschmaschine und Trockner, Duschgelegenheit, im Bedarfsfall Essensangebot), Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie grundsätzliche Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe/ Sozialarbeit.

Erziehungshilfen

Insgesamt: 217 (2018: 270, 2017: 197, 2016: 221, 2015: 193, 2014: 125, 2013: 90) davon

Volle Erziehung: 147 (2018: 184, 2017: 151, 2016: 168, 2015: 138, 2014: 95, 2013: 65)

Unterstützung der Erziehung: 70 (2018: 86, 2017: 46, 2016: 53, 2015: 55, 2014: 30, 2013: 25)

Die Gesamtzahl aller Erziehungshilfen betrug im Berichtsjahr 217. Das entspricht einem Rückgang von knapp 20% gegenüber 2018 (270). Verglichen mit 2017 sind die Erziehungshilfen 2019 um 10% höher, wobei sich die Steigerung in erster Linie bei den Unterstützungen der Erziehung zeigte. Mit 217 Erziehungshilfen im Jahr 2019 ist ein ähnlich hoher Wert gegeben wie 2016, jenes Jahr, in dem sich die Folgen der Flüchtlingskrise von 2015 am stärksten auf die Kinder- und Jugendhilfe ausgewirkt hatten.

Der Rückgang an Fallzahlen ist insofern gut nachvollziehbar als 2018 in Folge interner Innovationsprozesse eine relativ große Zahl an Zuständigkeiten von der Sozialarbeit im Sozialraum an bivak.mobil übergegangen war und sich daher 2018 ein außerordentlich hoher Zuwachs an Erziehungshilfen bei bivak.mobil ergab. Anzumerken ist allerdings auch, dass die Zahl von jungen Flüchtlingen, die im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe betreut werden, rückläufig ist und sich dieser Umstand ebenfalls auf das Ausmaß der Unterstützungen auswirkt.

Mit **Volle Erziehung** sind Hilfen gemeint, bei denen junge Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe leben und in vollem Umfang betreut und versorgt werden.

Einzelne Betreuungsformen der Vollen Erziehung

Sozialpädagogische Wohngemeinschaften:	2019: 61 (2018: 73)	minus 16%
BEWO-Betreuungen (Betreutes Wohnen):	2019: 53 (2018: 65)	minus 18%
Krisenstellen (vorübergehende Unterbringung):	2019: 25 (2018: 39)	minus 36%
Andere	2019: 8 (2018: 7)	

Bei den Erziehungshilfen Volle Erziehung beträgt der Rückgang ähnlich wie bei der Gesamtzahl knapp 20% gegenüber 2018.

Veränderungen gab es auch bei Hilfen im Zusammenhang mit der Erziehungshilfe **Unterstützung der Erziehung**, also Hilfen, bei denen die Jugendlichen zuhause wohnen (Ausnahme Psychotherapie). Der Rückgang betrug hier im Vergleich zu 2018 knapp 19%.

Einzelbetreuungen:	2019: 33 (2018: 42)	minus 21%
Psychotherapie:	2019: 24 (2018: 24)	+/- 0%
TAF/Therapeutisch Ambulante Familienbetreuung	2019: 12 (2018: 16)	minus 25%

Die Detailleistungen – Interventionen nach Meldungen (z.B. Polizeianzeigen) / Jugendgerichtserhebungen / Pflege- und Erziehungsberichte / Gefährdungsabklärungen, u.a. **insgesamt 163** – sind zahlenmäßig im Teilabschnitt Kinder- und Jugendhilfe/Sozialarbeit berücksichtigt.

Kurzberatungen

Reine Beratungstätigkeit, ohne vertiefende Arbeit (in der Regel 1 bis 3 Kontakte) bei
Burschen bis 18 Jahre **52** (2018: 50) keine relevante Veränderung
Mädchen bis 18 Jahre **36** (2018: 37) keine relevante Veränderung

Betreuungen

Vertiefende Betreuungsarbeit mit Aufbau einer Betreuungsbeziehung.

Burschen bis 18 Jahre **92** (2018: 80) plus 15%

Mädchen bis 18 Jahre **52** (2018: 33) plus 58%

Im Vergleich zu 2018 hat sich bei den Burschen der Wert von 2017 (93) wieder eingestellt. Bei den Mädchen ist dieser Wert (2017: 41) durchaus überschritten worden. Das hängt damit zusammen, dass 2019 eine Gruppe von jungen Mädchen das Jugendcafé quasi als ihren Lebensmittelpunkt festgemacht hat. Ein Umstand, der die Bedeutung des Jugendcafés für ein bestimmtes Klientel herausstreicht: Jugendliche in instabilen Lebenssituationen.

Jugendcafe

Das Jugendcafé ist der zentrale Platz für den niederschweligen Zugang zu Angeboten des Jugendamtes. Für viele Jugendliche, die weder im Elternhaus noch irgendwo anders einen adäquaten Platz finden, an dem sie mit ausreichender Akzeptanz und Zuwendung bedacht werden, stellt dieser von Sozialarbeiter*innen betreute Ort eine Art Heimat dar. Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeiten, mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu kommen und zugleich in ihrer Situation aufgefangen zu werden.

Junge Erwachsene

Junge Erwachsene, zwischen 18 und 23 Jahren, benötigen in der Regel einen anderen Zugang als ältere Erwachsene, die der Unterstützung durch die Sozialarbeit bedürfen. Bivak.mobil ist mit seinem Angebot auch für diese Zielgruppe da.

Kurzberatungen

Burschen über 18 Jahre **21** (2018: 29) minus 27,5%

Mädchen über 18 Jahre **22** (2018: 31) minus 29%

Betreuungen

Burschen über 18 Jahre **22** (2018: 10) plus 120%

Mädchen über 18 Jahre **7** (2018: 2) plus 250%

Elternarbeit

Beratung und längerfristige Begleitung außerhalb von Erziehungshilfen der Kinder- und Jugendhilfe ist ein Angebot, welches von Eltern gerne angenommen wird. Sehr häufig geschieht die längerfristige Begleitung von Eltern in der Form, dass sich Eltern in wiederkehrenden Krisensituationen an bivak.mobil wenden, um professionelle Rückmeldung zu aktuellen Problemen zu bekommen.

Unbegleitete Minderjährige Fremde (umF)

Die Zahl junger, neu ankommender Flüchtlinge ohne Eltern, war von 2017 auf 2018 eklatant zurückgegangen, weshalb sich die Fallzahl dieser Gruppe von durch bivak.mobil betreuten Jugendlichen um 50% reduziert hatte. Von 2018 auf 2019 verringerte sich der prozentuelle Rückgang um weiter knapp 15% in konkreter Zahlen sind das 84 Jugendliche für die wir im Jahr 2019 zuständig waren. Das sind um 14 weniger als 2018. Diese Zahlen beziehen sich nur auf junge Asylwerber*innen, die noch über keinen positiven Asylbescheid verfügten und sich in der Grundversorgung des Landes Salzburg befinden oder befanden. Die Kinder- und Jugendhilfe fungiert bei den meisten von ihnen als Obsorgeträgerin.

2019 ging allerdings die Zahl der von bivak.mobil für umF eingebrachten Obsorgeanträge wieder etwas nach oben. Waren es 2018 nur noch 12 Obsorgeanträge, die bei umF

gestellt wurden, wurden im Berichtsjahr 19 Anträge auf Übertragung der Obsorge beim Bezirksgericht Salzburg eingebracht. 2017 waren es noch 70.

Transitflüchtlinge und andere unbegleitete, minderjährige Fremde

Die Zahl der minderjährigen Transitflüchtlinge (Flüchtlinge, die in Österreich keinen Asylantrag stellen und in ein anderes Land weiterreisen wollen) ist nach starken Rückgängen (2016: 290, 2017: 74, 2018: 25) 2019 wieder deutlich gestiegen. bivak.mobil war mit circa 60 Jugendlichen dieser Gruppe befasst.

10 davon wurden bis zur Klärung des weiteren Vorgehens im Clearing-house untergebracht. Die anderen circa 50 lehnten weitere Unterstützungen durch die Kinder- und Jugendhilfe ab. Grundsätzlich hätten all diese Jugendlichen die Möglichkeit in Österreich Asyl zu beantragen, was ihnen unsererseits auch empfohlen wird. Der Großteil von ihnen hat aber ein Ziel in einem anderen Land Europas und begibt sich auf eigene Faust auf den weiteren Weg.

Sonstiges

Hauptwohnsitzbestätigungen

2019 waren an der Adresse bivak.mobil insgesamt **8 Personen** im Sinne eines Hauptwohnsitzes gemeldet. Diese Meldung stellt die Voraussetzung für diverse Bezüge, wie Mindestsicherung, AMS-Leistungen und Postzustellung dar.

Telefonberatungen

Diese werden häufig von (auch außerhalb des Stadtgebietes wohnhaften) Jugendlichen und Eltern genützt, wobei längere Telefonberatungen eher von Eltern und weniger von Jugendlichen in Anspruch genommen werden.

Auswärtige Jugendliche

Der niedrigschwellige Zugang von bivak.mobil und das Fehlen ähnlicher Einrichtungen in den Umlandgemeinden führen dazu, dass auch Jugendliche aus Umlandgemeinden Kontakt zu bivak.mobil suchen. Besteht der Bedarf an Unterstützung durch die Kinder- und Jugendhilfe, wird mit den Kolleg*innen des jeweils örtlich zuständigen Kinder- und Jugendhilfeträgers Kontakt aufgenommen.

Organisationsentwicklung bivak.mobil

Der im Herbst 2018 gestartete Organisationsentwicklungsprozess im Bereich bivak.mobil konnte aus unterschiedlichen Gründen 2019 noch nicht zur Gänze beendet werden, ist aktuell aber im Stadium der Finalisierung.

Themen / Probleme

Die häufigsten Themen bzw. Phänomene, mit denen bivak.mobil konfrontiert sind, lauten:

- Fehlen an adäquater Unterstützung durch das Elternhaus
- Arbeitslosigkeit (häufig infolge psychischer Instabilität)
- Wohnungslosigkeit
- Gewalt
- Delinquenz im Allgemeinen
- Misshandlung und Missbrauch
- Drogenkonsum als Kompensationshandlung für triste Lebensbedingungen
- Schwangerschaften bei Minderjährigen
- Eltern in Überforderungssituationen
- Psychische Erkrankungen
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge stellen nach wie vor eine Kernaufgabe von bivak.mobil dar, was sich aber schon im laufenden Jahr merklich ändern wird.

3. Rechtsvertretung

In der Rechtsvertretung waren im Jahr 2019 5 Referent*innen im Ausmaß von 4,7 Vollzeitäquivalenz tätig.

2019 wurden **2.838 Akten** geführt, bei denen die Kinder- und Jugendhilfe, genauer: der Kinder- und Jugendhilfeträger Land Salzburg, vertreten durch den Bürgermeister der Stadt Salzburg, Kinder- und Jugendhilfe, gesetzlicher Vertreter von Minderjährigen ist.

Die Zuständigkeit des Jugendamtes kann beruhen auf:

- § 207 ABGB: gesetzliche Vertretung und Vermögensverwaltung kraft Gesetzes
- § 209 ABGB: Bestellung zum Obsorgeträger durch das Gericht
- § 208 Abs 2 und 3 ABGB: Vertretung aufgrund einer Zustimmungserklärung des eigentlichen gesetzlichen Vertreters (meistens Eltern) für einzelne Bereiche. Für die Bereiche Abstammungsklä rung und Unterhaltsangelegenheiten muss die Vertretung übernommen werden, ansonsten steht die Übernahme der Vertretung im Ermessen des Jugendamtes.
- § 9 Abs 2 UVG: bei Gewährung von Unterhaltsvorschüssen durch die Republik wird das Jugendamt kraft Gesetzes Vertreter.

Im Berichtsjahr waren **1.322** derartige Akte anhängig.

Einteilung der Tätigkeiten nach Sachgebieten

Auskunft und Beratung

Es erfolgten umfangreiche Beratungen und Auskünfte, wozu teilweise eine gesetzliche Verpflichtung besteht (etwa gemäß § 208 Abs 1 ABGB).

Unterhalts- und Abstammungsangelegenheiten

Die Unterhaltshöhe wird durch Vereinbarung vor der Kinder- und Jugendhilfe (**443** im Berichtsjahr) oder durch Gerichtsverfahren festgesetzt. Dazu ist es notwendig, Erhebungen über den Aufenthalt sowie die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des unterhaltspflichtigen Elternteils durchzuführen. Anträge, Rechtsmittel und andere Schriftsätze im außerstreitigen Gerichtsverfahren wurden erstellt, Verhandlungen bei Gericht besucht, Forderungsanmeldungen in Insolvenz- (größtenteils wegen Schuldenregulierung) und Verlassenschaftsverfahren vorgenommen. Teilweise wurden diese Tätigkeiten im Rahmen der Amtshilfe für andere in- und ausländische Kinder- und Jugendhilfeträger erbracht.

Auch im Berichtsjahr stellten die weiter wachsenden neueren Familienformen, wie Patchwork-Familien, Alleinerziehende, einen erheblichen Arbeitsaufwand dar. Darüber hinaus führten gewachsene Beziehungs- und Wohnsitzmobilität, häufigere Arbeitswechsel, komplizierte sowie wechselnde Einkommensverhältnisse, aber auch die zunehmende „Internationalisierung“ von Unterhaltsverpflichtungen dazu, dass immer mehr Verfahren mit einem hohen Beratungs-, Ermittlungs- und Entscheidungsaufwand verbunden waren.

278 Exekutionsanträge wurden gestellt. **19 Anzeigen** wegen Verletzung der Unterhaltspflicht gemäß § 198 StGB wurden erstattet. **18 Mal** wurde die **Anerkennung der Vaterschaft** an der Kinder- und Jugendhilfe beurkundet. **10 Gerichtsverfahren** zur Abstammungsklä rung waren anhängig.

Besuch von Gerichtsverhandlungen

Die Anzahl der besuchten Verhandlungen bei Gericht betrug 80, (davon 10 in Amtshilfe). Die Termine betrafen überwiegend Abstammungsklärunen, Strafsachen (wegen Unterhaltspflichtverletzung), Unterhaltsregelungen und Insolvenzen.

Einbringung von Unterhalt und Vermögensverwaltung

In vielen Fällen (v.a. bei Unterhaltsvorschussgewährung und Exekution) haben die Unterhaltspflichtigen ihre Zahlungen direkt an die Kinder- und Jugendhilfe zu leisten. Die Verbuchungen, Vorschreibungen und Zahlungsanweisungen erfolgen in Zusammenarbeit mit der MA 4-Finanzen. Es wurden **17 Sparbücher verwaltet**.

2019 wurden insgesamt **€ 3.725.659,40 an Unterhaltsbeiträgen** hereingebracht, davon wurden **€ 1.191.094,87** an das Oberlandesgericht Linz **als Rückersatz** für vom Bund gewährte Unterhaltsvorschüsse überwiesen.

Große Herausforderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der Zahlungsflüsse stellte die Umstellung der Landesbuchhaltung von REWE auf SAP dar, wobei die Rechtsvertretung größten Augenmerk darauf richtete, dass es durch die Umstellung zu möglichst geringen Verzögerungen bei der Weiterleitung hereingebrachter Unterhaltszahlungen an die betreuenden Eltern kam. Dieses Unterfangen konnte dank guter Zusammenarbeit mit der Buchhaltung des Landes sowie der MA 4 auch bestens gemeistert werden.

Asyl- und fremdenpolizeiliches Verfahren

Die in § 10 Abs 3 und Abs 4 BFA-VG sowie im FPG normierte kraft Gesetzes bestehende Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Fremden wurde 33 Mal wahrgenommen. In 64 Fällen bestand im Jahr 2019 die Obsorge für unbegleitete minderjährige Fremde.

Rechtsreferat der Rechtsvertretung

2019 war das Rechtsreferat mit einer Juristin in Teilzeit und einem Juristen besetzt. Den Jurist*innen kommt die rechtliche Betreuung der Kinder- und Jugendhilfe und bei Bedarf die Bearbeitung von Aufträgen von Sozialamt und Abteilungsleitung zu.

Tätigkeiten nach Sachgebieten

Rechtsvertretung

Neben wöchentlichen Besprechungen und regelmäßigen rechtlichen Schulungen wurden jene Einzelfälle, die besondere juristische Kenntnisse erfordern, von den Jurist*innen alleine bearbeitet, beispielsweise:

- Fälle, in denen ausländisches Recht, Völkerrecht oder Europarecht zur Anwendung kommen
- Geltendmachung von Kindesunterhaltsansprüchen gegen säumige Drittschuldner*innen (im Rahmen von Exekutionsverfahren oder Lohn-/Gehaltsabtretungen)
- Abwicklung von Verlassenschaftsverfahren
- Erlangung von Aufenthaltstiteln und Ausweisdokumenten für Minderjährige
- Vertretung von Minderjährigen in sonstigen verwaltungsbehördlichen Verfahren
- Erstellung von Rechtsmitteln
- Beantwortung persönlich vorgebrachter, telefonischer oder per Email gestellter rechtlicher Anfragen von Bürger*innen

Außerdem wurden diverse Besprechungen mit anderen Behörden sowie externe Schulungsveranstaltungen, an denen die Jurist*innen teilnahmen, vor- und nachbearbeitet.

Besonderes Augenmerk legten die Jurist*innen im Jahr 2019 auf die fachliche Schulung der Referent*innen der Rechtsvertretung in Bezug auf den neu eingeführten Familienbonus Plus und die dadurch bedingte grundlegende Änderung im System der Unterhaltsberechnung. Gleichzeitig war in diesem Bereich ein reger Austausch mit der Kinder- und Jugendhilfe in den Bezirken des Landes Salzburg vonnöten, damit ein einheitlicher Vollzug der Kinder- und Jugendhilfe im Bundesland gewährleistet ist.

Bei diesem Koordinierungsprozess leisteten die Jurist*innen der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt einen wichtigen Beitrag.

Asyl- und fremdenpolizeiliches Verfahren

Im Rahmen der im BFA-Verfahrensgesetz und im Fremdenpolizeigesetz geregelten kraft Gesetzes bestehenden Vertretung von ausländischen Minderjährigen wurden 33 Fälle (2018: 33) bearbeitet. Mit zwei Institutionen, die die Unterbringung und Betreuung minderjähriger unbegleiteter Asylwerber*innen durchführte, bestand regelmäßiger Kontakt in rechtlichen Angelegenheiten.

Sozialarbeit

Die Jurist*innen wurden regelmäßig von den Sozialarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe im Zusammenhang mit rechtlichen Fragen betreffend das Kinder- und Jugendhilferecht, das Kindschaftsrecht oder andere Rechtsgebiete (z.B. Fremdenrecht) kontaktiert. Zu relevanten rechtlichen Neuerungen führten sie hausinterne Schulungen durch. Sie verfassten regelmäßig Gerichtsansträge, Rechtsmittel und andere Schriftsätze in diesem Bereich bzw. leisteten bei deren Erstellung Unterstützung. An Bürger*innen wurden in diesem Bereich Auskünfte und rechtliche Beratungen erteilt.



Wohnservice 3/03

Saint-Julien-Straße 20, 5024 Salzburg
Tel. 8072-2268
Fax 8072-2078
wohnungsamt@stadt-salzburg.at

Amtsleitung:	Mag. Dagmar Steiner	Dw 2260
Stellvertretung:	Brandauer Ursula	Dw 2267
	Schrofner Wolfgang	Dw 3136
Sekretariat:	Mayrhofer Katharina	Dw 2266

Aufgaben

Die Aufgaben des Wohnungsamtes sind vielfältig und umfassen unter anderem:

- Vergabe von geförderten und stadteigenen Mietwohnungen
- Erfassung der Wohnungswerber*innen und deren Beratung
- Wohnungstausch und Ersatzwohnungen bei Absiedlungen
- Überprüfung der Wohnwertmiete
- Betrieb einer Schlichtungsstelle: behördliche Maßnahmen und Entscheidungen nach dem Mietrechtsgesetz
- Ermittlung des Wohnungsbedarfes und Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verminderung der Wohnungsnot
- Sonderprojekte: wie die Wohnungstauschbörse oder das Quartiersmonitoring
- Mitwirkung bei der Erstellung von Bebauungsgrundlagen für Bauvorhaben in der Stadt Salzburg
- Sozialarbeiterische Abklärungen und Hilfestellungen

Aktuelle Buchstabenverteilung: Stand 1.5.2019

- A-Fo Dw 2261
- Fr-Kr Dw 2273
- Ku-Ra Dw 2202
- Re-Z Dw 2267

Mit Stichtag 31.12.2019 waren 2.541 Haushalte mit gesamt 5.900 Personen als wohnungssuchend vorgemerkt.

In der Zeit von 01.01. bis 31.12.2019 stellten 1.691 Wohnungswerber*innen einen Erst- bzw. Neuantrag. In diesem Zeitraum wurden 581 Wohnungen vergeben, davon 205 Neubauwohnungen.

Wohnungsvergaben Bestandswohnungen		376
Wohnungsvergaben Neubauwohnungen		205
davon:		
Einzimmerwohnungen	121	
Zweizimmerwohnungen	219	
Dreizimmerwohnungen	172	
Vierzimmerwohnungen	63	
Fünfstückwohnungen	6	
Wohnungsvergabe gesamt	581	581

Vom Wohnungsamt zum Wohnservice der Stadt Salzburg

Viele Veränderungen, die bereits 2018 begonnen wurden, konnten 2019 weitergeführt bzw. fertiggestellt werden. Das Wohnservice der Stadt Salzburg entwickelte sich zu einer Serviceeinrichtung der Stadt Salzburg.

Neue Räumlichkeiten

Mit Amtsbericht vom 12.07.2018 wurde vom Stadtsenat die Anmietung des 6. Obergeschosses des Kieselgebäudes samt Umbau und Einrichtung einstimmig beschlossen. Der Umbau startete am 8.10.2018 und Mitte Februar 2019 übersiedelte das Wohnservice in die neuen Räumlichkeiten.

Auf über 300 m² gibt es seither einen barrierefreien Empfangsbereich samt hellem, lichtdurchflutetem Wartebereich, zwölf Büros, einen Besprechungsraum und einen Sozialraum mit Teeküche. Auch die Schlichtungsstelle, vorher im Amtsgebäude in der Schwarzstraße untergebracht, befindet sich jetzt im Kiesel.

Die Beratungs- und Wartesituation ist ruhiger und gelassener. Dazu trägt der helle, lichtdurchflutete Wartebereich, aber auch das neue System mit Empfangsbereich, Ticketdrucker und Terminsystem im Referatsbereich bei. Die Mitarbeiter*innen und die wohnungswerbenden Personen schätzen die neuen Räumlichkeiten sehr.





Neue Wohnungsvergaberichtlinien

Die Wohnungsvergaberichtlinien (WVR) wurden am 12.12.2018 vom Gemeinderat der Stadt Salzburg beschlossen. Dem vorausgegangen ist ein mehrmonatiger transparenter Prozess mit Einbindung von externen Expert*innen und Mitarbeiter*innen des Wohnservice sowie politischen Akteuren, sozialen Institutionen und gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften.

Ziel und Zweck der neuen Vergaberichtlinien ist, die einheitliche und transparente Vergabe von Miet- und Miet-Kaufwohnungen in der Stadt Salzburg nach objektiven und sozialen Kriterien. Oberste Priorität ist es, den Bürger*innen der Stadt Salzburg eine Chance auf leistbaren Wohnraum zu geben. Dies soll in Anwendung der einschlägigen Bestimmungen des Salzburger Wohnbauförderungsgesetzes und der Vergaberichtlinien der Stadt Salzburg erfolgen, ohne dabei die Dringlichkeit einzelner Wohnungsfälle aus den Augen zu verlieren.

Die Richtlinien traten mit Einführung der neuen Software am 11.04.2019 in Kraft. Die Wohnungsvergabe kann nun zielgerichteter erfolgen, da mehr Daten zur Verfügung stehen. Weiters haben die wohnungwerbenden Personen drei anstatt nur eine Wohnung zur Auswahl. Dadurch ist die Zufriedenheit der Antragsteller*innen merklich angestiegen.

Ein Indiz dafür ist der starke Rückgang der Verzichte und Sperren:

- 92 Verzichte von 01.01.2019 bis 11.04.2019
- 14 Verzichte von 11.04.2019 bis 31.12.2019
- Ca. 85 % der Antragsteller*innen nehmen bereits das 1. Wohnungsangebot an

Neue Software

Für die Umsetzung der neuen WVR aber auch aufgrund der Einführung der Datenschutzgrundverordnung wurde eine neue Softwarelösung benötigt. Dazu wurde eine Software angekauft, die bereits von den Wohnungsämtern Graz und Klagenfurt für die Wohnungsvergabe und -verwaltung verwendet wird.

Aufgrund der unterschiedlichen WVR konnte die Software jedoch nicht zur Gänze übernommen werden, sondern musste auf die Gegebenheiten in Salzburg angepasst werden.

Mit 11.04.2019 wurde die Software im laufenden Betrieb gestartet. Zeitgleich traten die neuen Vergaberichtlinien in Kraft.

Die gemeinsame Umstellung der Software und der neuen WVR war ein Kraftakt, der mit sehr viel Arbeit für die Mitarbeiter*innen des Wohnservice verbunden war.

Neue Prozesse: Antragstellung, Formulare

Auch die Prozesse im Wohnservice erfuhren eine Umstrukturierung. Die Antragstellung erfolgt nun mittels Antragsformular, welches als Papierformat und zusätzlich als PDF- und Online-Formular auf der Website der Stadt Salzburg verfügbar ist.

Der Antrag kann persönlich im Wohnservice im Infobereich abgegeben, per Post oder eingescannt per Email gesendet oder Online erstellt werden.

Die Anträge werden geprüft und die Antragsteller*innen schriftlich über das Ergebnis verständigt.

Termine bei den Sachbearbeiter*innen werden bei Bedarf vergeben.

Quartiersmonitoring

Das Wohnservice erarbeitet gemeinsam mit den gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBV) und externen wie internen Expert*innen einen Prozess zur Bewertung der Wohnquartiere in der Stadt Salzburg.

Ziel ist, die Qualität in Quartieren mit mehr als 50 Wohneinheiten zu erheben, um so eine bessere Differenzierung der Situation zu ermöglichen. Zum einen werden quantitative Kennzeichen/Kriterien erhoben und verglichen, zum anderen soll anhand von Rückmeldungen und Erfahrungen der GBV, ein Gesamtbild über ein funktionierendes oder nicht funktionierendes Zusammenleben generiert werden.

In einem weiteren Schritt werden Maßnahmen definiert, die im Bedarfsfall von den Beteiligten gesetzt werden können.

Weiters geht es um einen ständigen Austausch zwischen den GBV und dem Wohnservice.

Wohnungstauschbörse

- www.stadt-salzburg.at/Wohnungstauschboerse

Mit 18.6.2018 wurde die erste Stelle für Soziale Arbeit am Wohnungsamt besetzt.

Einzelpersonen und Familien, die das Wohnungsamt aufsuchen, spiegeln unsere Gesellschaft und somit die Vielfalt und Verschiedenheit von Lebenslagen wider. Es können ebenso mannigfaltige Problemsituationen entstehen. Aktivierende Soziale Arbeit am Wohnungsamt geht mit sozialer Einzelfallhilfe, sozialpädagogischer Beratung, multiperspektivischer Fallarbeit, Case Management sowie sozialer Netzwerkarbeit einher.

Im Fokus steht, eine Basis für eine langfristige, leistbare und adäquate Wohnversorgung zu schaffen. Diese ist eine wesentliche Grundlage für eine gelingende, eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung.

Soziale Arbeit

- A – Kr Mag.^a (FH) Andrea Franze Dw. 2259
- Ks – Z Bernhard Damoser, MA BA Dw 2263

Mit 01.02.2019 wurde die zweite Planstelle für Soziale Arbeit am Wohnservice etabliert.

Die wohnungswerbenden Personen befinden sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und spiegeln die Vielfalt unserer Gesellschaft wider. Die Antragsteller*innen sind häufig mit individuellen Problemstellungen konfrontiert, aus welchen sich komplexe Herausforderungen für die betroffenen Personen, das soziale Umfeld und Unter-

stützungssysteme ergeben. Die Soziale Arbeit ist dabei eine Schnittstelle, welche mit sozialer Einzelfallhilfe, multiperspektivischer Fallarbeit, Case Management sowie sozialer Netzwerkarbeit ein professionelles Angebot setzt. Der Fokus liegt darauf, bestmögliche Voraussetzungen für eine langfristige, adäquate und leistbare Wohnversorgung von Menschen aufgrund der individuellen Lebensrealität gemeinsam zu realisieren. Das ist eine wesentliche Grundlage für eine gelingende, eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung.

Je nach Lebenslage kann Motivationsarbeit sowie das gemeinsame Erarbeiten von Perspektiven und Handlungsoptionen Teil der Sozialen Arbeit sein.

Aufgabengebiete

- Abklärung der Lebenssituation und Vereinbarung der weiteren Schritte.
- Abklärung von Stellungnahmen und Schilderungen über prekäre Wohnsituationen von Antragsteller*innen und Weitervermittlung an zusätzliche Anlaufstellen. Bei Bedarf Krisenintervention.
- Aufsuchende Sozialarbeit zur Einschätzung der aktuellen Wohnsituation in Zusammenschau mit der biopsychosozialen Lebenslage der Menschen: zu Hause, in stationären Einrichtungen, im öffentlichen Raum
- Bei Bedarf Unterstützung bei Behördengängen und Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen.
- Unterstützung der Sachbearbeiter*innen bei der Wohnungsvergabe und Beratung von Antragsteller*innen im Zuge der Wohnungssuche
- Übergangswohnungen für Frauen: Erstgespräche, Begleitung und regelmäßige Kontakttermine
- Vernetzung mit sozialen Akteur*innen in der Stadt Salzburg
- VinziDach: intensive Zusammenarbeit und Anlaufstelle für Menschen, die über das Housing First-Projekt „VinziDach“ betreut werden.
- Evaluierung der Punktevergabe hinsichtlich eines Wohnungswechsels aufgrund der gesundheitlichen Situation
- Teilnahme und das Einbringen von fachlichen Stellungnahmen beim Wohnungsvergabeausschuss der Stadt Salzburg
- Fachspezifische Mitarbeit bei der Erstellung von Konzepten, Leitfäden und Evaluierungen, bei denen die Expertise der Sozialen Arbeit einen Beitrag leisten kann.

Im Berichtszeitraum 2019 fanden im Bereich Soziale Arbeit 118 Hausbesuche sowie fünf Besuche in stationären Einrichtungen statt.

Es kam zu 315 geplanten Kontaktterminen am Amt. Ebenso fanden zahlreiche – im Vorfeld nicht terminisierte – Kontakte in Folge von augenblicklicher Notwendigkeit, welche zahlenmäßig nicht erfasst sind, statt.

In vier Fällen wurden begleitete Wohnungsbesichtigungen durchgeführt.

Siebenmal fanden Wohnungsbesichtigungen im Vorfeld zur Abklärung statt.

Sechsmal wurden Personen bei Behördenwegen begleitend unterstützt.

Das Frauenübergangswohnen konnte von sechs Frauen genutzt werden, vier Frauen wechselten 2019 in ein gefördertes eigenständiges Mietverhältnis.

In Zusammenarbeit mit VinziDach konnten 14 Personen mit adäquater sozialarbeiterischer Betreuung wohnversorgt werden.

Es wurde an 23 Vernetzungstreffen teilgenommen. In Folge der Implementierung der neuen Wohnungsvergaberichtlinien, welche mit 11.04.2019 in Kraft getreten sind, wurden zwei Großveranstaltungen zum Zwecke der Information für Akteur*innen der Soziallandschaft organisiert und abgehalten.

Schlichtungsstelle

Im Rahmen des Vollzuges (§ 39 MRG) der bundesgesetzlichen Bestimmungen des Mietrechts-, des Wohnungsgemeinnützigkeits-, des Heizkostenabrechnungs- und des Wohnungseigentumsgesetzes (MRG, WGG, HeizKG und WEG) waren im Berichtsjahr 74 Angelegenheiten zu bearbeiten. Eine detaillierte Auflistung der durchgeführten Verfahren (aufgeteilt nach Sachgebieten sowie in erledigte und offene Verfahren) ist der nachstehenden Statistik zu entnehmen.

Zum Zwecke der Beweisaufnahme wurden 69 mündliche Verhandlungen vor der Schlichtungsstelle durchgeführt.

Die jahresbezogene Erledigungsquote der anhängig gemachten Angelegenheiten lag bei rund 66 %. Dazu wurden 15 Vergleiche geschlossen, 7 Verfahren ruhend gestellt und die restlichen Verfahren durch eine Entscheidung der Gemeinde gemäß § 39 MRG mittels Bescheid erledigt bzw. gemäß § 40 MRG das Gericht angerufen. Durch die Anrufung des Gerichtes ist das Verfahren vor der Schlichtungsstelle einzustellen.

Statistischer Überblick über die Tätigkeiten der Schlichtungsstelle

Schlichtungsstellenverfahren	Gesamt	Offen	erledigt
Hauptmietzinsprüfungen (MRG)	23	6	17
Inhaltliche Prüfung Betriebskosten	1	0	1
Inhaltliche Prüfung Heiz- und Warmwasserkosten	2	1	1
Durchführung Erhaltungsarbeiten	6	3	3
Legung Bewirtschaftungskosten	4	3	1
Feststellung Kautions	21	5	16
Duldung Eingriffe Mietrecht	4	4	0
Nutzwertneufestsetzung WEG	11	3	8
Aufgliederung Pauschalmietzins	2	0	2
Gesamtsumme	74	25	49



Senioren Einrichtungen

Senioreneinrichtungen 3/04

Hubert-Sattler-Gasse 7a
5024 Salzburg
Tel 8072-4862
Fax 8072-2069
senioreneinrichtungen@stadt-salzburg.at

Amtsleitung:	Mag. Christoph Baumgärtner	Dw 4860
Sekretariat:	Miriam Dallarosa	Dw 4862
	Nina Trautner	Dw 4863
Ärztlicher Leiter:	DDr. Randolph Messer	Dw 4861
Leitung Seniorenbetreuung:	Mag. ^a Susanne Mayer	Dw 3240
Leitung Organisation:	Stephanie Prodingner, BA	Dw 4873

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Serviceleistung gegenüber den Senior*innen der Stadt Salzburg sowie die gesamte Koordination und Administration der 3/04, der städtischen Seniorenwohnhäuser und der Seniorenbetreuung. Die Führung der sechs Seniorenwohnhäuser (Wohnen, Verpflegung, pflegerische einschließlich aktivierender Betreuung von Senior*innen) und der Produktionsküche im Bildungscampus Gnigl als Einrichtung der Gemeinde nach kaufmännischen, qualitativen und sozialen Gesichtspunkten.

Tätigkeiten Zentrale Pflegedienstleistung

Sicherstellung der kontinuierlichen fachlichen Entwicklung der Pflege und Betreuung in den Senioreneinrichtungen des Magistrates Salzburg. Begleitung der Führungskräfte der Senioreneinrichtungen in der Planung, Umsetzung, Evaluierung und Adaptierung des bewohner*innen-orientierten Pflegeprozesses.

Organisation

Die Organisation der MA 3/04 Senioreneinrichtungen ist verantwortlich für die Begleitung und Überprüfung der Prozesse, Strukturen und Statistiken in den Bereichen Verwaltung, Küche, Wäscherei, Flächenreinigung, Service und Alltagsbegleitung der Seniorenwohnhäuser und der Produktionsküche im Bildungscampus Gnigl.

Das erfordert beispielsweise auch die Leitung und Begleitung längerfristiger Projekte. Weiters trägt die Organisation die Verantwortung zur Planung und Durchführung der Personalentwicklung in den genannten Bereichen.

Sekretariat

Organisatorische und administrative Unterstützung der Amtsleitung sowie Anlaufstelle und Drehscheibe für das gesamte Amt. Zu den Aufgaben gehören die klassischen Sekretariatstätigkeiten wie Terminvereinbarungen, Organisation von Veranstaltungen, amtsinterne Administration, Aktenverwaltung und Post.

Hygienebeauftragte

Sicherstellung einer zeitgemäßen Pflegequalität unter Berücksichtigung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) und des Betreuungskonzeptes des Magistrats Salzburg. Selbständige Gestaltung und Organisation der Bereiche ausgerichtet an Vision, Strategie und Schwerpunktsetzungen der Senioreneinrichtungen.

Sachbearbeitung

Bereitstellung und Pflege der Daten und Datenbanken sowie Erstellung, Publizierung und Aktualisierung der standardisierten Arbeitsunterlagen, Formulare und Materialien für die reibungslosen Abläufe in den Seniorenwohnhäusern. Ansprechpartner und Support für die Anwendersoftware wie CareCenter, ALEX und Sanalogic. Administrative Abwicklung in den Bereichen Personal, Dienstpläne, Statistiken, Verträge, Tarife, Budget, Zivildienst, FSJ, Praktikant*innen, EDV Berechtigungen, Rapporte.

Ausgabenverrechnung

Bearbeitung aller Eingangsrechnungen betreffend der Seniorenwohnhäuser und der Produktionsküche im Bildungscampus Gnigl. Direkte Zusammenarbeit mit der Abteilung 4 und Abwicklung daraus resultierender Themen, z. B. Jahresabschluss, Voranschlag. Periodische Kassenprüfungen in den Seniorenwohnhäusern sowie Überprüfung der Einhaltung von Kassenleitungsrichtlinien.

Organisationsänderungen

Seit Ende Mai 2019 Hausgemeinschaften als ausschließliche Betreuungsform im SWH Nonntal.

Statistische Eckdaten

■ Bewohner*innen Seniorenwohnhäuser nach Alter und Geschlecht per 31.12.2019

50 – 59 Jahre:	3 männlich	0 weiblich
60 – 69 Jahre:	20	8
70 – 79 Jahre:	52	80
80 – 89 Jahre:	52	183
90 – 99 Jahre:	45	185
100 und älter:	2	4

■ Bettenkapazitäten in den städtischen Seniorenwohnhäusern per 31.12.2019

Bolaring:	34 Plätze
Hellbrunn:	215 Plätze
Itzling:	127 Plätze
Liefering:	107 Plätze
Nonntal:	96 Plätze
Taxham:	140 Plätze
Gesamt:	719 Plätze

■ Pflegestufen (1 – 7) der Bewohner*innen der Seniorenwohnhäuser per 31.12.2019

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	4	20	49	171	150	170	57	12	633
in Prozent	0,6	3,2	7,7	27,0	23,7	26,9	9,0	1,9	100%

Personalstand 2019 gesamt

- Mitarbeiter*innen in den städtischen Seniorenwohnhäusern:
515 Planstellen besetzt mit 580 Mitarbeiter*innen
- Mitarbeiter*innen in der Seniorenbetreuung:
7 Planstellen besetzt mit 8 Mitarbeiter*innen
- Mitarbeiter*innen in den Senioreneinrichtungen:
12 Planstellen besetzt mit 15 Mitarbeiter*innen
- Mitarbeiter*innen Produktionsküche Bildungscampus Gnigl:
7 Planstellen besetzt mit 7 Mitarbeiter*innen
- **Summe Mitarbeiter*innen der 3/04 im Jahr 2019: 610**



Seniorenwohnhaus
Bolaring

Seniorenwohnhaus Bolaring

Peter-Pfenninger-Straße 27, 5020 Salzburg

swh-bolaring@stadt-salzburg.at

Leitung: Barbara Frohnwieser, Tel. 0662 423 207-241

Regelmäßige Tätigkeiten

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Betreuung und Pflege von betagten, kranken Menschen inkl. palliativer Betreuung und Unterstützung in allen Angelegenheiten bezüglich Pflegegeld, Sozialhilfe und Verlassenschaft.

Hausgemeinschaft Steinterrasse: 15 Bewohner*innen

Hausgemeinschaft Mirabellgarten: 15 Bewohner*innen

3. Stock betreutes Wohnen: 4 Bewohner*innen

Im Seniorenwohnhaus Bolaring wurden per 31.12.2019 insgesamt 32 Personen (9 Männer, 23 Frauen) gepflegt und betreut. Der jeweilige Betreuungsbedarf eines/er Bewohner*in ist abhängig von der Pflegestufe. Die Verteilung der Pflegestufen im SWH Bolaring stellt sich wie folgt dar:

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	0	1	2	4	4	7	11	3	32

Besondere Aufgaben

- Konzepterstellung und Umsetzung Rufbereitschaftsmodell
- Konzepterstellung und Umsetzung Supervisionen
- Konzepterstellung und Umsetzung Siedlungsgarten in Zusammenarbeit mit BWS
- Verfassen der akademischen Expertenarbeit „Qualitätssicherung in der Langzeitpflege aus dem Blickwinkel von Hausgemeinschaften“ Mai 2019
- Betreuung des Ausbildungspraktikums Demenztrainerin Nadine Winkler
- Konzepterstellung und Umsetzung des Forschungsprojektes „Diagnostik des beruflichen Bewältigungsverhaltens der Pflegepersonen aus dem Langzeitpflegebereich der Stadtgemeinde Salzburg mittels AVEM“ (Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster)

Organisationsänderungen

- Eigenständigkeit in Belangen der Wirtschaft, Kassenleitung und Verwaltung wurde weiter vorangetrieben
- Stellvertretung der Hausleitung durch Frau Burger etabliert
- Rufbereitschaftskonzept in Zusammenarbeit mit Younion und Personalamt eingeführt, Berücksichtigung im Dienstplan-Programm
- Trennung der Pflegedokumentation zwischen SWH Taxham und SWH Bolaring im März



Seniorenwohnhaus
Hellbrunn

Seniorenwohnhaus Hellbrunn

Hellbrunner Str. 28, 5020 Salzburg

swh-hellbrunn@stadt-salzburg.at

Leitung: Andrea Sigl, MBA; Tel. 0662 621 253-10

Regelmäßige Tätigkeiten

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Betreuung und Pflege von betagten Menschen.

Haupthaus: 108 Plätze in Ein- und Zwei-Raum-Garconnieren

Haus Freisaal: 78 Plätze in 6 Hausgemeinschaftswohnungen zu je 12 bis 15 Einraum-Garconnieren

Haus Stöckl: 29 Plätze in Ein- und Zwei-Bett-Garconnieren

Im Seniorenwohnhaus Hellbrunn wurden per 31.12.2019 insgesamt 184 Personen (49 Männer, 135 Frauen) gepflegt und betreut. Die Verteilung der Pflegestufen im SWH Hellbrunn stellt sich wie folgt dar:

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	2	7	23	54	40	44	11	3	184

Verpflegung für Nicht-Bewohner*innen

Fremdleistungen Kostenstelle Küche	Summe Portionen
Essen mit Zustellung	0
Essensabholung	4.210
Mittagstische Senior*innen	0
Abendessen für Senior*innen	0
Gästeessen für Angehörige mittags	128
Gästeessen für Angehörige abends	127
Kindergarten / Hort	11.198
Schüler*innen	291
Bedienstete des Hauses	2.248
Sonstige Gemeindebedienstete	
Andere	2.263

Besondere Aufgaben

- Kooperation mit dem Ausbildungszentrum St. Joseph
- Kooperation mit NEUSTART, Ableistung von Sozialstunden
- Umbau der Kapelle im Haupthaus
- Fensteraustausch im Haupthaus

Organisationsänderungen

- Neue Betriebsleitung im Haus Stöckl



Seniorenwohnhaus
Itzling

Seniorenwohnhaus Itzling

Schopperstraße 17, 5024 Salzburg

swh-itzling@stadt-salzburg.at

Leitung: Ulrike Weichinger, MBA; Tel. 451 180-110

Regelmäßige Tätigkeiten

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Betreuung und Pflege von betagten Menschen unter dem Gesichtspunkt einer Alltagsorientierung im Bereich von Wohngruppen und Hausgemeinschaften.

Haus Veronaplatz: 28 Plätze und 1 Kurzzeitpflegeplatz

Haus Ischlerbahn: 38 Plätze teilweise Doppelzimmer nicht belegbar

Haus Alterbach: geschlossen nach Übersiedlung

Haus Plainblick: geschlossen nach Übersiedlung

Haus Rauchenbichl: 5 Hausgemeinschaften mit je 12 Bewohner*innen

Im Seniorenwohnhaus Itzling wurden per 31.12.2019 insgesamt 115 Personen (37 Männer, 78 Frauen) gepflegt und betreut. Die Verteilung der Pflegestufen im SWH Itzling stellt sich wie folgt dar:

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	0	0	6	31	26	37	10	3	115

Verpflegung für Nicht-Bewohner*innen

Fremdleistungen Kostenstelle Küche	Summe Portionen
Essen mit Zustellung	
Essensabholung	3.258
Mittagstische Senior*innen	10.957
Abendessen für Senior*innen	
Gästeessen für Angehörige mittags	
Gästeessen für Angehörige abends	
Kindergarten / Hort	14.794
Schüler*innen	12.579
Bedienstete des Hauses	4.414
Sonstige Gemeindebedienstete	
Andere	

Besondere Aufgaben

- Vollbezug Haus Rauchenbichl
- Übersiedlung aus Haus 3 Alterbach
- Ausräumen und Abbau Inneneinrichtung Haus 3 gesamt
- Planung Haus 3 Renovierung
- Catering durch die Küche
- Vorstandsmitglied im Verein SHS – Seniorenheime Salzburg und Lebensweltheim (PDL)

Organisationsänderungen

- Weiterbegleitung des Bereichs Rauchenbichl B in die Pflegeform für den Neubau Rauchenbichl auf Hausgemeinschaften
 - Begleitung der Pflegekräfte auf Hausgemeinschaften
 - Begleitung der Seniorenhelfer*innen auf Alltagsbegleiter*innen
- Einsatz ausgebildete Heimhelfer*innen als Pflegeunterstützung bei Pflegepersonal-mangel
 - Koordination der Tätigkeiten
 - Koordination der zu betreuenden Bewohner*innen
 - Kontrolle und Begleitung
- Veränderung der Verwaltung
 - Neuer Mitarbeiter im Bereich Sekretariat – Einkauf Küche – Hausgemeinschaften
 - Aufgabenumstrukturierung
 - Fertigstellung der Verwaltung mit einem kundenfreundlicheren Eingang mit Glas-schiebetüre



Seniorenwohnhaus
Liefering

Seniorenwohnhaus Liefering

Laufenstraße 55, 5024 Salzburg

swh-liefering@stadt-salzburg.at

Leitung: Erwin Karner, MBA; Tel. 0662 435 541-210

Regelmäßige Tätigkeiten

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Betreuung und Pflege von betagten Menschen im Haus Glockenspiel und im Haus Salzachsee.

Im Seniorenwohnhaus Liefering wurden per 31.12.2019 insgesamt 85 Personen (22 Männer, 63 Frauen) gepflegt und betreut. Die Verteilung der Pflegestufen im SWH Hellbrunn stellt sich wie folgt dar:

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	0	3	6	24	17	26	9	0	85

Verpflegung für Nicht-Bewohner*innen

Fremdleistungen Kostenstelle Küche	Summe Portionen
Essen mit Zustellung	0
Essensabholung	4.921
Mittagstische Senior*innen	1.682
Abendessen für Senior*innen	0
Gästeessen für Angehörige mittags	0
Gästeessen für Angehörige abends	0
Kindergarten / Hort	9.984
Schüler*innen	0
Bedienstete des Hauses	2.483
Sonstige Gemeindebedienstete	0
Andere	0



Seniorenwohnhaus
Nonntal

Seniorenwohnhaus Nonntal

Karl-Höller-Straße 4, 5020 Salzburg

swh-nonntal@stadt-salzburg.at

Leitung: Christian Kagerer, MBA; Tel. 829 216-110

Regelmäßige Tätigkeiten

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Betreuung und Pflege von Senioren*innen.

Im Seniorenwohnhaus Nonntal wurden per 31.12.2019 insgesamt 93 Personen (24 Männer, 69 Frauen) gepflegt und betreut. Die Verteilung der Pflegestufen im SWH Nonntal stellt sich wie folgt dar:

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	1	1	5	29	27	21	9	0	93

Verpflegung für Nicht-Bewohner*innen

Fremdleistungen Kostenstelle Küche	Summe Portionen
Essen mit Zustellung	0
Essensabholung	0
Mittagstische Senior*innen	96
Abendessen für Senior*innen	96
Gästeessen für Angehörige mittags	25
Gästeessen für Angehörige abends	0
Kindergarten / Hort	0
Schüler*innen	648
Bedienstete des Hauses	1.906
Sonstige Gemeindebedienstete	0
Andere	0

Besondere Aufgaben

Im ersten Halbjahr 2019 wurde der konkrete Betrieb des Neubaus mit 8 Hausgemeinschaften fertig geplant und die Übersiedelung in den Neubau vorbereitet.

Organisationsänderungen

Mit Inbetriebnahme des Neubaus wurde als Betreuungsform das Hausgemeinschaftsmodell eingeführt und die Teams neu zusammengestellt.



Seniorenwohnhaus
Taxham

Seniorenwohnhaus Taxham

Otto-von-Lilienthal-Straße 7, 5024 Salzburg
swh-taxham@stadt-salzburg.at
Leitung: Helmut Fallwickel; Tel. 0662 438 676-210

Regelmäßige Tätigkeiten

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Betreuung und Pflege von betagten Menschen.

Haus 1: Staufen: 54 Plätze in Ein- und Zweiraum-Garconnieren
Haus 2: Untersberg: 55 Plätze in Ein- und Zweiraum-Garconnieren
Haus 2: Gaisberg: 31 Plätze in Einraum-Garconnieren

Im Seniorenwohnhaus Taxham wurden per 31.12.2019 insgesamt 124 Personen (30 Männer, 94 Frauen) gepflegt und betreut. Die Verteilung der Pflegestufen im SWH Taxham stellt sich wie folgt dar:

Pflegestufe	0	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
Anzahl Personen	1	6	7	29	36	35	7	3	124

Verpflegung für Nicht-Bewohner*innen

Fremdleistungen Kostenstelle Küche	Summe Portionen
Essen mit Zustellung	
Essensabholung	
Mittagstische Senior*innen	7.213
Abendessen für Senior*innen	
Gästeessen für Angehörige mittags	
Gästeessen für Angehörige abends	
Kindergarten / Hort	
Schüler*innen	
Bedienstete des Hauses	599
Sonstige Gemeindebedienstete	12.319
Andere	

Besondere Aufgaben

- Das Projekt E-Fax (elektronisches Fax) für die Seniorenwohnhäuser wurde im SWH Taxham pilotiert.
- Zusätzliche Mittagsmenüs für Volksschule Maxglan

Organisationsänderungen

- Ab 2019 wurden 2 Wohnräume für Kurzzeitpflege zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde sehr häufig genutzt.

- Umstellung der Speisenbestellung für Bewohner*innen: Seit November 2019 können die Bewohner*innen direkt bei den Mahlzeiten das Menü ihrer Wahl aussuchen und müssen dies nicht mehr vorbestellen. Es gibt täglich zum Mittagessen zwei geplante Menüs und eine Tagesempfehlung der Küche.



Seniorenberatung

Hubert-Sattler-Gasse 7, 5024 Salzburg

seniorenberatung@stadt-salzburg.at

Leitung: Mag.^a Susanne Mayer, Tel. 0662 8072-3240

Allgemein Wissenswertes

Im Herbst 2019 erfolgte eine Umbenennung der Dienststelle von „Seniorenbetreuung“ in „Seniorenberatung“, da Senior*innen und Angehörige oft der Annahme waren, dass die Mitarbeiter*innen analog den Sozialen Diensten betreuen (z.B. Hauskrankenpflege).

Die Seniorenberatung der Stadt Salzburg – bereits drei Mal als „Good Practice Gemeinde“ prämiert – versteht sich als Drehscheibe für alle Senior*innen, Senioreneinrichtungen und Servicestellen.

Ein multiprofessionelles Team ist Ansprechpartner für alle Belange, die Menschen ab dem 60. Lebensjahr und deren Angehörige betreffen.

Aufgrund der intensiven Vernetzungsarbeit mit allen Seniorenpartner*innen ist die Seniorenberatung **die** zentrale Vermittlungs- und Koordinationsstelle in der Stadt Salzburg.

Regelmäßige Tätigkeiten

- **Beratung zu Hause**

Schwerpunkt und Hauptziel ist es, die Selbständigkeit der Klient*innen zu unterstützen bzw. wenn diese gemindert ist, wieder zu verbessern und ihnen einen möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden zu gewährleisten.

Aufgrund des knappen Angebotes im extramuralen stationären Langzeitbereich und des damit verbundenen längeren Aufenthaltes in den eigenen vier Wänden sind intensivere Betreuungs-/Beratungs- und Organisationstätigkeiten durch die Mitarbeiter*innen aus der Seniorenberatung erforderlich.

Das hohe Alter von Senior*innen und die damit oft verbundenen multiplen Erkrankungen implizieren zunehmend Beratung im eigenen Wohnbereich – ganz nach dem Motto „sein wie ich bin“.

Daher klärt die Seniorenberatung vor Ort die Situation der Senior*innen ab, findet im Diaog, auch mit den Angehörigen, die jeweils beste individuelle Lösung mit dem Ziel, dass die Betroffenen möglichst lange zu Hause bleiben können. Um dies zu erreichen, organisiert die Seniorenberatung Soziale Dienste, Essen zu Hause, Rufhilfe, Fahrten-dienste und die Betreuung in Tageszentren etc.

Case Management in Krisenfällen erfordert eine kontinuierliche, zeitaufwendige Begleitung mit viel professionellem Engagement (z.B. Verwahrlosungs- und Messie-Haushalte, Senior*innen ohne Angehörige)

- **Anmeldung und Aufnahme Seniorenwohnhaus**

Bei der Anmeldung berät und informiert die Seniorenberatung individuell über Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Kosten, Betreuungsdienste und Zwischenlösungen (z.B. Kurzzeitpflege, Remobilisationseinrichtungen, u.a.). Die Zuweisung in ein Seniorenwohnhaus erfolgt nach vorheriger Prüfung der Voraussetzungen (z.B. Pflegegeldstufe 3, Hauptwohnsitz etc.) und wird anhand eines Erhebungsbogens festgestellt. Um dieser Aufgabe optimal gerecht zu werden, pflegen wir permanenten Austausch mit verschiedenen Netzwerkpartner*innen (Krankenhaus, Soziale Dienste, Seniorenwohnhäuser, Ärzte, u.a.), Klient*innen-, Angehörigen-, Erwachsenenvertretung.

Für den Kontaktbesuch in Bezug auf Seniorenwohnaufnahme wird ein dafür konzipierter und vom Gemeinderat beschlossener Kontaktbesuchsbogen eingesetzt. Bei reiner Beratungstätigkeit kommt seit Herbst 2020 ein Beratungsbogen zum Einsatz.

- **Freizeit und Wohlbefinden**

Die Seniorenberatung greift auf ein großes Netzwerk von Angebotsträgern zurück, die nicht nur zu einem höheren Wohlbefinden der Senior*innen beitragen, sondern auch vielfältigste Freizeitangebote umfassen. Vermittelt werden u.a. kulturelle Kurs- und Bildungsangebote, psychologische Beratung, Gesundheitsberatung, sportliche Betätigung, Ausgabe von Essensbons für Senior*innen mit Ausgleichszulage.

Weiters organisiert die Seniorenberatung das „Zuhause Essen“. Aus dem Angebot „Zuhause Essen“ können die Senioren zwischen drei Möglichkeiten je nach Mobilität wählen: Mit dem Essen auf Rädern des Roten Kreuzes werden die Senior*innen täglich mit warmen Mahlzeiten (2019: 20.415 gelieferte Portionen) oder mit dem Tiefkühlprogramm, das einen 7-Tage Karton umfasst, versorgt (2019: 663 gelieferte Kartons, entspricht 4.641 Portionen). 2019 gab es hierzu insgesamt 83 Neuanträge. Eine weitere Option ist der sogenannte Seniorenmittagstisch, wonach (C) Essensbons für Gastronomiebetriebe ausgegeben werden (2019: 17.190 ausgegebene Essensbons).

Senior*innen können sich bei der Seniorenberatung einen Seniorenpass ausstellen lassen (2019: 37 ausgestellte Pässe) und sich zu diversen Veranstaltungen der Seniorenwohnhäuser anmelden und vorab informieren.

Vermittlung und Anmeldung zu Veranstaltungen 2019 insgesamt 175 Personen

Detaillierte Aufstellung:

Demenzberatungen (Dr. Aschenbrenner)	21 Personen
Vortrag Testament & Erbrecht (Mag. Hoeckner)	21 Personen
Vortrag Betreutes Wohnen	13 Personen
Informationsnachmittag in den BWS	17 Personen
Demenzvorträge (Ing. Fischer)	25 Personen
Infonachmittag Stadtteilverein Parsch	25 Personen
Wohlfühltag „Barber Angels“	50 Personen
Vermittlungen zu den Halbtagesausflügen	3 Personen
Vortrag „Sicher in den besten Jahren“ des Kriminalpolizeilichen Dienstes: abgesagt	

Der von der Seniorenberatung erstellte und jährlich herausgegebene Seniorenratgeber bietet generell eine gute Übersicht für jeden der sich vorab informieren möchte.

Hinzu kommt, dass Senior*innen bei der Seniorenberatung sich Informationen zu den Seniorenbuskarten einholen können. Die Mitarbeiter*innen erstellen oder verlängern abgelaufene Stammkundenkarten und leiten diese an die zuständigen Kolleg*innen in der Abteilungsleitung weiter.

- **Gliederung der einzelnen Tätigkeiten**

- Vermittlung von Hauskrankenpflege, Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes, Fahrtendienste, Tageszentren.
- Persönliche und telefonische Beratungsgespräche im Amt sowie im Rahmen der Kontakt- und Beratungsbesuche anschließend prompte Hilfestellungsangebote.
- Hilfe und Weiterleitung von Pflegegeldanträgen und, falls das Pflegegeld abgelehnt wird, Hilfe bei den weiteren Schritten (Berufung, Einschaltung der AK, etc.).
- Hilfestellung bei der Suche einer seniorenrechtlichen bzw. barrierefreien Wohnung in Kooperation mit dem Wohnungsamt.
- Erarbeitung von Lösungen mit Betroffenen und Angehörigen.
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Bestellung von Erwachsenenvertretung
- Hilfestellungen durch Vermittlung an Tageszentren und auch Herstellung privater ehrenamtlicher Kontakte, um das weit verbreitete Gefühl der Einsamkeit zu mildern.
- Feststellung der Dringlichkeit bei allen Personen, die in ein Seniorenwohnhaus möchten.
- Wenn kein Seniorenwohnhausplatz vorhanden ist, wird nach maßgeschneiderten Hilfemaßnahmen gesucht, die auch Angehörige entlasten sollen.
- Kontinuierlicher Austausch mit Sozialarbeiter*innen und Entlassungsmanagement diverser Krankenhäuser, Hausärzt*innen, Erwachsenenvertretung, Mitarbeiter*innen diverser Vereine...
- Ständige Rücksprachen und persönliche Kommunikation mit Einsatzleiter*innen und Betreuer*innen; Regelmäßige Teambesprechungen sind fixer Bestandteil eines funktionierenden Informationsaustausches zur Sicherung einer optimalen Betreuung der Klient*innen.

Im Jahr 2019 konnte das Team der Seniorenberatung im Abstand von 6 Wochen Supervision in Anspruch nehmen.

Im Jahr 2019 wurden 1019 Kontaktbesuche (Seniorenwohnaufnahme) durchgeführt (361 Männer, 658 Frauen). Weiters erfolgten bei 176 Senior*innen (71 Männer, 105 Frauen) Beratungs- und Betreuungsbesuche (ohne Hintergrund Seniorenwohnaufnahme).

Seniorenwohnhäuser – Zuweisungsstatistik 2019

Durch die Seniorenberatung erfolgte die Zuweisung von insgesamt 308 Senior*innen in die Seniorenwohnhäuser, davon 167 Personen in die städtischen Seniorenwohnhäuser.

Monatliche Zuweisung 2019													
Städtisches Seniorenwohnhaus	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
Bolaring	0	3	2	0	0	1	0	0	0	0	1	3	10
Hellbrunn	8	2	6	10	2	4	4	1	4	0	3	4	48
Itzling	6	6	6	2	0	1	0	0	0	0	0	2	23
Liefering	0	2	5	1	1	2	2	0	2	4	1	4	24
Nonntal	0	0	0	0	0	4	9	4	4	5	3	2	31
Taxham	1	0	6	3	8	7	1	0	0	0	2	3	31
Gesamt	15	13	25	16	11	19	16	5	10	9	10	18	167

Zusätzlich wurden 2019 insgesamt 141 Personen in private Seniorenwohnhäuser zugewiesen.

Monatliche Zuweisung 2019													
Privates Seniorenwohnhaus	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
Diakoniewerk Salzburg	7	3	0	2	3	0	1	1	0	4	6	2	32
SeneCura Sozialzentrum	5	3	5	5	3	1	3	1	1	5	3	2	37
Antonius Hallwang	2	0	0	5	2	3	3	0	2	0	0	0	17
Haus des Roten Kreuzes	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	3
Herz-Jesu-Heim	6	4	2	0	2	0	0	1	0	1	1	0	17
Ladurner Pflegezentrum	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	1	4
Raphael Hospiz	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Sen.pension Schlossberg	1	0	2	0	1	1	1	2	4	0	2	1	15
Aigen ÖJAB	3	2	3	1	1	1	0	0	0	3	0	0	14
Gesamt	21	16	18	13	12	6	8	6	7	13	12	9	141

Anmeldedaten zum Stichtag 31.12.2019

Anträge (neu)	383
Angemeldete Männer	857
Angemeldete Frauen	2.338
Gesamt	2.195

Besondere Aufgaben

Schwerpunktthema „Demenzfreundliche Stadt“

- Teilnahme an Demenzplattform und bei der Steuerungsgruppe
- Besprechungen mit div. Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, etc...
- Infostand Schranne
- Kooperation mit der Apothekerkammer
- Demenzberatung mit Dr. Aschenbrenner im Amt

Organisationsänderungen und Vorschau

Organisationsentwicklung

Erarbeitung Stellenbeschreibung für alle Fachgruppen in der Seniorenberatung (Dienststellenleitung, Kontaktbesuchsdienst, Office, Sozialarbeiter*in).
Ziel für 2020 ist es, eine zusätzliche Planstellen für eine Sozialarbeiter*in zu generieren, da zu beobachten ist, dass von Seiten der Seniorenberatung Senior*innen betreut werden, welche sich im Aufgabengebiet der Sozialen Arbeit wiederfinden (laufende Betreuung von verwahrlosten Senior*innen, obdachlosen Senior*innen, Delogierungen,...)

Definition Kernauftrag der Seniorenberatung

- Wir sind die Drehscheibe und Anlaufstelle für alle Fragen des Älterwerdens in der Stadt!
- Wir sind vor Ort – das Leben spielt sich draußen ab
- „Empowerment“ – Hilfe zur Selbsthilfe; Beratung, Begleitung, Organisation
- Erhebung des Pflegebedarfs für die Aufnahme in ein Seniorenwohnhaus
- Trends erspüren.

Vorschau

- Umsetzung der Ergebnisse aus der Organisationsentwicklung Seniorenbetreuung
- Einführung Internes Kontrollsystem – IKS
- Einführung eines neuen EDV-Dokumentationssystems

Rechtlicher Hinweis/Haftungsausschluss:

Der Inhalt wurde sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes wird keine Haftung übernommen, insbesondere keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autor*innen oder der Stadt Salzburg aus dem Inhalt dieses Berichtes ist gleichfalls ausgeschlossen.

